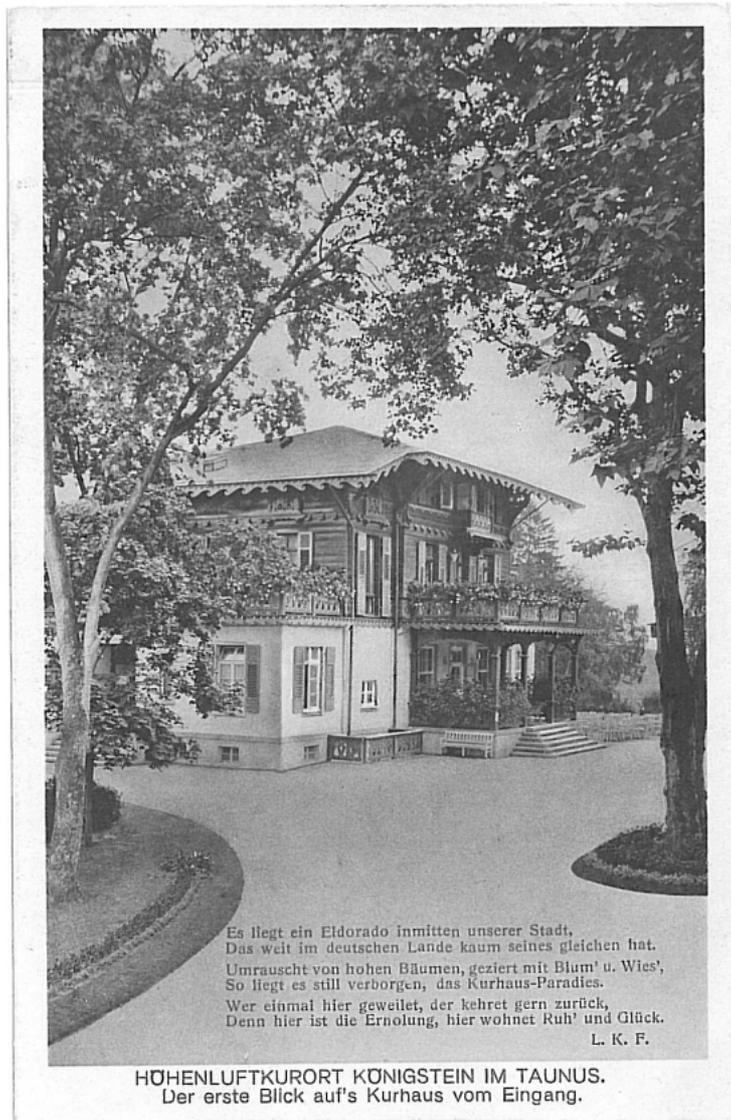


KURPARK KÖNIGSTEIN



PARKPFLEGEWERK

PROJEKT

Kurpark Königstein
61462 Königstein i. Ts.

Parkpfliegewerk

AUFTRAGGEBER

Magistrat der Stadt Königstein
Burgweg 5
61462 Königstein

BEARBEITUNG

Büro für Gartenarchitektur und
Gartendenkmalpflege
Dipl. Ing. Irmela Löw
Merianstr. 27
60316 Frankfurt am Main
Fon: 069/ 955 24 865
Fax: 069/ 955 24 866

unter Mitarbeit von
B.eng. Caroline Viereck
B.eng. Katrin Unrath-Scharpenack

BEARBEITUNGSZEITRAUM

September 2010 – September 2011

PLANUNGSSTAND

30. September 2011

INHALT

EINLEITUNG

1

I. HISTORIE

1.1	ENTSTEHUNG UND ENTWICKLUNG DES KURPARKS KÖNIGSTEIN	3
1.2	AUSWERTUNG DER HISTORISCHEN QUELLEN IM TABELLARISCHEN ÜBERBLICK MIT ANLAGENGENETISCHEM PLAN	65

II. BESTANDSANALYSE

2	BESTANDSERFASSUNG	70
2.1	ERSTELLUNG EINES BESTANDSPLANES AUF GRUNDLAGE VORLIEGENDER PAPIERPLÄNE UND DER AKTUELLEN VERMESSUNG VON BEREICH E	70
2.2	BESTANDSBESCHREIBUNG UND FOTODOKUMENTATION	72
2.2.1	BEREICH A: VILLA BORGNIS UND UMGEBUNG	73
2.2.2	BEREICH B: ÖSTLICHE GROSSE WIESE	76
2.2.3	BEREICH C: WESTLICHE GROSSE WIESE	78
2.2.4	BEREICH D: ZWISCHEN RATHAUS UND SPIELPLATZ	81
2.2.5	BEREICH E: SCHWEIZERHAUS UND UMGEBUNG	83
2.3	AUSWERTUNG DES BAUMKONTROLLBUCHES UNTER GARTENDENKMAL-PFLEGERISCHEN GESICHTSPUNKTEN	88

III. VERGLEICH HISTORIE - BESTAND

3	VERGLEICH DER HISTORISCHEN QUELLEN MIT DEM AKTUELLEN BESTAND	93
3.1	PLANVERGLEICHE	93
3.1.1	PLANÜBERLAGERUNG 1876 UND 2011	95
3.1.2	PLANÜBERLAGERUNG 1903 UND 2011	97
3.1.3	PLANÜBERLAGERUNG 1905 UND 2011	99
3.1.4	PLANÜBERLAGERUNG 1938 UND 2011	101
3.1.5	PLANÜBERLAGERUNG 1903 UND AUSSCHNITT 1928	103
3.1.6	PLANÜBERLAGERUNG 1903 UND 1974	105
3.1.7	PLANÜBERLAGERUNG 1974 UND 1994	107
3.1.8	PLANÜBERLAGERUNG 1994 UND 2006	109
3.2	VERGLEICH ANHAND HISTORISCHER ÄBBILDUNGEN UND AKTUELLER BESTANDSFOTOS	110
3.2.1	BEREICH A: VILLA BORGNIS UND UMGEBUNG	110
3.2.2	BEREICH B: ÖSTLICHE GROBE WIESE	128
3.2.3	BEREICH C: WESTLICHE GROBE WIESE	132
3.2.4	BEREICH D: ZWISCHEN RATHAUS UND SPIELPLATZ	134
3.2.5	BEREICH E: SCHWEIZER HAUS UND UMGEBUNG	136

IV. ZIELPLANUNG

4	GARTENDENKMALPFLEGERISCHE ZIELPLANUNG	140
----------	--	------------

V. SANIERUNG, ENTWICKLUNG, PFLEGE

5	MAßNAHMEN ZUR SANIERUNG, ENTWICKLUNG UND PFLEGE DES KURPARKS	142
5.1	MAßNAHMEN FÜR EINZELNE PARKINHALTE	144
5.1.1	ERSCHLIEßUNG UND WEGENETZ	145
5.1.2	VEGETATION	147
5.1.3	SICHTBEZIEHUNGEN	149
5.1.4	AUSSTATTUNG	150
5.2	MAßNAHMEN FÜR EINZELNE PARKBEREICHE	151
5.2.1	BEREICH A: VILLA BORGNIS UND UMGEBUNG	151
5.2.2	BEREICH B: ÖSTLICHE GROSSE WIESE	154
5.2.3	BEREICH C: WESTLICHE GROSSE WIESE	155
5.2.4	BEREICH D: ZWISCHEN RATHAUS UND SPIELPLATZ	156
5.2.5	BEREICH E: SCHWEIZERHAUS UND UMGEBUNG	157
5.3	PFLEGEMAßNAHMEN	159

VI. ANHANG

6	ANHANG	160
6.1	LITERATURVERZEICHNIS	160
6.2	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	161
6.3	PLANVERZEICHNIS	168

EINLEITUNG

*Es liegt ein Eldorado inmitten unsrer Stadt,
Das weit im deutschen Lande kaum seines gleichen hat.*

*Umrauscht von hohen Bäumen, geziert mit Blum' und Wies',
So liegt es still verborgen, das Kurhaus-Paradies.*

*Wer einmal hier geweilet, der kehret gern zurück,
Denn hier ist die Erholung, hier wohnt Ruh' und Glück.
(L.K.F. nach einer Ansichtskarte, undatiert)*

Der Kurpark in Königstein - eingebettet in den historischen Stadtkern - steht historisch eng in Verbindung mit dem angrenzenden Luxemburger Schloss und stellt gemeinsam mit diesem in mehrfacher Hinsicht einen zentralen und bedeutenden Bereich der Stadt Königstein dar. Seit seiner Eröffnung im Jahr 1927 gilt der Kurpark neben dem Schloss und der Burg als „weiterer Anziehungspunkt“ und als „eine Zierde“ der Stadt (Taunuszeitung vom 13. August 1927, Quelle: Stadtarchiv Königstein) und repräsentiert gemeinsam mit diesen den Status der historischen Kurstadt. Kurhaus und -park sind im Laufe ihrer über 150-jährigen Geschichte eng mit der Stadt verwachsen und zu einem ihrer Wahrzeichen geworden.

Einheimischen wie Kurgästen dient der Park, hervorgegangen aus dem ehemaligen Park Borgnis und Bereichen des ehemaligen Großherzoglichen Parks, zur Erholung und Genesung. Das Kurhaus wurde mit der Eröffnung des Kurparks zu einem zentralen Ort des gesellschaftlichen Lebens der Stadt, und bildet gemeinsam mit dem Park eine enge funktionale und gestalterische Einheit.

Aus kulturhistorischer Sicht handelt es sich beim Kurpark Königstein um ein von Franz Heinrich Siesmayer gestaltetes Zeugnis der Gartenkunst, das über 150 Jahre Park- und Stadt-Geschichte widerspiegelt. Teilbereiche des Kurparks stehen unter Denkmalschutz.

Der Magistrat der Stadt Königstein beauftragte 2010 das Büro Löw aus Frankfurt am Main mit der Ausarbeitung eines Parkpflegewerks für den Kurpark Königstein. Dieses beinhaltet neben einer detaillierten historischen Dokumentation der Entwicklungsgeschichte des Parks v.a. das Planungskonzept für die unter gartendenkmalpflegerischen Gesichtspunkten vorzunehmende Sanierung,

Entwicklung und Pflege des Kurparks, einschließlich der erforderlichen konkreten Maßnahmen in den einzelnen Parkbereichen.

Das vorliegende Parkpflegewerk möchte die Grundlage dafür sein, dass der Kurpark Königstein seiner sozialen, repräsentativen und kulturhistorischen Bedeutung in Zukunft noch besser gerecht werden kann.

I. HISTORIE

1.1 Entstehung und Entwicklung des Kurparks Königstein

Die Historie des Kurparks Königstein ist eng verknüpft mit der Entwicklungsgeschichte des unmittelbar angrenzenden Schlossparkes und des sich darin befindenden Luxemburger Schlosses. Zum einen befanden sich Teile des heutigen Kurparks ehemals auf dem Gelände des großherzoglichen Schlossparks¹, zum andern kann man vermuten, dass das Anwesen, aus dem später die Villa Borgnis und der Kurpark hervorgingen, sich nur deshalb an diesem Punkt entwickelte, weil die Aktivitäten um das sich in der Nähe befindende damalige Amtshaus herum, das später zum Luxemburger Schloss wurde, dies förderte.

Nachdem 1581 die Grafschaft Königstein von Kurmainz annektiert worden war, wurde 1582 ein Gebäudekomplex, der vorher der Festung als Meierei und Viehhof gedient hatte, durch den Kurfürsten Wolfgang von Dalberg für den Oberamtmann Germand von Schwalbach als Amtshaus ausgebaut².

1681 nun errichtete der Posthalter Johann Martin Bücking in der Nähe dieses Amtshauses ein Wohn- und Gasthaus mit dem Namen ´Zum grünen Baum` samt Nebengebäuden und Scheune an der Hauptstraße 21. Das Anwesen wechselte mehrmals den Besitzer und wurde schließlich 1803 an den Thurn und Taxis'schen Postverwalter Adam Colloseus verkauft, der es seinem Sohn Joseph vererbte. Dieser wiederum verkaufte es 1838 an den Frankfurter Juwelenhändler und Tabakfabrikanten Mathias Franz Joseph Borgnis, den Namensgeber der Villa und des Parks. Borgnis ließ auf dem Grundstück einen Park anlegen und im Jahr 1860 eine Gartenvilla im „Schweizer Stil“ bauen – das spätere Kurhaus. Damit wurden Park und Villa Borgnis zum ersten Sommersitz einer Frankfurter Familie in Königstein.

1867 starb Mathias Borgnis und vererbte das Anwesen seiner Tochter Anna und ihrem Ehemann Franz, die die Gartenvilla 1871 vergrößern ließen³.

¹ Vest 1998, 10

² Vest 1998, 10

³ Vest 1998, 16



Stolz präsentiert sich die Familie Borgnis auf ihrem 3-PS „Benz-Velo“, Baujahr 1898.

Abb. 1: Familie Borgnis, Aufnahme um 1900 (Quelle: Sturm-Godramstein 1990, 17)

1882 entstand ein neues Stall- und Remisengebäude an der westlichen Grenze des Hofes des alten Vorderhauses Hauptstraße 21⁴.

Der folgende Situationsplan aus dem Jahr 1890 zeigt den Park Borgnis bereits in der Größe und Form wie er auch auf späteren Plänen verzeichnet ist. Auch die darin befindlichen Gebäude an der Hauptstraße und die Villa Borgnis sind abgebildet sowie darüber hinaus ein Gebäude an der nördlichen Grenze der trapezförmigen Fläche westlich der Villa. Um was es sich bei diesem Gebäude handelte, ist nicht bekannt. Auf späteren Plänen ist es nicht mehr verzeichnet.

⁴ Vest 1998, 17

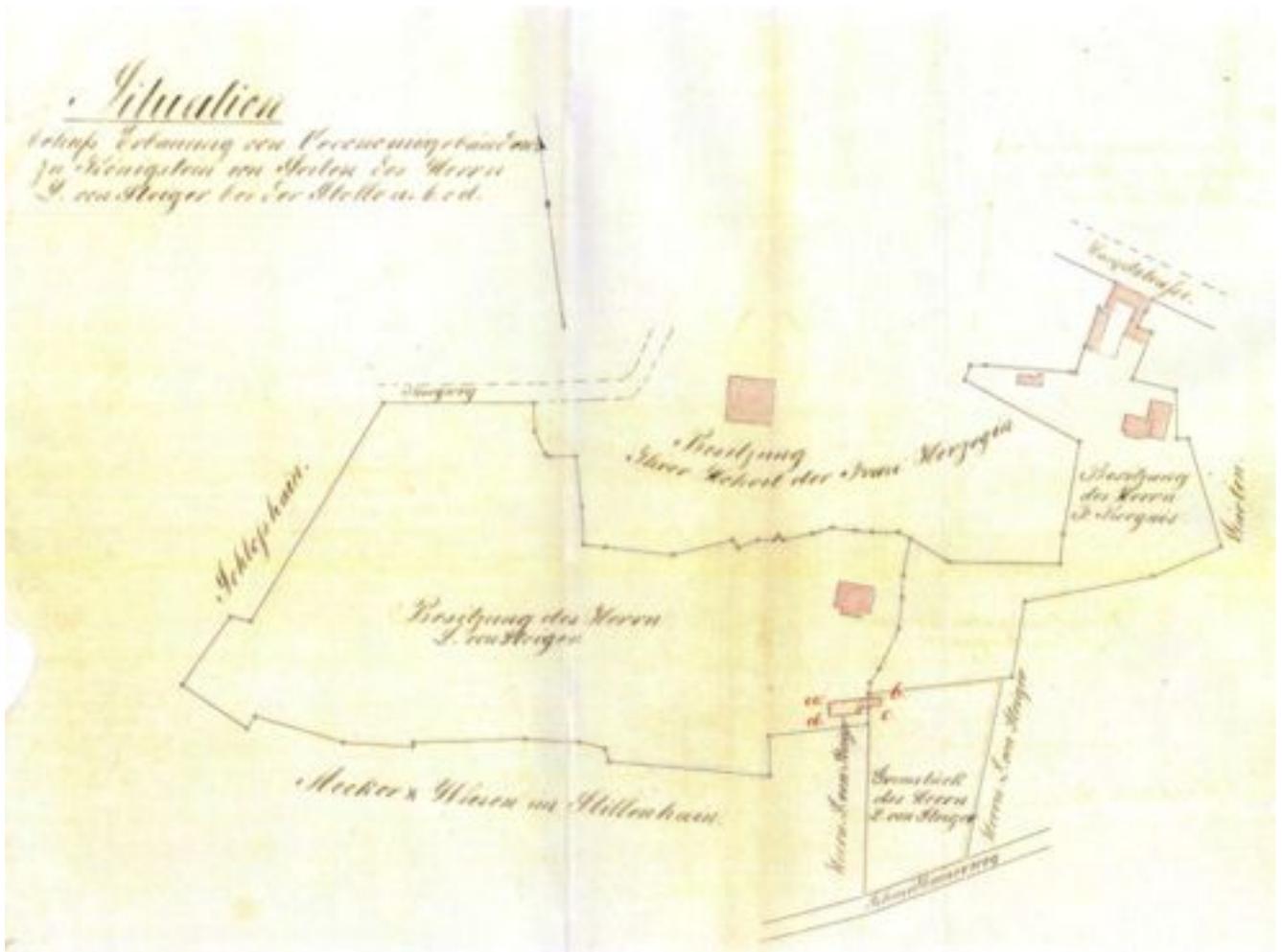


Abb. 2: Plan der Parks Borgnis und Steiger und des Schlossparks 1890 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)

Mit der Planung für die Gestaltung des Parks waren die Gebrüder bzw. F. Heinrich Siesmayer beauftragt. Dies legt eine Anzeige der Fa. Gebrüder Siesmayer nahe, in der sie den Park Borgnis als Referenzobjekt angeben:

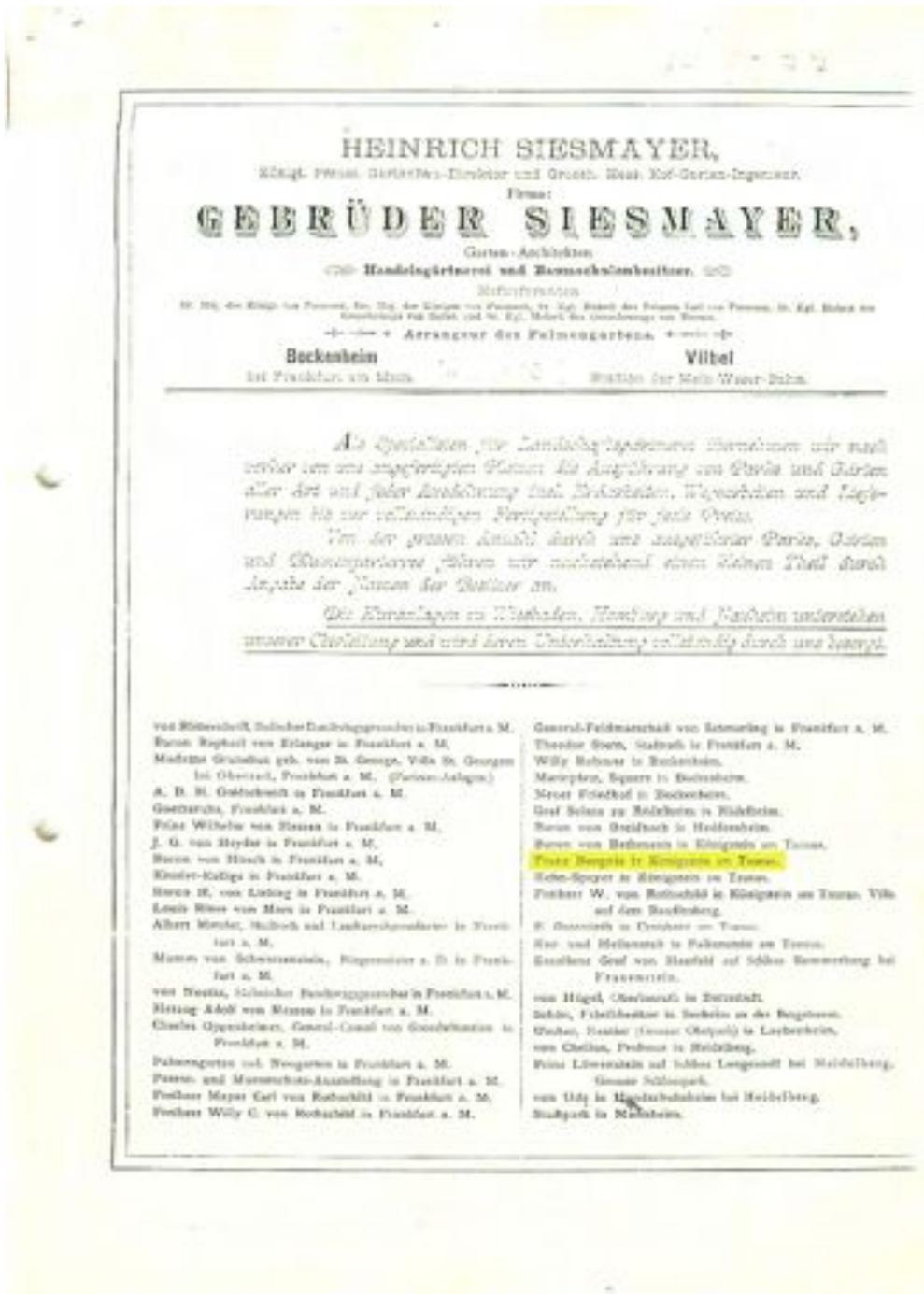


Abb. 3: Anzeige der Gebrüder Siesmayer (Quelle: Nassauische Landesbibliothek Wiesbaden)

Ein Plan Siesmayers liegt leider nicht vor. Doch es ist bekannt, dass Siesmayer zu der Zeit sehr „en vogue“ war und vermutlich nicht alle Entwürfe bzw. Planungen und Ausführungen, für die er verantwortlich war, belegt sind. So schreibt Barbara Vogt in ‘Siesmayers Gärten` (2009, 72): „Nach wie vor gestaltete er aber zumeist Gärten im Rhein-Main-Gebiet und in den Taunusorten, wo die begüterten Frankfurter ihre Sommersitze errichteten.“

HISTORIE

Die Liste der Gebrüder Siesmayer belegt eindeutig, dass Siesmayer im Falle des Parks Borgnis maßgeblich an der Gestaltung beteiligt war. Weitere annähernd zeitgleich entstandene Anlagen, die von F. H. Siesmayer in Königstein gestaltet wurden sind die Parkanlage der Villa Bethmann, der Villa Kohnspeyer, der Villa Andreae, der Villa Rothschild und in Königstein-Falkenstein die Parkanlage der Villa Schepeler und der Kur- und Heilanstalt.

Aus dem Jahr 1876 liegt ein Plan vor, der vorrangig die Bereiche um das Schloss und die Burg Königstein herum zeigt⁵. Ganz am Rande ist hier der Park Borgnis zu sehen:



Abb. 4: Plan Königstein 1876 (Quelle: Stadtmuseum Königstein)

⁵ Bei der Darstellung des innerstädtischen Bereichs auf Abb. 4 handelt es sich um eine Ergänzung, die aus einem Stadtplan von 1963 übernommen wurde.



Abb. 5: Ausschnitt aus Plan Königstein 1876 (Quelle: Stadtmuseum Königstein)

Der Park ist hier nicht mit Grenzen eingezeichnet, daher lässt sich nicht genau sagen, was zu dieser Zeit tatsächlich Bestandteil des Anwesens Borgnis war. Dennoch lässt sich hier recht gut die Gesamtstruktur der Anlage, wie sie sich auch in späteren Plänen findet, ablesen. Im nördlichen Bereich befindet sich die Villa, westlich davon ein trapezförmiger Bereich mit einigen weiteren Gebäuden und einer geschwungenen Wegführung. Diese setzt sich südlich der Villa auf einer mehr oder weniger rechteckigen Fläche fort und führt von dort in einen schmalen Bereich südlich des Schlossparks.

Im Jahr 1903 entstand der erste uns vorliegende detaillierte historische Plan des Parks Borgnis, gezeichnet von dem Frankfurter Vermesser Münzfeld in einem Maßstab von 1:500.

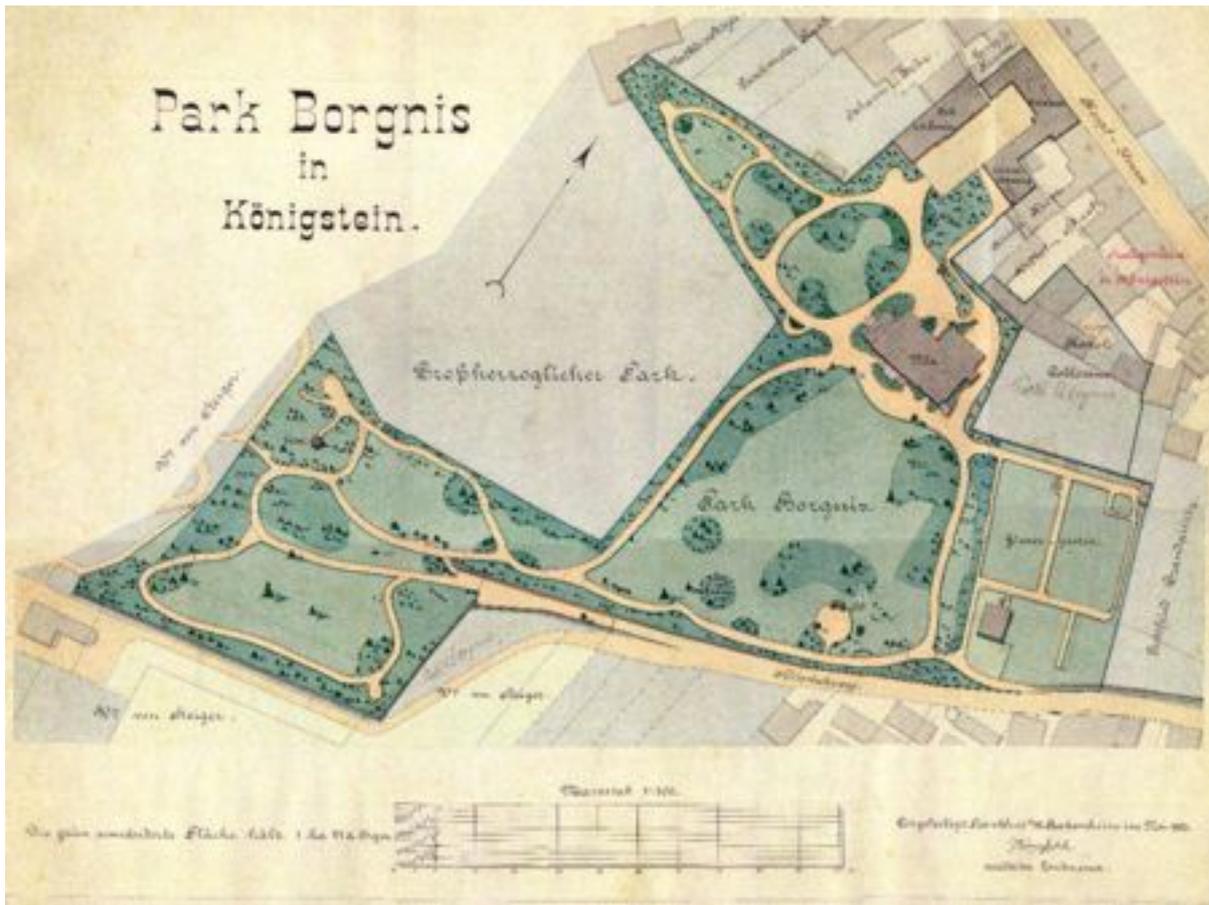


Abb. 6: Plan des Vermessers Münzfeld 1903 M 1:500 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)

Wer der Auftraggeber für die Erstellung des Planes und was der Grund hierfür war, ist nicht bekannt⁶.

Nächste Seite: Plan von Münzfeld 1903

⁶ Vest 1998, 20

HISTORIE

Die Größe des Parks wird hier mit 1 ha 91 a 83 qm angegeben. Grundsätzlich ermöglicht der Plan eine gute Rekonstruktion der Grundstruktur des Parks zu dieser Zeit. Wegeführung, Rasen- und Pflanzflächen sowie Gehölze sind gut zu erkennen. Dargestellt ist hier die Villa, umgeben von Pflanzbeeten, im nördlichen Bereich des Parks. Dass die Villa zu der Zeit von Pflanzungen umgeben war, belegen auch die folgenden beiden Fotografien aus der Zeit um 1900.



Sie zeigen die Villa von Westen bzw. Norden her gesehen, umgeben von dichtem Baumbestand mit üppiger Unterpflanzung.

Abb. 7: Blick auf die Villa Borgnis, um 1900. Ansicht von Westen (Quelle: Stadtarchiv Königstein)



Abb. 8: Blick auf die Villa Borgnis um 1900. Ansicht von Norden (Quelle: Stadtarchiv Königstein)

Von der Villa ausgehend zeigt der Plan von Münzfeld einen sich nach Westen erstreckenden trapezförmigen Bereich mit geschwungenen Wegen, an dessen Ende ein kleines, nicht näher zu bestimmendes Bauwerk einen gestalterischen Abschluss bildet. Möglicher Weise handelte es sich hier um ein kreisförmiges Wasserbecken mit seitlichem Zulauf, jedoch liegen hierüber keine weiteren Informationen vor⁷.

Im Zusammenhang mit dem Plan von 1903 schreibt Vest in Bezug auf diesen Parkbereich von einer möglicher Weise stattgefundenen trapezförmigen Erweiterung des Geländes von der Villa ausgehend nach Westen hin: „Es ist jedoch auch zu vermuten, dass diese spezielle Form durch gezielten Ankauf zustande kam, um eine besonders schöne Blickachse von der westlichen Terrasse der Villa auf die Burg Königstein realisieren zu können“ (Vest 1998, 20). Wenn dieser Bereich tatsächlich erst später hinzukam, muss dies jedoch recht bald nach Erwerb des Parks durch Matthias Borgnis geschehen sein, da er auf dem Plan von 1890 bereits verzeichnet ist. Im Volksmund wird dieser Bereich als „Herzogseck“ bezeichnet⁸.

Südlich der Villa erstreckt sich ein großer, ebenfalls mehr oder weniger trapezförmiger, von Wegen eingerahmter Bereich hinunter zum Seilerbahnweg. An der südlichen Grenze verläuft ein Weg parallel zum Seilerbahnweg, von dem aus eine Treppe auf einen runden Platz führt, an dessen Ende ein nicht zu definierendes kleines

⁷ Vest 1998, 20

⁸ Vest 1998, 20

HISTORIE

Bauwerk platziert ist. Östlich des Bauwerks führt ein schmaler Weg auf eine kleine kreisrunde Fläche, auf der ein Wasserbecken mit Springbrunnen eingezeichnet ist. Im östlichen Bereich des Parks befindet sich ein Blumengarten mit großen Beeten und zwei kleineren Gebäuden, vermutlich Unterstände für Werkzeug u.ä. Bei dem größeren der beiden Gebäude könnte es sich möglicher Weise auch um ein Treibhaus o.ä. handeln. An der nördlichen Grenze des Blumengartens ist ein kreisrundes Wasserbecken zu sehen. Der Blumengarten liegt ein wenig abseits und unterscheidet sich auch gestalterisch vom Rest der Parkanlage: Die Wegeführung ist hier nicht geschwungen, sondern linear, und es sind hier keinerlei differenziertere Pflanzungen eingezeichnet (z.B. Parterres), so dass hier der Eindruck entsteht, es könne sich hier möglicher Weise um einen Bereich handeln, der mehr der Pflanzenproduktion als dem Schmuck diene.

Ein schmaler Flur verbindet die große Fläche südlich der Villa mit dem südwestlichen Teil des Parks: einem großen, mehr oder weniger rechteckigen Bereich, der von geschwungenen Wegen durchzogen wird. In der südöstlichen Ecke des Rechtecks liegt etwas abseits des Weges ein kleiner runder Platz, der jedoch kein Ausstattungselement enthält. In der nordwestlichen Ecke dagegen endet der Weg in drei Sackgassen. Die nördlichste dieser drei Sackgassen endet in einer runden Fläche, die vermutlich durch eine halbrunde Mauer begrenzt wird. Am Ende der südlichsten Sackgasse befindet sich eine Laube, die mittlere Sackgasse zeigt möglicher Weise sehr breite Stufen, jedoch kein Ausstattungselement am Ende.

Eine Wegeverbindung zu dem angrenzenden Großherzoglichen Park ist nicht eingezeichnet, jedoch führt ein Weg über die westliche Grenze zu dem von-Steiger-Anwesen. Im Süden gibt es zwei Anschlüsse zum Seilerbahnweg.

Der Plan zeigt darüber hinaus zwei Bereiche im Südosten und Nordosten, hier grau gezeichnet, die anscheinend zwar Eigentum der Familie Borgnis, jedoch nicht gestaltete Bestandteile des Parks waren. Die Beschriftungen 'Park Borgnis' in diesen beiden Bereichen wurden auf dem Plan offensichtlich nach Fertigstellung hinzugefügt.

Nördlich an den Park angrenzend sind schräge Parzellen zu sehen, die vermutlich durch die ehemalige Zufahrt vom oberen Stadttor zum damaligen Amtshaus und zur Burg hin entstanden sind⁹. Die Parzellen sind mit Eigentümern angegeben.

⁹ Vest 1998, 17

Der gesamte Park ist, abgesehen von dem Bereich des Blumengartens, ganz im Stile des Landschaftsgartens des 19. Jahrhunderts angelegt. Er zeigt die typischen geschwungenen Wege und die der idealen Landschaft nachempfundenen Gehölzpflanzungen sowie die typischen Ausstattungselemente wie Lauben, Wasserbecken und Springbrunnen.

Erhalten sind aus dieser Zeit der Großteil der Wegeverbindungen im südlichen und südwestlichen Bereich, zahlreiche Gehölze sowie die Villa als Zentrum des Parks. Die Ausstattungselemente aus der Entstehungszeit sind nicht mehr vorhanden.

Es liegt ein weiterer Plan des Vermessers Münzfeld aus dem Jahr 1903 vor, der 'Plan eines Teiles der Gemarkung Königstein', der jedoch, da in einem Maßstab von 1:1000 gezeichnet, im Vergleich zu dem Plan im Maßstab 1:500 keine weiteren Erkenntnisse liefert.



Abb. 9: Plan des Vermessers Münzfeld 1903 M 1:1000 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)



Abb. 10: Ausschnittvergrößerung aus dem Plan des Vermessers Münzfeld 1903 M 1:1000 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)

So ist hier beispielsweise die Darstellung der Pflanzungen wesentlich undifferenzierter, und ansonsten fallen keine Unterschiede zu dem bereits interpretierten Plan von Münzfeld auf.

Nach dem Tod von Anna Borgnis erbe ihre Sohn Alfred Franz den Besitz, der ihn 1923 an Frau Martha Matthias aus Frankfurt verkaufte. Diese wiederum veräußerte den Park einschließlich aller Gebäude 1926 an die Stadt Königstein, damit konnte „das vom Kurverein und den Kurbetrieben so lange ersehnte Kurhaus mit entsprechendem Park realisiert werden“ (Vest 1998, 21). Allerdings wurde durch eine Vereinbarung mit Frau Matthias festgelegt, dass ihr ein 750 m² großer Bereich im südwestlichen Teil des zukünftigen Kurparks weiterhin zur unentgeltlichen Benutzung überlassen wurde. Die Wegführung in diesem Bereich sollte so geändert werden, dass keine Störung durch Spaziergänger erfolgen konnte. Die folgende Abschrift aus dem Jahr 1926 dokumentiert die zwischen Frau Matthias und dem Magistrat der Stadt Königstein getroffenen Vereinbarungen:

Ludwig Matthias
Frankfurt a.M., den 22. Juli 1926

An
den Magistrat der Stadt Königstein
Königstein / Taunus

Im Anschluss an meine letztgehabte Unterredung mit Ihren
Heren Beigeordneten, Herrn Beppler, spezifiziere ich nachfolgend
nochmals die Bedingungen, zu welchen der Kauf meines Grundstückes
getätigt werden kann.

1. Preis und Anzahlung.
 - a. Kaufpreis M 120.000.--
 - b. M 20.000.-- Anzahlung
 - c. Der Rest wird als Restkaufgilling auf zehn Jahre fest
anggelegt und mit 6 % verzinst. Dabei hat die Stadt die Berechtigung
bei 1/4-jährlicher Kündigung den gesamten Restbetrag oder Teilzah-
lungen nicht unter M 20.000.-- jeweils vor der festgelegten Zeit
zurückzahlen.
2. Ich erhalte im Parterrestock des vorderen Hauses (meine
jetzige Wohnung) ein Wohnrecht auf 10 Jahre, erkläre mich jedoch
bereit den Parterrestock sofort zu räumen, wenn die Stadt zwecks
Umbauten oder sonstigen Zwecken denselben benötigt und mir hingegen
den 1. Stock zuweist.
3. Das kleine Stückchen am Ende des Parkes soll nach Vereinbaren
für sich reserviert bleiben.
4. Ich bin bereit der Stadt Einrichtungsgegenstände für die große
Villa passend, wie Sofas, Tische, Vorhänge, Teppiche etc. zu einem
sehr billigen Preise zu überlassen.
5. Die von der Reichsvermögensverwaltung mir zugebilligten In-
standsetzungsarbeiten für die Benutzungsschäden lasse ich der Stadt
zu gute kommen, indem ich ihren Wünschen zwecks Umbauten entspreche
und bei dem Renovieren zugleich berücksichtige.

Es bedürfte infolgedessen nur einer Unterredung Ihrer Sachver-
ständigen, um mir Ihre Wünsche kund zu tun, sodass als Mehrzahlung
für

für Umbauten voraussichtlich nur ein ganz kleiner Betrag in
Betracht käme.

4. Sämtliche Kosten des Vertrages sowie die Wertsteuer-
steuer gehen zu Lasten der Stadt.

Hochachtungsvoll
gez. Marta M a t t h i a s .

Für die Richtigkeit der Abschrift :

Königstein im Taunus, den 2. Dezember 1927.

Der M a g i s t r a t :



[Handwritten signature]

[Handwritten initials]

Abb. 11: Schreiben des
Frau Matthias vom 22. Juli
1926 (Quelle: Stadtarchiv
Königstein)

Ganz reibungsfrei funktionierte diese Regelung anscheinend nicht, wie das folgende Dokument belegt: Frau Matthias bestand auf der Einzäunung des von ihr genutzten Geländes:

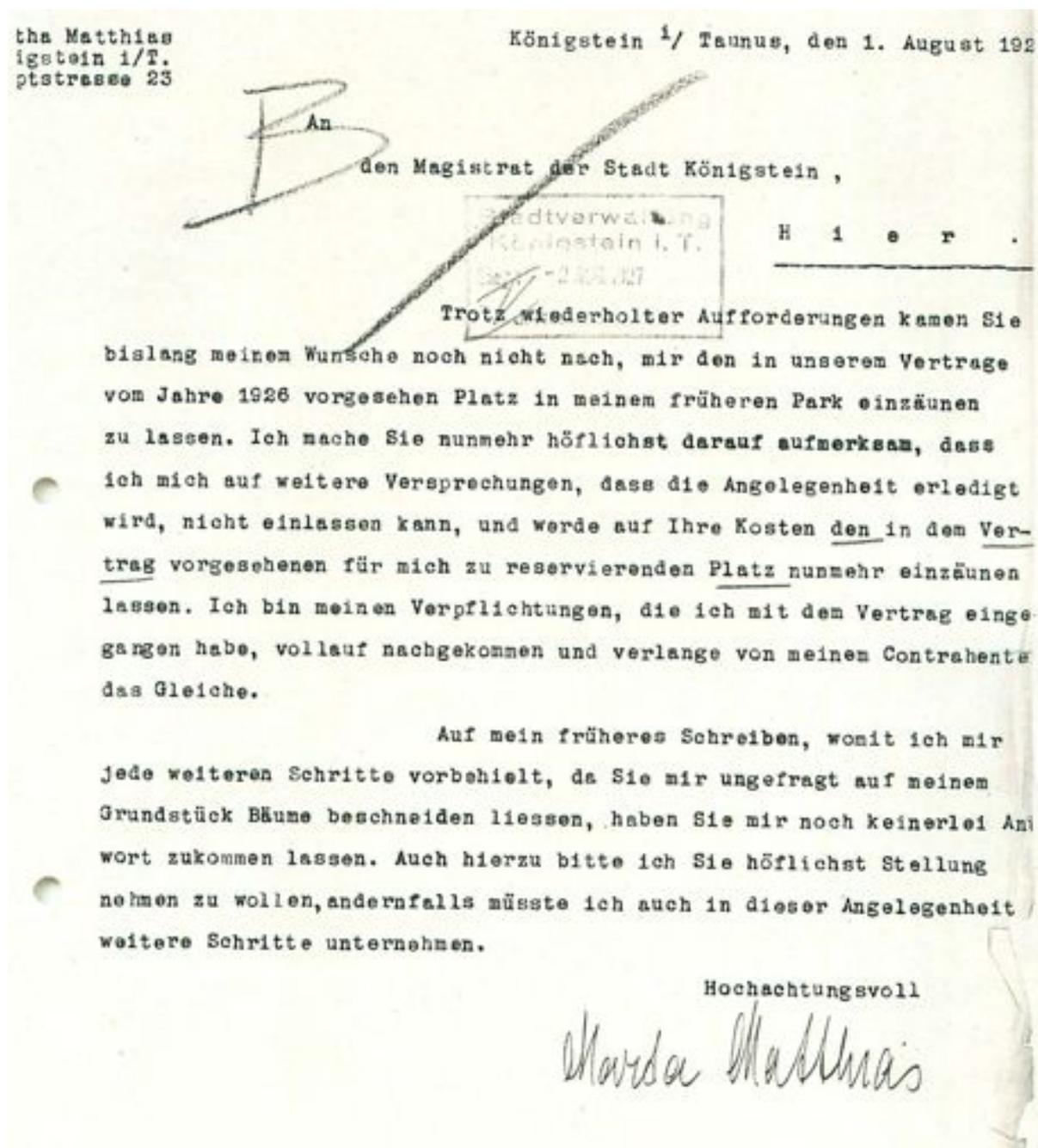


Abb. 12: Schreiben der Frau Matthias vom 1. August 1926 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)

Nach dem Erwerb des Grundstücks von Frau Matthias bemühte sich die Stadt um die Nutzung eines Teils des Großherzoglichen Parks, der nun aufgrund der Erweiterung quasi in den Kurpark eingebettet war:

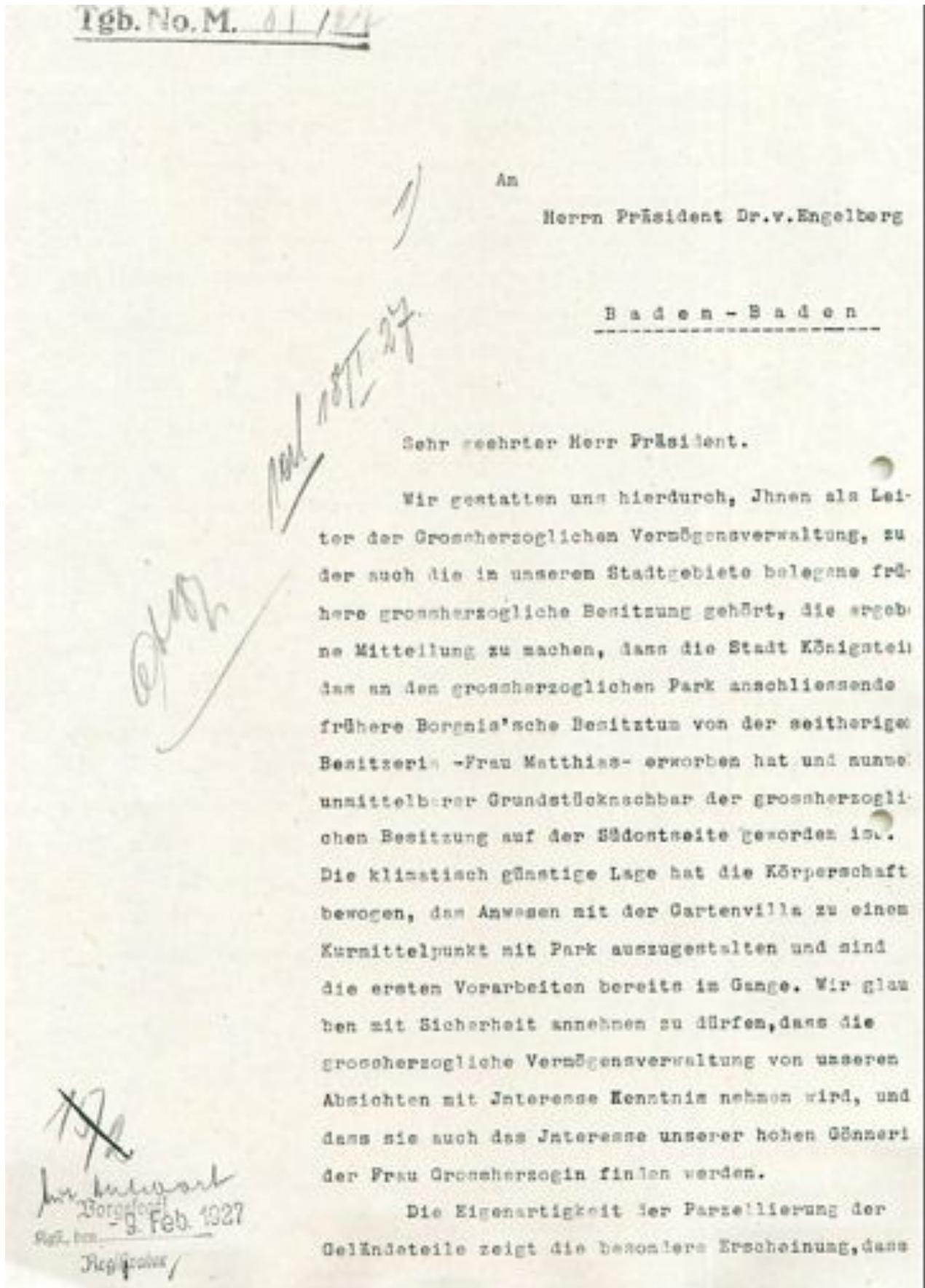


Abb. 13: Schreiben an die Großherzogliche Vermögensverwaltung vom 9. Februar 1927 S. 1 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)

C 302

wir mit unserer Besetzung einen vorspringenden Geländeteil der grossherzoglichen Besetzung wie eine Halbinsel umfassen, wie es sich auf beiliegender Skizze zeigt. Die Verwendung unseres Anwesens in der von uns beabsichtigten schönen Form wird der grossherzoglichen Besetzung in jeder möglichen Weise angepasst sein. Immerhin muss befürchtet werden, dass durch die neue Verwendungsart, die in jenen Teil der grossherzoglichen Besetzung bisher gewohnte Ruhe und Ungestörtheit eben wegen der Umfassung durch unser Grundstück nicht mehr so gewährleistet werden kann, wie seither. Wir gestatten uns daher die freundliche Anfrage, ob die grossherzogliche Vermögensverwaltung mit gütiger Erlaubnis der Frau Grossherzogin mit uns in Verhandlungen eintreten will, zu dem Zwecke, uns den vorspringenden Geländeteil zur Benutzung zugänglich zu machen. Die Rechtsform würde bei diesen Verhandlungen vereinbart werden können.

Sollte dies die Frau Grossherzogin gestatten, so würden nicht allein die Berührungsstrecken der grossherzoglichen Besetzung mit unseren öffentlichen Anlagen geringer und damit die Ungestörtheit im Schlossgelände erhöht, sondern uns wäre durch diesen Gunstbeweis zur Erreichung und Vervollkommenung unserer Absichten ein schätzenswerter Beitrag geleistet, der sich früheren Gunstbeweisen der hohen Gönnerin unserer Stadt würdig anreichte.

Wir empfehlen unseren Vorschlag Ihrer geneigten Erwägung und sehen Ihrer gefl. Nachricht mit Interesse entgegen.

Finanzrat Schuhmann

Dr. Linn Meyer hat sich mit gütigst. geländ. Vorplanung bei uns mitgeteilt.

Abb. 14: Schreiben an die Großherzogliche Vermögensverwaltung vom 9. Februar 1927 S. 2 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)

Nicht bekannt ist, ob die Großherzogin dieser Anfrage nachkam bzw. wie sie darauf reagierte.



Der „Lageplan über das der Frau Matthias zu Königstein im Kurhaus-Parkgelände zur unentgeltlichen Benutzung stehende Gelände“ von 1928 zeigt zwei Ausstattungselemente, die sich zu der Zeit in diesem Bereich befunden haben: ein Aussichtstempel, der bis zur Zeit des zweiten Weltkriegs erhalten war¹⁰ und das so genannte ‚Hexenhäuschen‘, in dem hölzerne Märchenfiguren aufbewahrt wurden, die im Sommer entlang der Wege im südlichen Teil des Parks aufgestellt wurden. Daher wurde dieser Parkbereich auch ‚Märchenwald‘ genannt¹¹.

Abb. 15: Lageplan über das der Frau Matthias zu überlassende Gelände, 1928 (Original M 1:500, verkleinert, Quelle: Stadtarchiv)

Bei dem Hexenhäuschen handelte es sich, wie aufgrund mündlicher Informationen bekannt, um ein kleines, mit Borke verkleidetes Holzhaus, bei dem Aussichtstempel vermutlich um eine offene Stahlkonstruktion mit Holzdach¹². Der ‚Märchenwald‘ wurde schließlich Ende der 30er Jahre ebenfalls in den Kurpark eingegliedert. Und während der Zeit seines Bestehens galt er als Attraktion für Familien, Kurgäste und Sonntagsausflügler. Die Holzfiguren stellten zahlreiche Figuren aus den Märchen der Brüder Grimm dar: Hans im Glück, die Bremer Stadtmusikanten, Goldmarie und Pechmarie, der Fuchs und die Gans und Hänsel und Gretel, die vor dem Hexenhäuschen standen. Die Figuren waren ca. 1,50 m groß und wurden vermutlich in der zweiten Hälfte der 20er Jahre aufgestellt¹³.

¹⁰ Vest 1998, 23

¹¹ Vest 1998, 21

¹² Vest 1998, 23

¹³ Taunuszeitung 25.08.2000



Abb. 16: Fotografie Holzfiguren im Kurpark, undatiert (Quelle: Taunus Zeitung 25.08.2000)



Abb. 17: Fotografie Holzfiguren im Kurpark, undatiert (Taunus Zeitung 25.08.2000)

Insgesamt stand die Vereinbarung mit Frau Matthias trotz kleinerer Differenzen anscheinend der Realisierung des Kurparks nicht im Wege, denn dieser wurde am 13. und 14. August 1927 mit einem großen Fest eingeweiht.

HISTORIE

„**Königstein hat ein Kurhaus!** Seit Samstag, den 13. August 1927 ist dieser Ausruf Wahrheit geworden. An diesem Tage fand vor einem geladenen Kreise die feierliche Eröffnung des Kurhauses statt, das die aufstrebende Stadt sich in dem von ihr erworbenen Park-Grundstück Matthias an der Hauptstraße (früher Haus Borgnis) durch Umbau der reizvollen Gartenvilla geschaffen hat.“ (Tanuszeitung 13.August 1927, Quelle: Stadtarchiv)

Die folgende Anzeige aus der Taunus-Zeitung vom 13.08.1927, in der die Parkordnung öffentlich bekannt gemacht wurde, belegt, dass der Park bei seiner Einweihung typische Charakteristika eines öffentlichen Parks besaß:

Ordnung zur Regelung des Besuches des Kurhauses und des Kurparkes

(...)

Kurpark

Die Anlagen des Kurparkes werden dem Schutz des Publikums empfohlen.

Der Zweck der Anlage ergibt ohne weiteres die Notwendigkeit, Verunzierungen der Wege und Anlagen durch das Wegwerfen von Abfällen, Zeitungen pp. zu vermeiden und für die Ablage die hierzu bestimmten Drahtkörbe zu benutzen.

Die Bänke sind in erster Linie für die Kurgäste bestimmt.

Das Verstellen der Bänke ist nicht gestattet.

Für Automobile, Motorräder, Fahrräder, Kinderwagen und sonstige Fahrzeuge ist der Kurpark nicht freigegeben.

Das Mitbringen von Hunden ist zweckmäßig einzuschränken. Hunde sind kurz an der Leine zu führen.

Das Betreten der Blumen- und Rasenbeete sowie das Abpflücken von Blumen ist nicht gestattet.

Photographische und Film-Aufnahmen von Personen pp. zu gewerblichen Zwecken sind verboten.

Den Anweisungen der Polizeibeamten und Angestellten der Kurverwaltung ist Folge zu leisten.

Königstein im Taunus, den 13. August 1927

Die städtische Kurverwaltung: Böhm

(Tanuszeitung 13. August 1927 Quelle: Stadtarchiv Königstein)

Zu diesem Zeitpunkt waren bereits umfangreiche Maßnahmen im Park und an der Villa durchgeführt worden. Die Villa war mit einem Kostenaufwand von 350.000 Mark¹⁴ zum repräsentativen Kurhaus umgebaut worden. Verantwortlich für Planung und Bauleitung des Umbaus war der damalige Stadtbaumeister Loitz. Am äußeren Charakter des Gebäudes änderte er nichts, er ergänzte es lediglich durch einen Vorbau an der Nord- und der Südseite:

¹⁴ Vgl. „Kurhaus-Einweihung in Königstein“. In: Höchster Kreisblatt – Höchster Anzeiger 15. August 1927

HISTORIE

Herr Stadtbaumeister Loitz, der Erbauer des Hauses, gab vorher eine kurze Erklärung, wie das Kurhaus und die prächtigen Anlagen entstanden sind: Wie unter Wahrung des äußeren Charakters des vorher schon hier bestandenen vornehmen Privatbesitzes bei aller gebotenen Sparsamkeit doch ein so imposantes Kurhaus entstand, das mit seiner herrlichen Parkanlage nunmehr eine Zierde, ein weiterer Anziehungspunkt für Königstein geworden ist.“ (Tanuszeitung 13.August 1927 Quelle: Stadtarchiv Königstein)



Abb. 18: Kurhaus und Rosenbeete südlich der Kurhausterrasse 1927 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)

Loitz wird in dem Zeitungsartikel nicht explizit als verantwortlich für die Umgestaltung des Parkes genannt, jedoch legt der Text nahe, dass auch die Umbaumaßnahmen im Park von Loitz durchgeführt worden und zum Zeitpunkt der Einweihung abgeschlossen waren.

Am Samstag besichtigten die Versammelten zuerst den geräumigen Park, der vollständig neu angelegt wurde. Wirklich ganz prächtige Ausblicke bieten sich dem entzückten Beschauer nach der Mainebene und der altherwürdigen Burgruine, saubere Wege durchziehen den Park, der mit dem Kurhaus und seinen Blumenbeeten und Rasenflächen wohl inmitten der Stadt gelegen ist, dabei aber vom Getöse des Alltags, von all und jedem Lärm des Verkehrs abgeschlossen ist, so dass die das Kurhaus und seine Anlagen auszeichnende, absolute Ruhe von jedermann, sei er leidend oder gesund, als äußerst wohltuend empfunden wird. (Tanuszeitung 13.August 1927, Quelle: Stadtarchiv Königstein)

HISTORIE

Die zahlreichen Artikel, die in der lokalen und regionalen Presse über die Eröffnung des Kurhauses erschienen, beschäftigten sich vorrangig mit dem umgebauten Kurhaus, weniger mit dem umgestalteten Park. In den kurzen Textpassagen, die sich dem Park und seiner Gestaltung widmen, ist jedoch immer wieder von einer sehr ansprechend gestalteten Anlage die Rede, deren Höhepunkte die unterschiedlichen Blickbeziehungen sind:

„Rings um das Haus sind Terrassen angebaut worden, von denen aus man nach allen Seiten dank einer besonders geschickten Anlage des Gartens herrliche Ausblicke auf die Ruine Königstein und weit in das Tal hinein genießt. Der Kurgarten ist zwar nicht sehr groß, aber er weißt sehr schönen und alten Baumbestand auf und ist besonders reizvoll durch diese Blicke nach allen Seiten.“ (Stadt-Blatt der Frankfurter Zeitung 14. August 1927 Quelle: Stadtarchiv Königstein)

Immer wieder werden die Lage des Kurparks und des Kurhauses und der weite Fernblick gepriesen. Die Größe des Kurparks wird in einem der zahlreichen Artikel mit 7 Morgen angegeben (Höchster Kreisblatt – Höchster Anzeiger 15. August 1927 Quelle: Stadtarchiv Königstein). In diesem Artikel ist auch von Umforstungen die Rede, die durchgeführt worden sein sollen: „Durch geschickte Umforstung des Parkes wurden prächtige Plätze für Blumenanlagen usw. und vor allem einzigartige Durchblicke geschaffen“.

Die Taunuszeitung veröffentlichte am 14. August 1927 im Zuge der Eröffnungsfestlichkeiten einen kurzen historischen Abriss über die Entstehung des Kurparks, der das hier bisher Dokumentierte zusammenfasst und belegt.

Unkete Veler dürfte es gewiß interessieren, einiges aus der **geschichtlichen Vergangenheit** unserer neuesten städtischen Besitzung zu hören:

1681 wurde das an der Hauptstraße belegene heute noch stehende Wohnhaus von dem Förstlicher Joh. Martin Büding erbaut und war als Gasthaus mit der Aufschrift „Zum grünen Baum“. Es war zu damaliger Zeit wohl das größte hiesige Wohnhaus und sein Wert auf 2800 fl. taxiert. Zum Ausbau verwendete man nur erstklassiges Eichenholz. In entsprechender Größe des Hauses sind denn auch die Nebengebäude und eine Scheune entstanden. Der Tagewert derselben war 3000 fl. Nach dem Ableben des Erbauers kaufte 1730 Martin Kroth von der Witwe Büding das Anwesen. 30 Jahre später ging dasselbe an Christoph Brestel über. Die für Königstein so verhängnisvoll gewordenen Kriegsjahre 1792–1796 brachten B., der bei der Belagerung Königsteins am 6. Dezember 1792 empfindlichen Brandschaden erlitt, fast an den Bettelstab und zwangen ihn zum Verkauf seines Besitzums. Aber erst 1803 gelang es demselben in dem zum-tages-tägigen Postverwalter Adam Colloicus einen Käufer zu finden. 1804 starb Adam Colloicus und sein Erbe und Sohn Joseph Colloicus verkaufte 1808 das Anwesen an Herrn **Nikolas Borgnis**. Dieser Alt-Frankfurter Patriot ist ionulagen der „Entdecker“ Königstein. Er war der erste Frankfurter Bürger, der seinen Sommerfih hierher verlegte und später zog dann nach und nach eine Reihe der angesehenen und vornehmsten Frankfurter Familien nach Königstein. Herr B. ließ die Grundlauge zum Park anlegen und in demselben alsbald die Gartenvilla erbauen, welche er mit seiner Familie dann alljährlich im Sommer bewohnte. Er hatte für Königstein stets großes Wohlwollen bekundet — so schenkte er der Gemeinde u. a. eine fehrbare Feuerspritze (die heutige Land-spritze) — und war zum Ehrenbürger ernannt worden. Nach seinem Tode im Jahre 1867 erbten seine Tochter Frau Anna Borgnis und ihr Gatte Herr Franz Borgnis, später ebenfalls Königsteiner Ehrenbürger, den Besitz. 1871 wurde die Parkvilla durch Umbau vergrößert, ebenso im Hof eine neue Stallung und Remise sowie 1892 der Seitenflügel des alten Vorderhauses neu erbaut. Nach dem im Jahre 1919 erfolgten Tode der Witwe Frau Anna Borgnis, welche sich in Königstein als stille Wohltäterin, als Ginderin in mancher Not ein ehrendes Gedächtnis setzte, ging die Besizung auf ihren Sohn Herrn Alfred Franz Borgnis über, der sie im Juni 1923 an Frau Martha Mathias aus Frankfurt verkaufte. Von dieser erwarb im August 1926 die Stadt Königstein das Besiztum zu Kurhaus-zwecken.

Im alten „Grünen Baum“ hatten mehrere bedeutende Feldherren ihr Quartier aufgeschlagen und zwar 1690 General v. Thüngen, 1727 General-Feldzeugmeister v. d. Pajen, im November 1813 Feldmarschall Blücher mit seinen beiden Adjutanten v. Goltz und v. Kottig, ferner der russische General v. Langeton mit zwei Adjutanten. 1715 war mehrere Tage eine kurpfälzische Kommission und zwei Grafen von Weiburg hier, um unter Führung des hiesigen Amtschreibers die Anlage eines neuen Köln-Frankfurter Landstraße zu besprechen. Die Herren waren im „Grünen Baum“ einquartiert und sind dem Wirt Büding hierfür vom kurfürstl. Oberamt 18 fl. 50 Kr. ausbezahlt worden. Während des Besites der drei Generationen der Familie Borgnis war das Haus oftmals Sammelplatz Alt-Frankfurter Patrioten, die mit ihren Goltgebern in deren Jagdgehegen dem edlen Weidwerk huldigten.

Abb. 19: Taunuszeitung vom 14. August 1927 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)

HISTORIE

Die gesamte Berichterstattung in der Presse sowie Rechnungen über erbrachte Leistungen, die der Vorbereitung des Festes dienten, zeigen die enorme Bedeutung des Projektes für die Stadt Königstein.

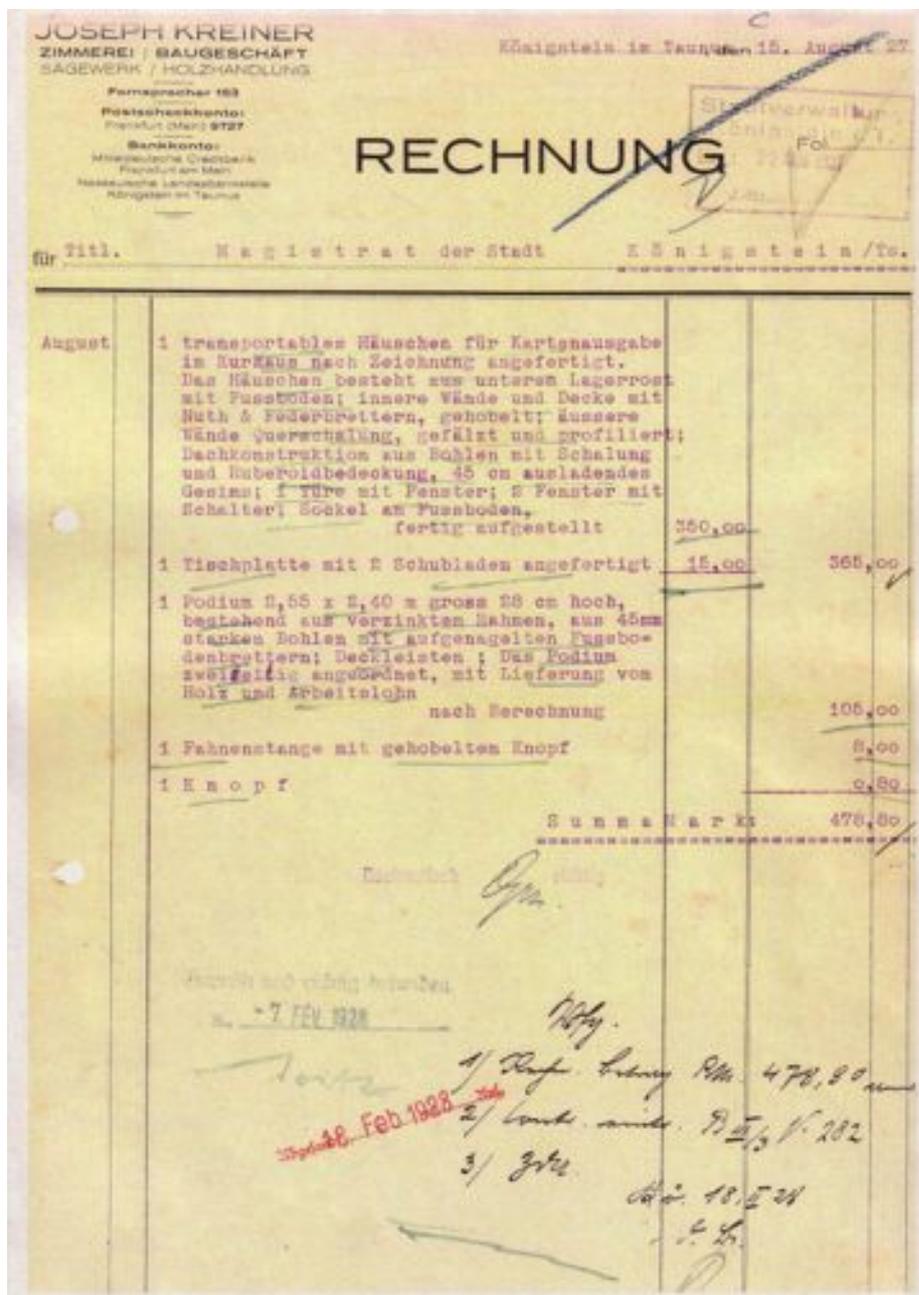


Abb. 20: Rechnung über transportables Kartenhäuschen und Podium vom 15.08.1927 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)

Königstein im Taunus, den 19. August 1927.

Stadtverwaltung
 Königstein i. T.
 Nr. 2305/27

Ihr angeführte Arbeiten der Parkanlage im Kurmittelpunkt
 Nr. 410 Stadt Königstein i. T.

von Franz Gasselink, Landschaftsgärtner.

No.	1	74	1000 qm. bereits als fertig zusammene Pack- lage mit Schatterüberdeckung mit der Dampf- walze verwalzt, mit Bindematerial abgedeckt, eingeschleust, abgekehrt, nachgewalzt und über- haupt als fertige Chausseierung hergestellt, lt. Pen. 1. à qm. M. - .55		475.00 ✓
No.	7	228	228 qm. Weggelände aus von Fuhrwerken ange- fahren war, ferner sich geneigt hatte mit Schatter nachgedeckt und angeklebt f. 6. qm		136.20 ✓
No.			228 qm. Fahrgelände abgetrieben, planiert etc. mit Schatter abgedeckt, abgewalzt, mit Binde- material überdeckt, eingeschleust, als fertige Fahrgelände hergestellt, lt. Pen. 7 f. 4. qm.		1476.40 ✓
No.	72	326	326 qm. Gerüst hinter dem Kurhaus, mit Schatter überdeckt, abgewalzt, mit Bindematerial über- deckt, eingeschleust, so fix als fertiger		777.00 ✓
No.	73	472	Ausführung lt. Pen. 7a f. 4. qm.		177.00 ✓
No.	73	472	472 qm. Rinnen aus neuen Ziegelsteinen her- gestellt lt. Pen. 15 f. 4. lfdm		317.00 ✓
No.	73	472	172 qm. Rinnen aus vorhandenen Ziegelsteinen hergestellt lt. Pen. 15 f. 4. lfdm		317.00 ✓
No.			100 qm. von dem Hause an der Einfahrt geräumt, gepflastert u. abgedeckt hergestellt, lt. Pen. 7a f. 4. qm		136.00
No.			228 qm. Fahrgelände u. von Gerüst hinter dem Hause mit Bindematerial abgedeckt f. 6. qm		136.00
No.	74	707	707 qm. etc. gewalzt, eingeschleust und fuhrfertig hergestellt lt. Pen. 11 f. 4. qm		22.50 ✓
			Uebersicht		4420.45

Abb. 21: Rechnung des Landschaftsgärtners Gasselink über Reparaturarbeiten an den Wegen vom 19.08.1927 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)

Am deutlichsten treten die Veränderung in der Umgebung der Villa und im sogenannten 'Herzogseck' ins Auge. So wurden alle Beete, die direkt an die Villa grenzten, entfernt und das neue Kurhaus dadurch in seiner Wirkung betont.

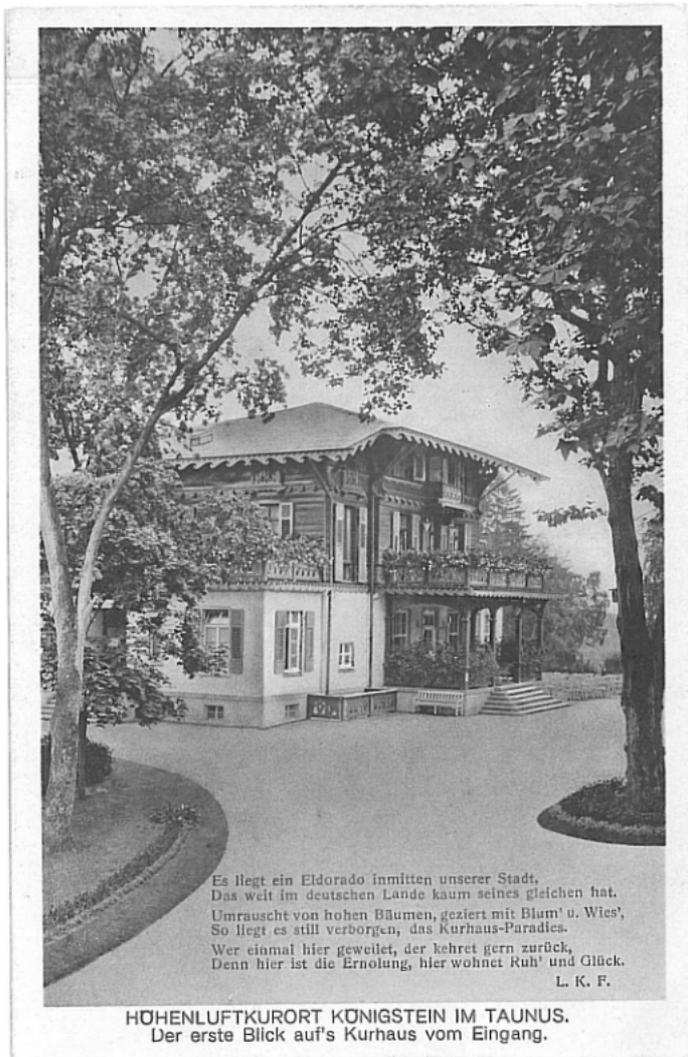


Abb. 22: Blick auf die Westseite der Villa, undatiert (Quelle: Stadtarchiv Königstein)



Abb. 23: Blick auf die Westseite der Villa mit Brunnen, undatiert (Quelle: Stadtarchiv Königstein)



Abb. 24: Blick auf die Südseite der Villa, undatiert (Quelle: Archiv Krönke)

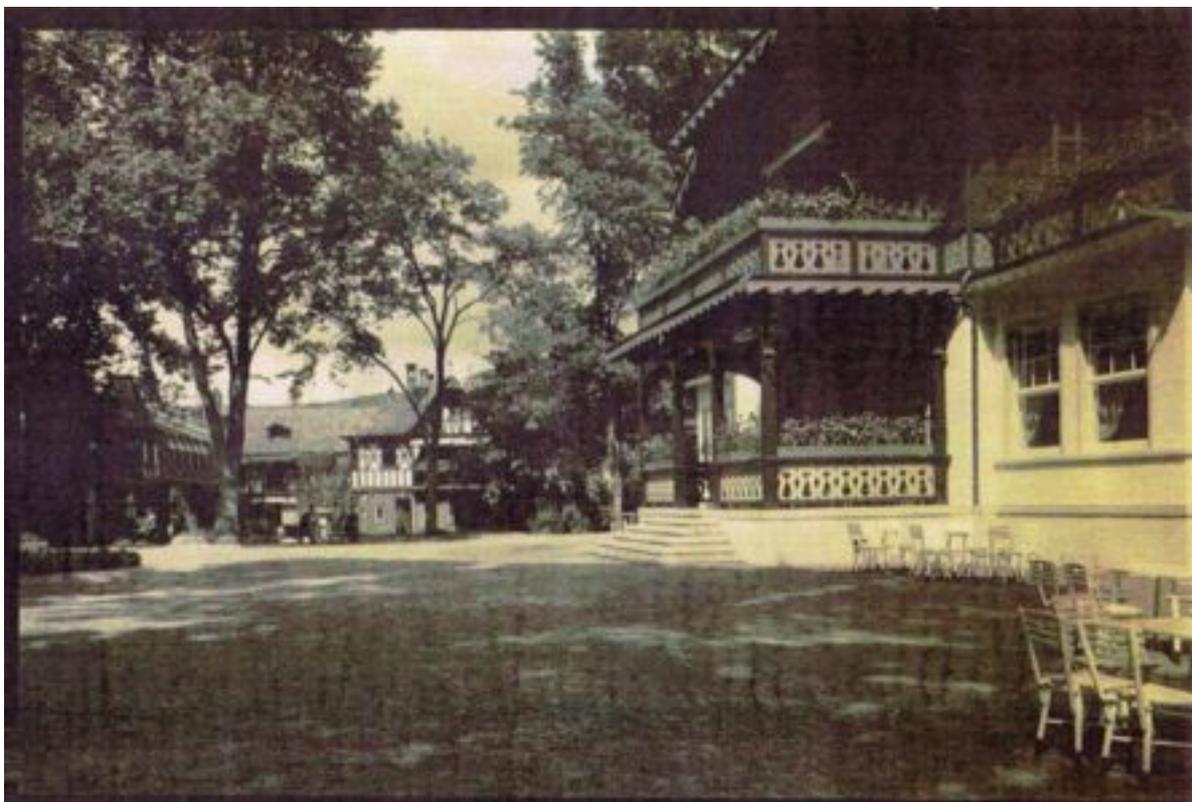


Abb. 25: Blick auf die Westseite der Villa, undatiert (Quelle: Archiv Krönke)

HISTORIE

Die Wirkung der Villa wurde zusätzlich verstärkt durch einen großzügig angelegten, vermutlich 1926 erbauten¹⁵, kreisrunden Brunnen mit umlaufendem Blumenbeet an der Westseite des Gebäudes.

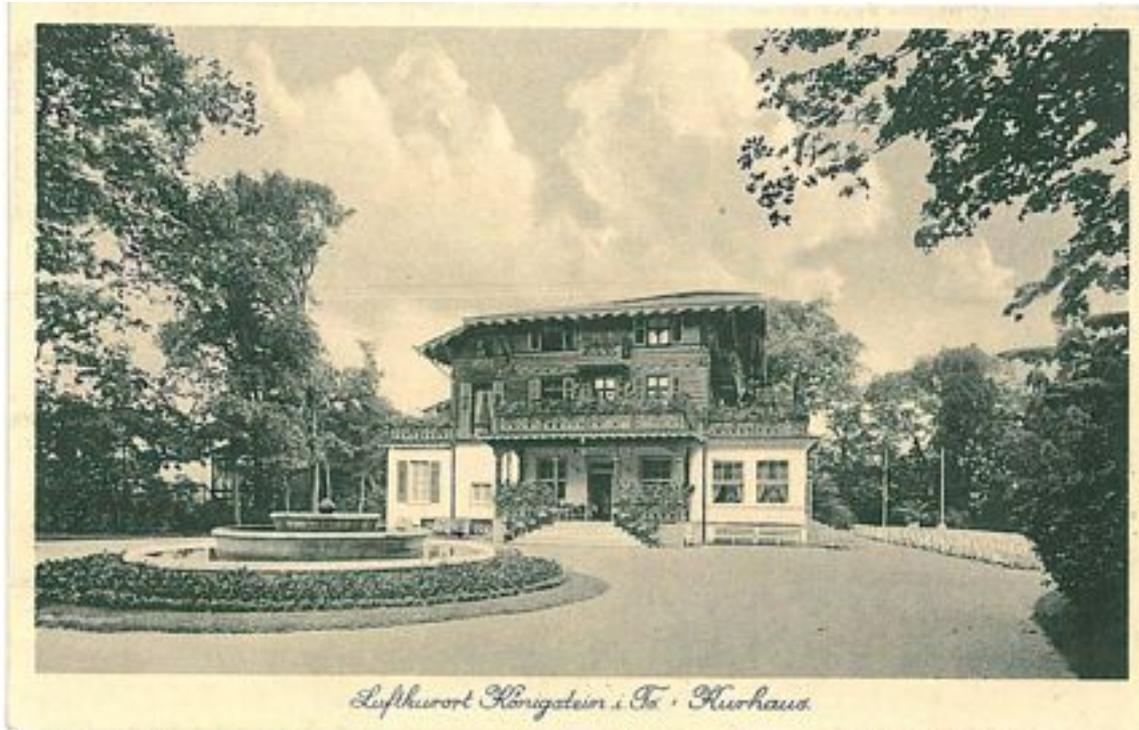


Abb. 26: Blick auf die Westseite der Villa mit Brunnen, undatiert (Quelle: Städtarchiv Königstein)

¹⁵ Ein Zeitungsartikel aus der Taunuszeitung vom 28.05.2005, der über die Sanierung des Brunnens im selben Jahr berichtet, nennt das Jahr 1926 als Erbauungsjahr des Brunnens. Historische Quellen zu dieser Fragestellung konnten nicht gefunden werden.



Abb. 27: Blick auf die Westseite der Villa mit Brunnen und Rasenfläche, undatiert (Quelle: Stadtarchiv Königstein)



Abb. 28: Blick auf den Brunnen, undatiert (Quelle: Archiv Krönke)

Die geschwungene Wegeführung im 'Herzogseck' wurde aufgegeben und stattdessen eine geometrische, trapezförmige Rasenfläche mit einem erhöhten Sitzplatz an der nach Westen zeigenden Spitze angelegt.



Abb. 29: Blick auf Rasenfläche mit erhöhter Sitzfläche an der Westseite der Villa, undatiert (Quelle: Stadtarchiv Königstein)



Abb. 30: Blick auf Rasenfläche mit erhöhter Sitzfläche und Brunnen an der Westseite der Villa, undatiert (Quelle: Stadtarchiv Königstein)

Diese Ansicht liegt auch als datierte Fotografie vor:

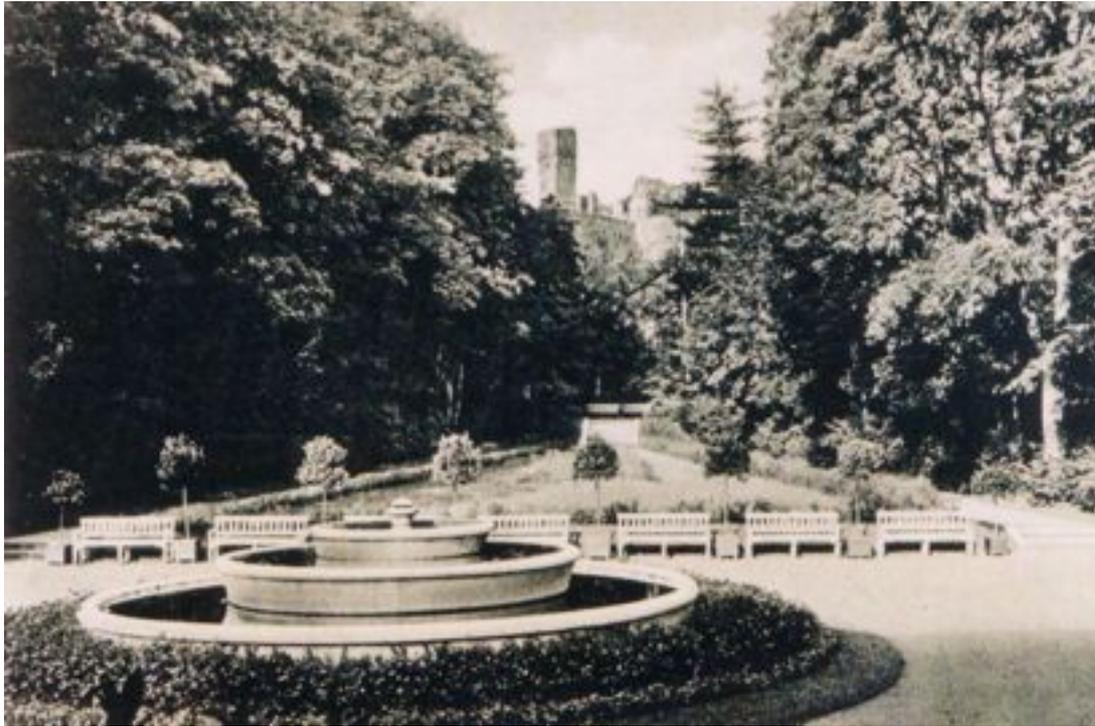


Abb. 31: Blick von der westlichen Kurhausterrasse zur Burgruine um 1930 (Quelle: Vest 1998)

Auf diese Weise wurde die Blickbeziehung zur Burgruine stark betont.



Abb. 32: Blick von der westlichen Kurhausterrasse zur Burgruine, undatiert (Quelle: Stadtarchiv Königstein)



Abb. 33: Blick auf die Westseite der Villa, undatiert (Quelle: Stadtarchiv Königstein)



Abb. 34: Blick auf die Westseite der Villa, undatiert (Quelle: Archiv Krönke)

Das zur Eröffnung des Kurparks aufgestellte Podium war offensichtlich zunächst nur gemietet und wurde später von der Stadt käuflich erworben. Vermutlich wurde das Podium für Tanzveranstaltungen und ähnliches genutzt.

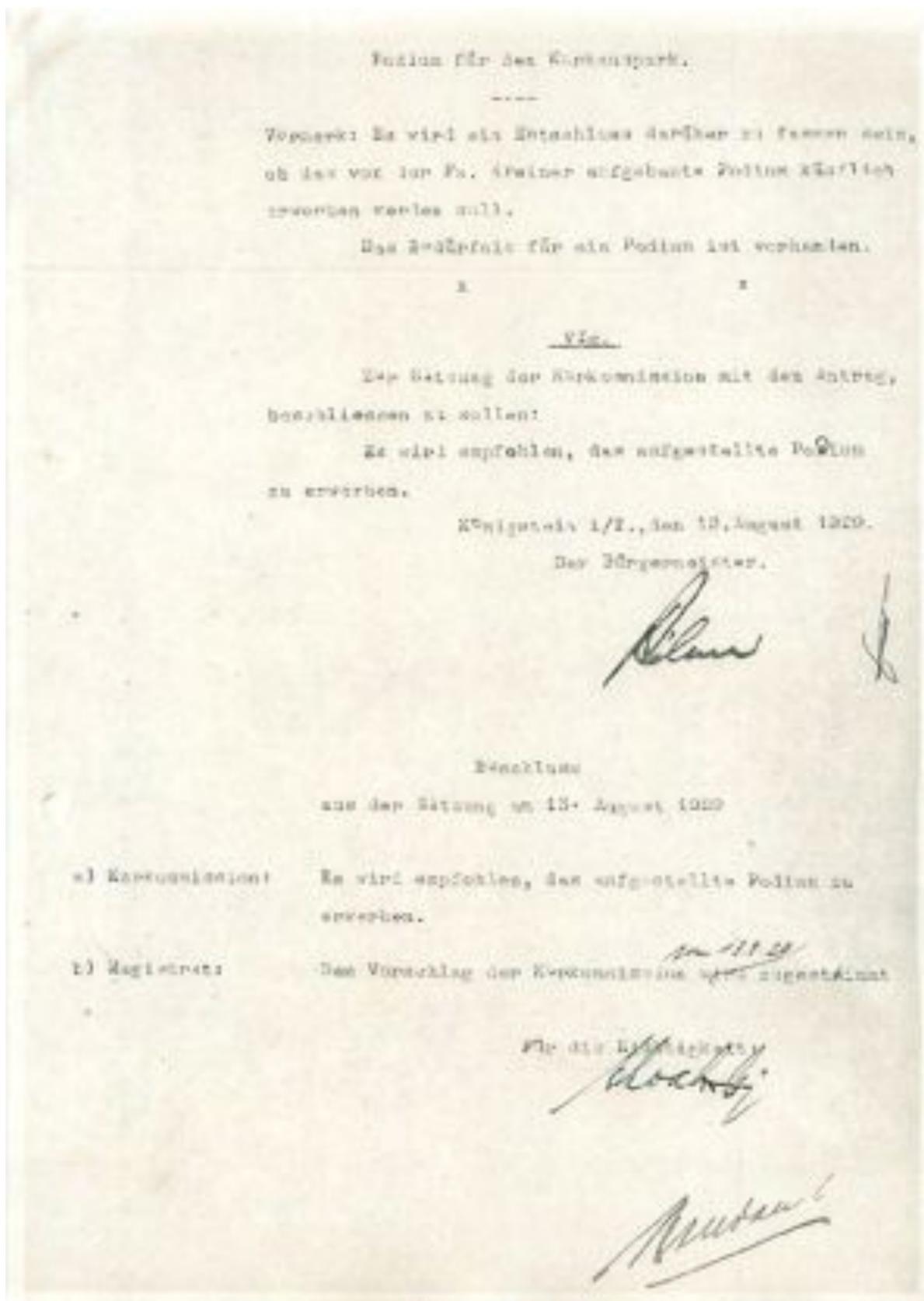


Abb. 35: Protokoll der Magistratssitzung vom 13.08.1929 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)

Es gab Pläne, wie mehrere Dokumente belegen, aus dem Material des Podiums einen Musik- und Tanzpavillon zu bauen:

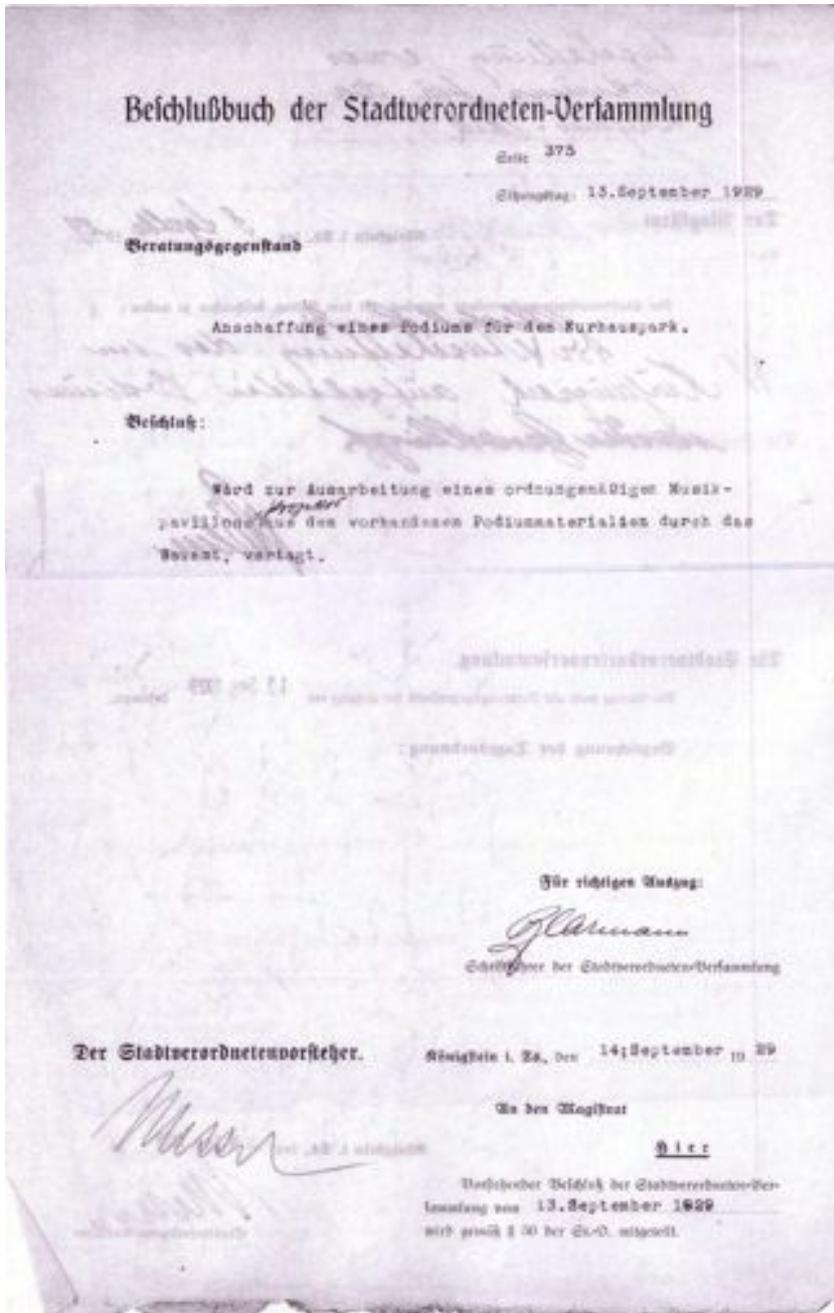


Abb. 36: Beschluss der Stadtverordneten-Versammlung vom 13.09.1929 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)

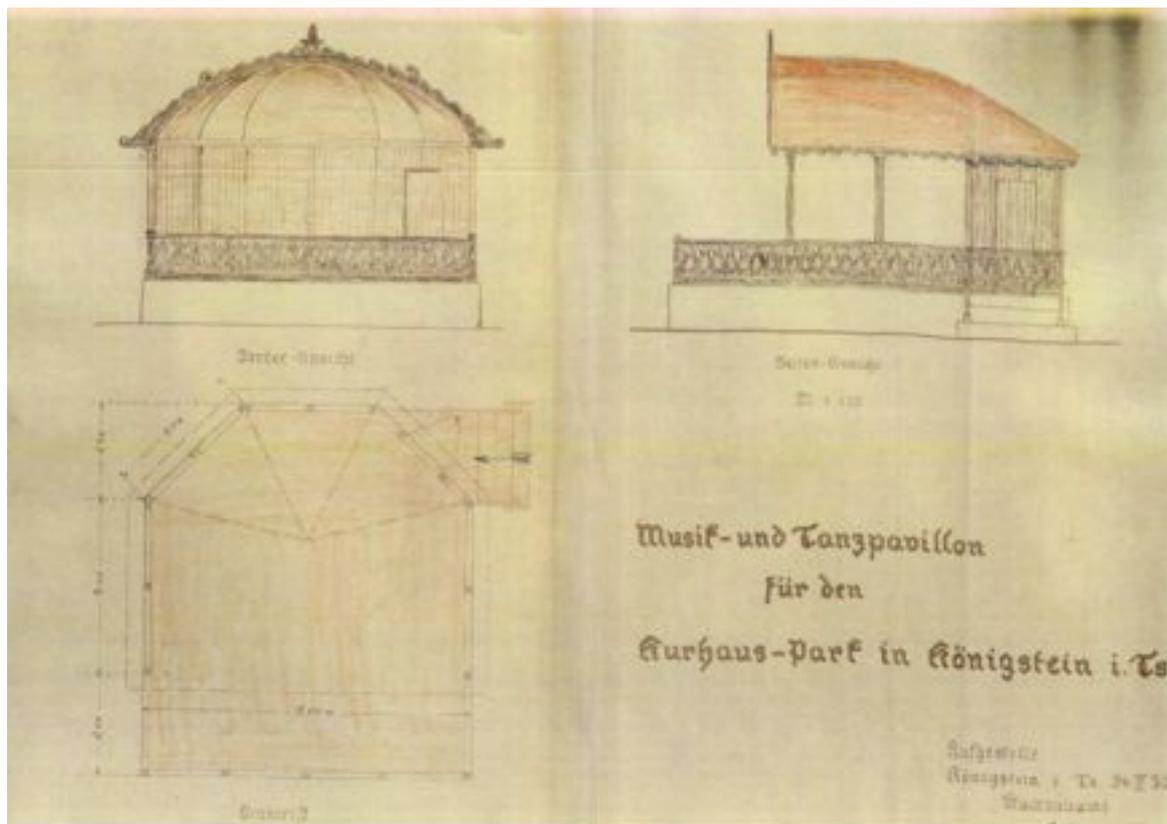


Abb. 37: Zeichnung Musik- und Tanzpavillon 24.03.1930 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)

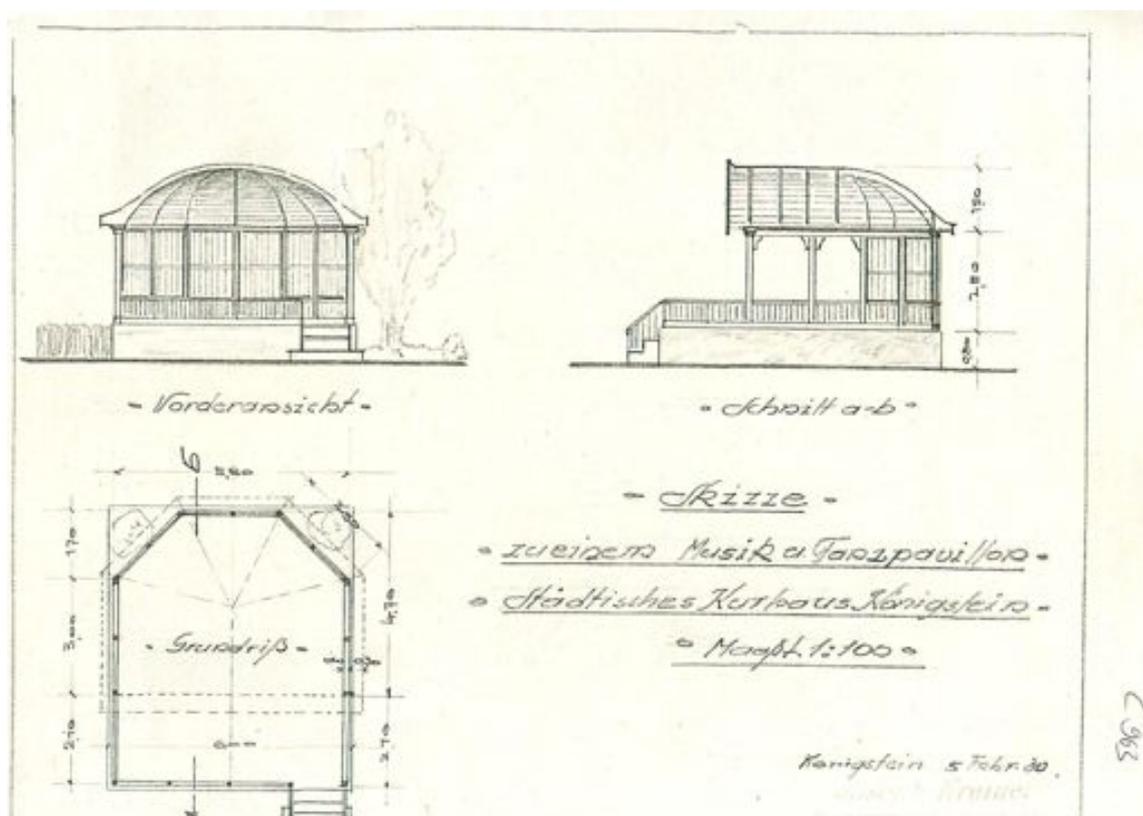


Abb. 38: Skizze Musik- und Tanzpavillon 05.02.1930 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)

Es ist jedoch nichts darüber bekannt, dass der Pavillon tatsächlich gebaut wurde.

HISTORIE

1930 wurde vom Toreingang bis zum Haupteingang des Kurhauses ein 2m breiter Mosaikpflasterweg angelegt:

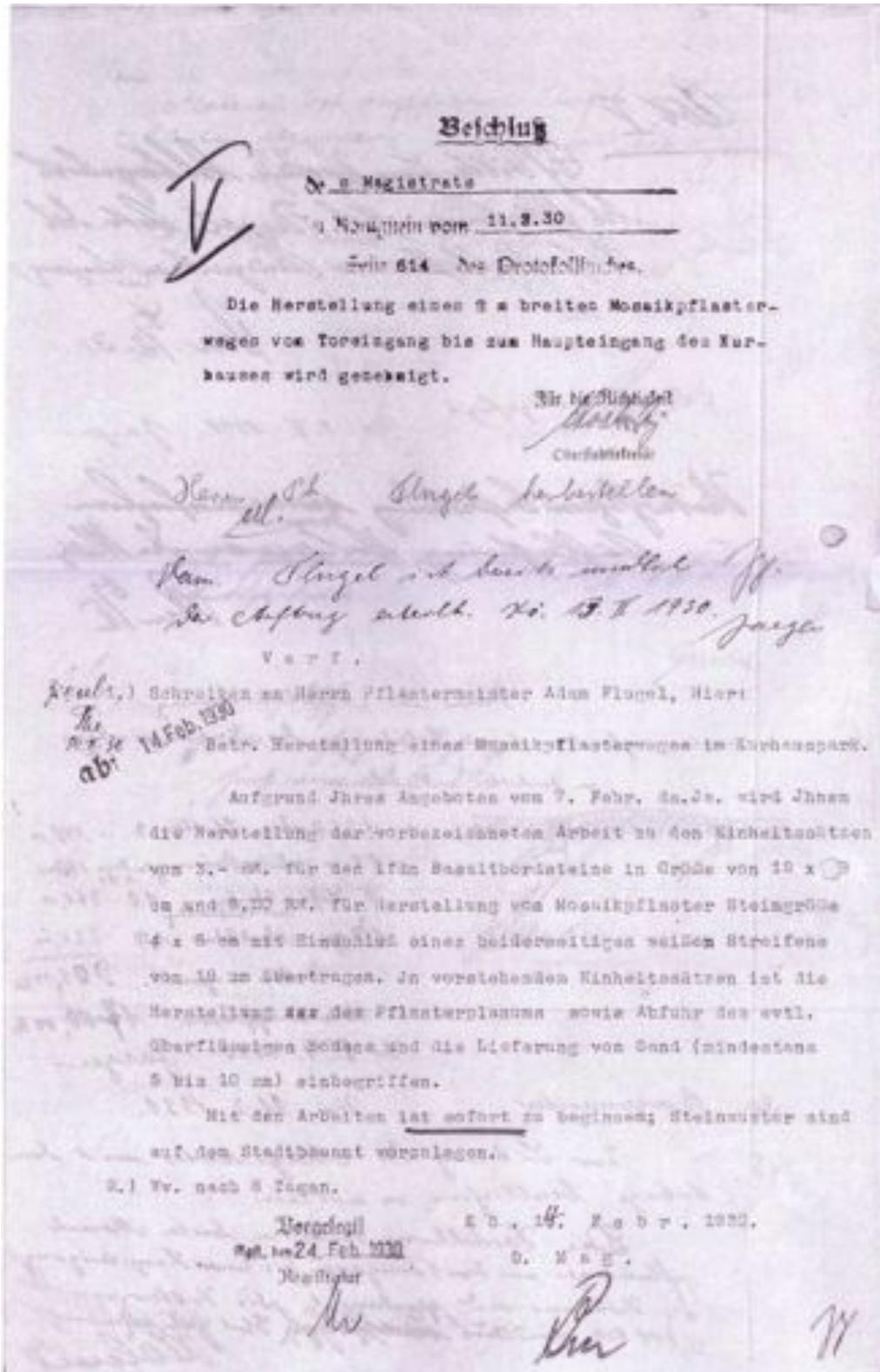


Abb. 39: Beschluss des Magistrats vom 11.03.1930 Seite 1 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)

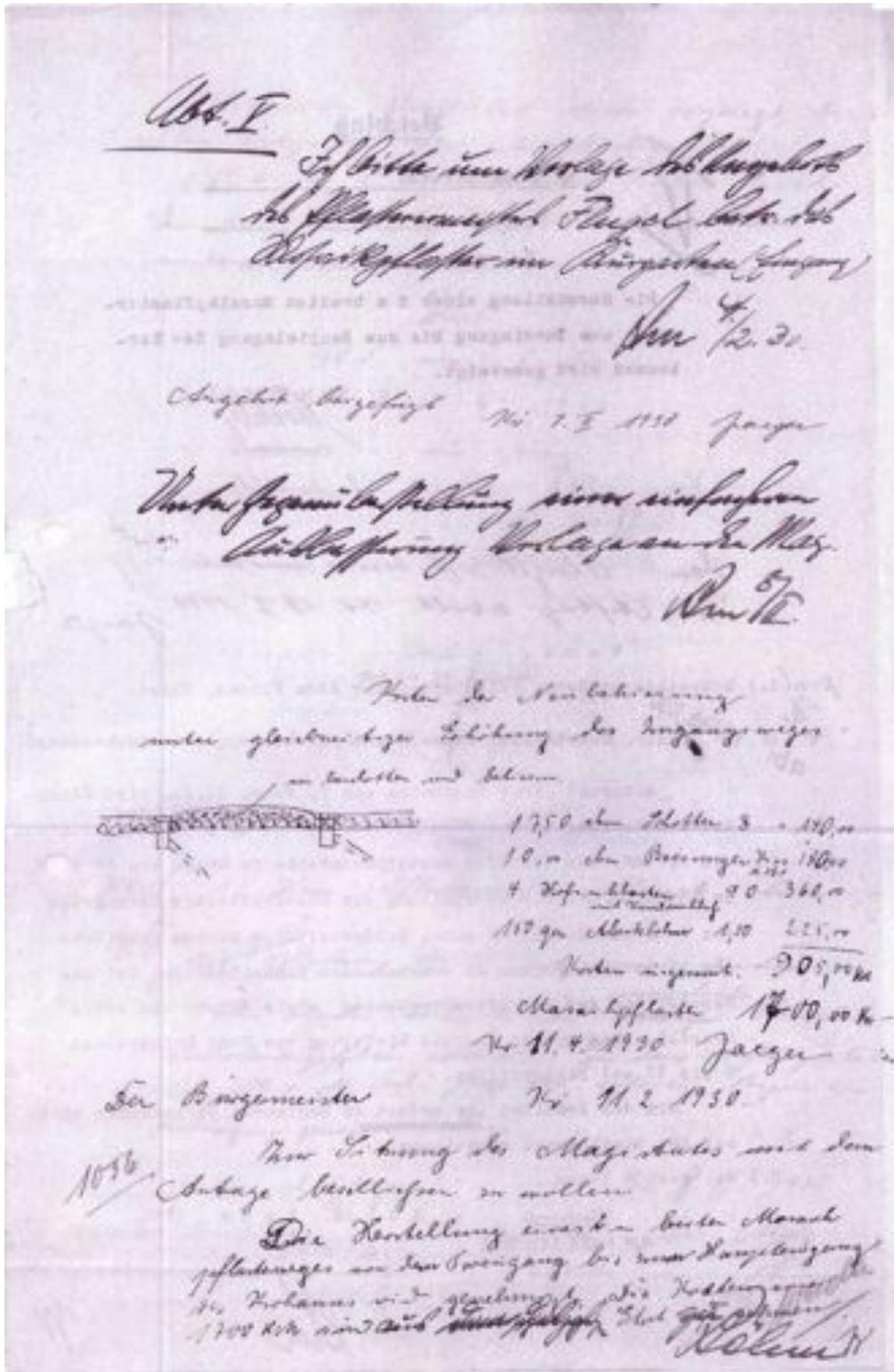


Abb. 40: Beschluss des Magistrats v om 11.03.1930 Seite 2 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)

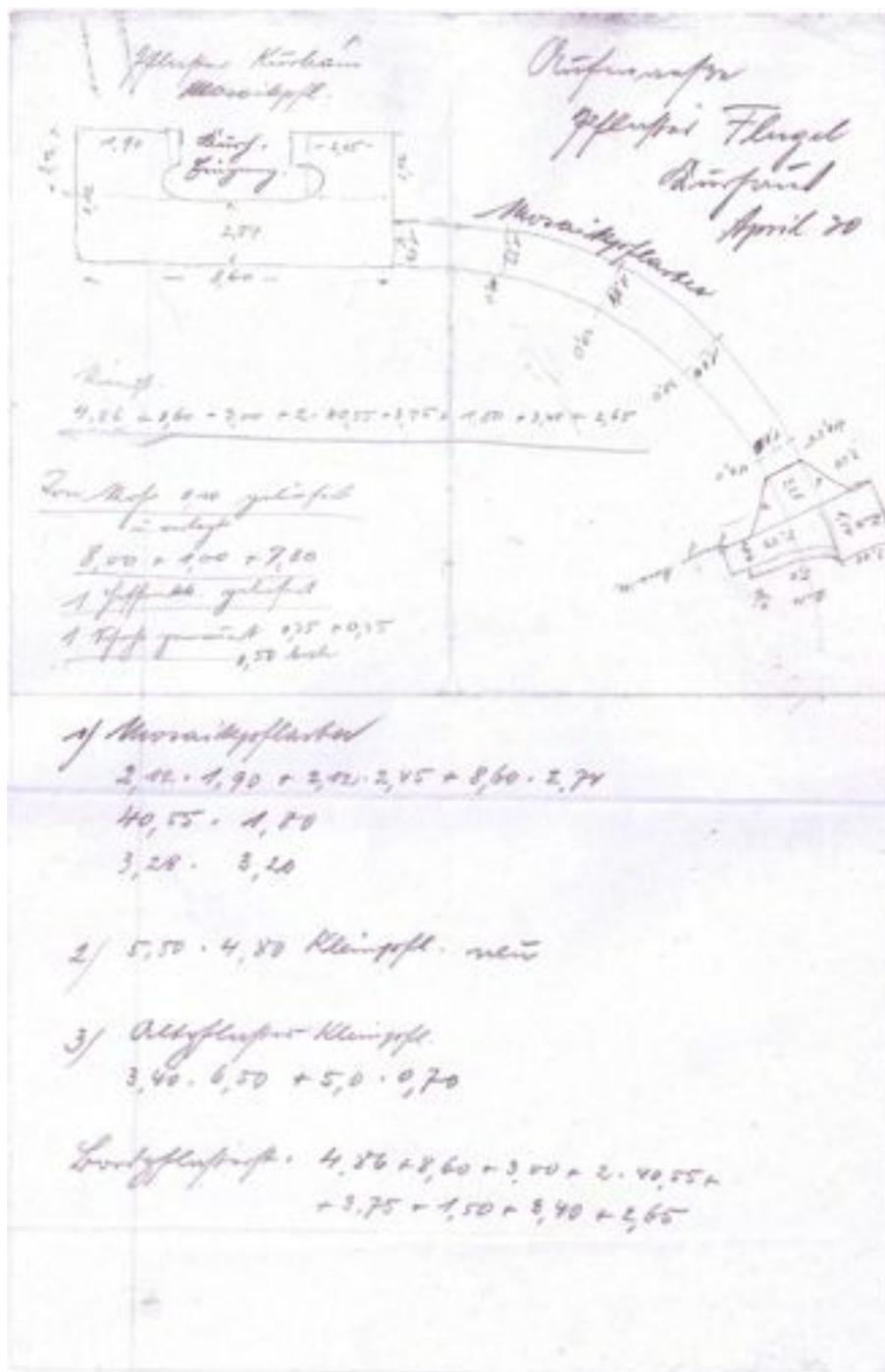


Abb. 41: Zeichnung Mosaikpflaster April 1930 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)

Auch entstand eine neu gestaltete bekieste Terrasse an der Südseite des Kurhauses mit Blick über die Mainebene. Die Terrasse wurde aufgeschüttet und erhielt die Form, die sie heute noch zeigt. Der Belag bestand, wie mehrere Dokumente nahe legen, wahrscheinlich aus Bessunger Kies:

HISTORIE

Entlang der Böschungskrone wurde ein Rosenbeet gepflanzt¹⁶.

Textdokumente aus den Jahren 1932 und 1933 belegen, dass das Restaurant im Kurhaus in den ersten Jahren seines Bestehens sehr gut besucht gewesen sein muss, da hier von 600 Sitzplätzen auf der Terrasse die Rede ist:

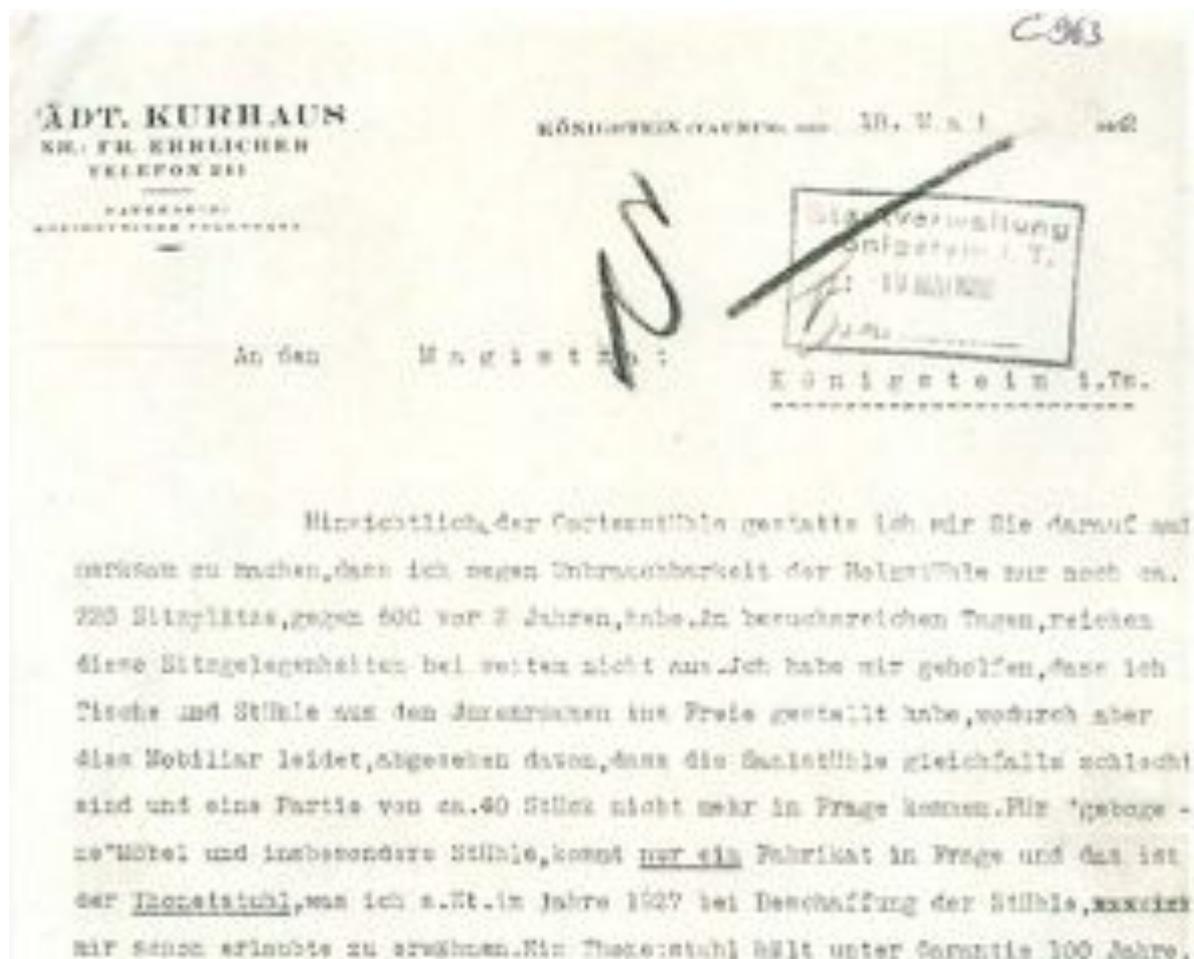


Abb. 44: Schreiben des Restaurantinhabers im Kurhaus an den Magistrat der Stadt Königstein vom 18. Mai 1832 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)

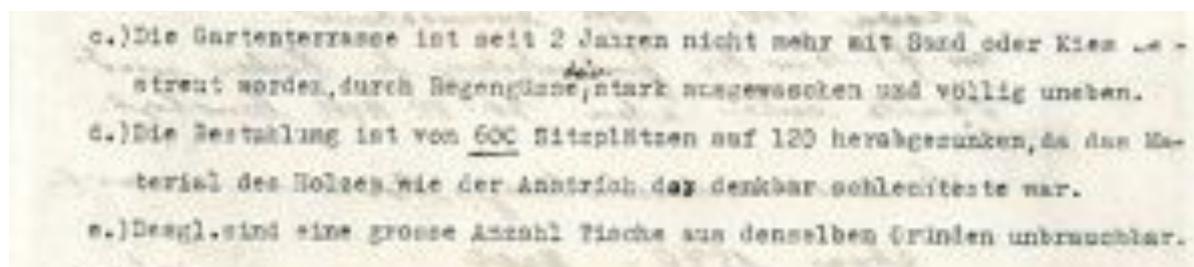


Abb. 45: Schreiben des Restaurantinhabers im Kurhaus an den Magistrat der Stadt Königstein vom 15. März 1833 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)

¹⁶ Vest 1998, 25

Veranstaltungen waren, wie die folgende Aufnahme aus dem Jahr 1930 zeigt, gut besucht.



Abb. 46: Konzert der Donkosaken auf der Terrasse des Kurhauses, Aufnahme um 1930 (Quelle: Sturm-Godramstein 1990, 18)

Im Winter 1932/1933 wurde um den Brunnen herum eine temporäre Eisbahn angelegt. Aufgrund technischer Probleme wurde diese jedoch im folgenden Winter nicht mehr installiert.

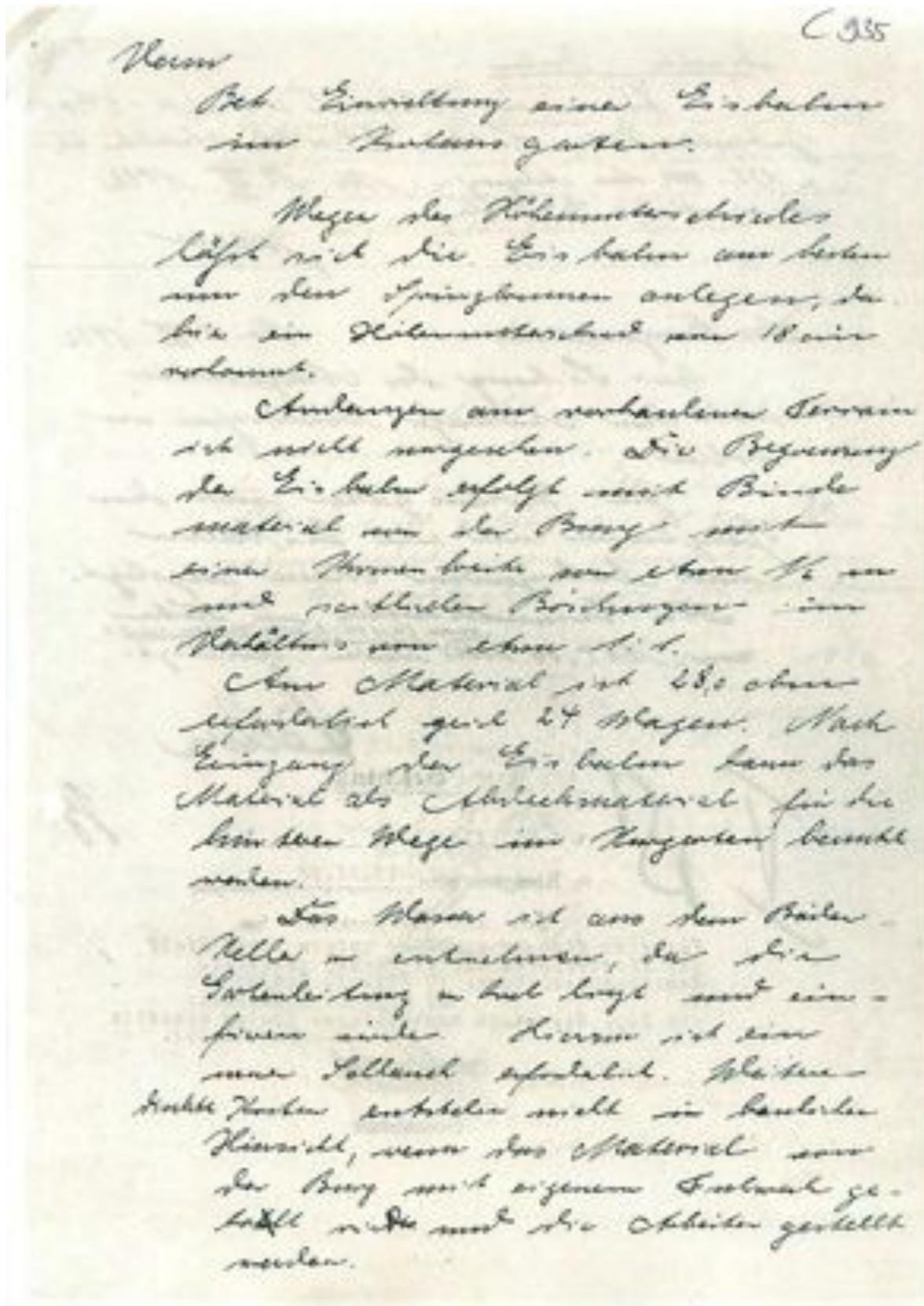


Abb. 47: Akte über Bau der Eisbahn Winter 1932/1933 S. 1 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)

Herrn
 Bei den Arbeiten an Anlage einer
 Eisbahn hat sich ergeben, dass
 der Platz durchgehend ist, dass
 das Wasser sofort versickert
 und an der Stelle der Eisbahn
 Sickerwasser - Brunnen durch den Boden
 ist versickert werden bei dem nächsten
 Frost durch Regenwasser mit einem
 Lotensollmaß Grundes anzuweisen.
 Hierin ist jedoch das Wasser der
 Wasserleitung von Wasser aus dem
 Brunnen zu. nur bei einer Tiefe
 von 11 m mit Erfolg gewonnen
 werden weil es allerdings möglich
 ein neues Lotensollmaß von 15 m beauftragt
 werden (Plan 67.886) Nr. 16.7.1933
 Jaeger

Der Bürgermeister Nr. 16.7.1933
 der Lösung des Magistrats
 mit dem Auftrag, ~~den~~ Grundstücksgesamtheit
~~zu~~ übernehmen
 Es haben unmittelbar der Stadtmittel
 und Aufwand geschonert der Herr
 dabei von Waidler ist gut hervor
Waidler
 u. Magistrat
 17.1.33
 Seite 321 des Protokollbuches
 Kontenbuch
 für die Stadtkasse
 Waidler
 Stadtmittel

Abb. 49: Akte über Bau der Eisbahn Winter 1932/1933 S. 3 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)

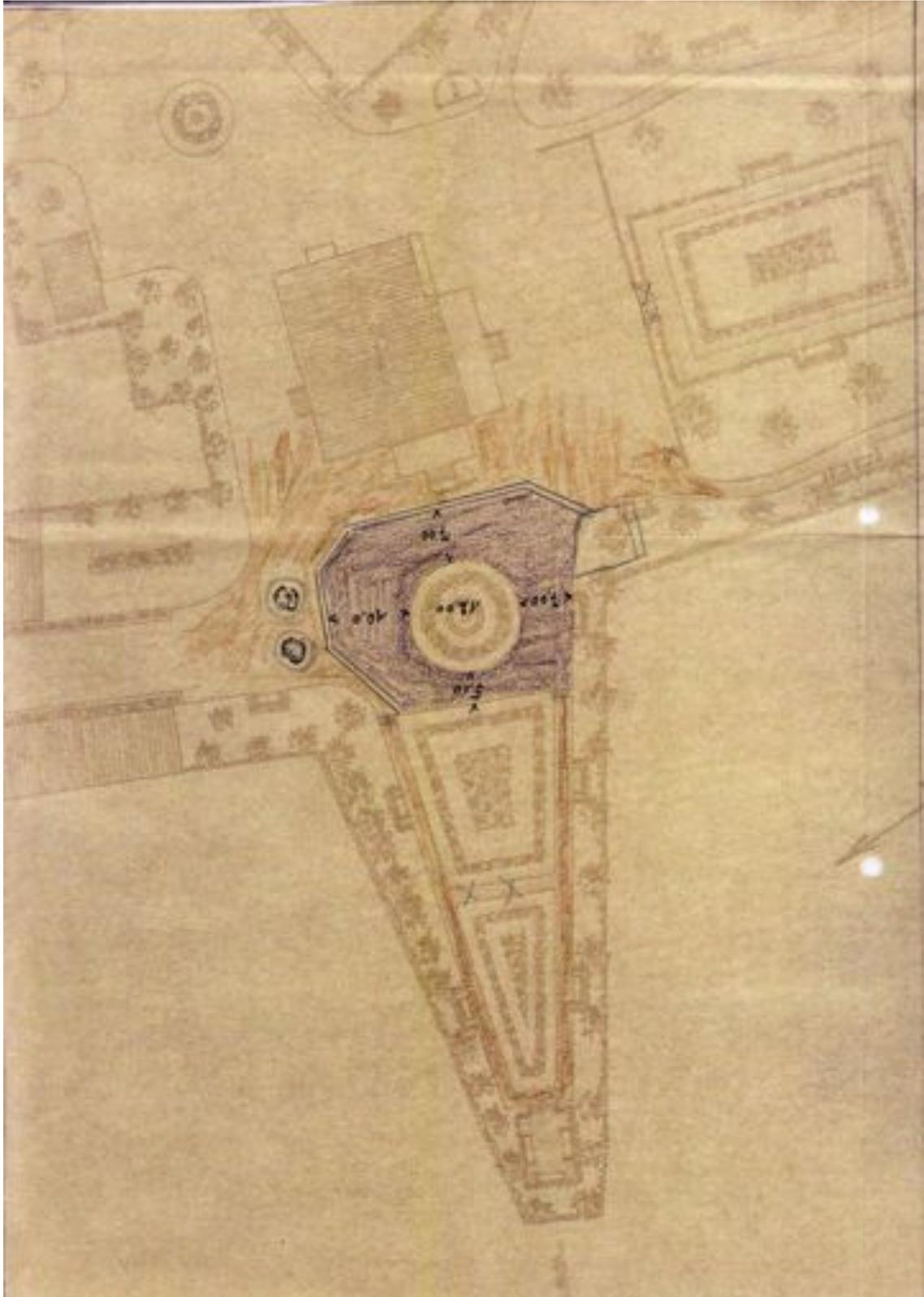


Abb. 50: Plan Eisbahn 1932, der Akte beiliegend (Quelle: Stadtarchiv Königstein)

Nächtliche Illuminationen stellten, wie die folgende Aufnahme aus den 30er Jahren zeigt, weitere Höhepunkte in der Nutzung des Kurhauses dar.



Abb. 51: Illuminiertes Kurhaus, Aufnahme aus den 30er Jahren (Quelle: Sturm-Godramstein 1990, 18)

Auch wurden in dieser Zeit offensichtlich differenzierte Sommerblumen-Pflanzungen vorgenommen, wie eine Bestellliste aus dem Inventarverzeichnis von 1929-1935 zeigt:



Abb. 53: Blick auf die Südseite der Villa mit Rosenbeet, undatiert (Quelle: Stadtarchiv Königstein)



Abb. 54: Blick auf die Südseite der Villa mit Rosenbeet, undatiert (Quelle: Stadtarchiv Königstein)



Abb. 55: Blick auf die Südseite der Villa mit Rosenbeet, undatiert (Quelle: Stadtarchiv Königstein)

Weißer Bänke wurden aufgestellt, „die sich so farblich von den übrigen Bänken im Stadtgebiet deutlich unterscheiden haben sollen“, das „dürfte ebenfalls ein Ausdruck des damaligen Wunsches nach einer besonderen und noblen Atmosphäre gewesen sein“ (Vest 1998, 23).

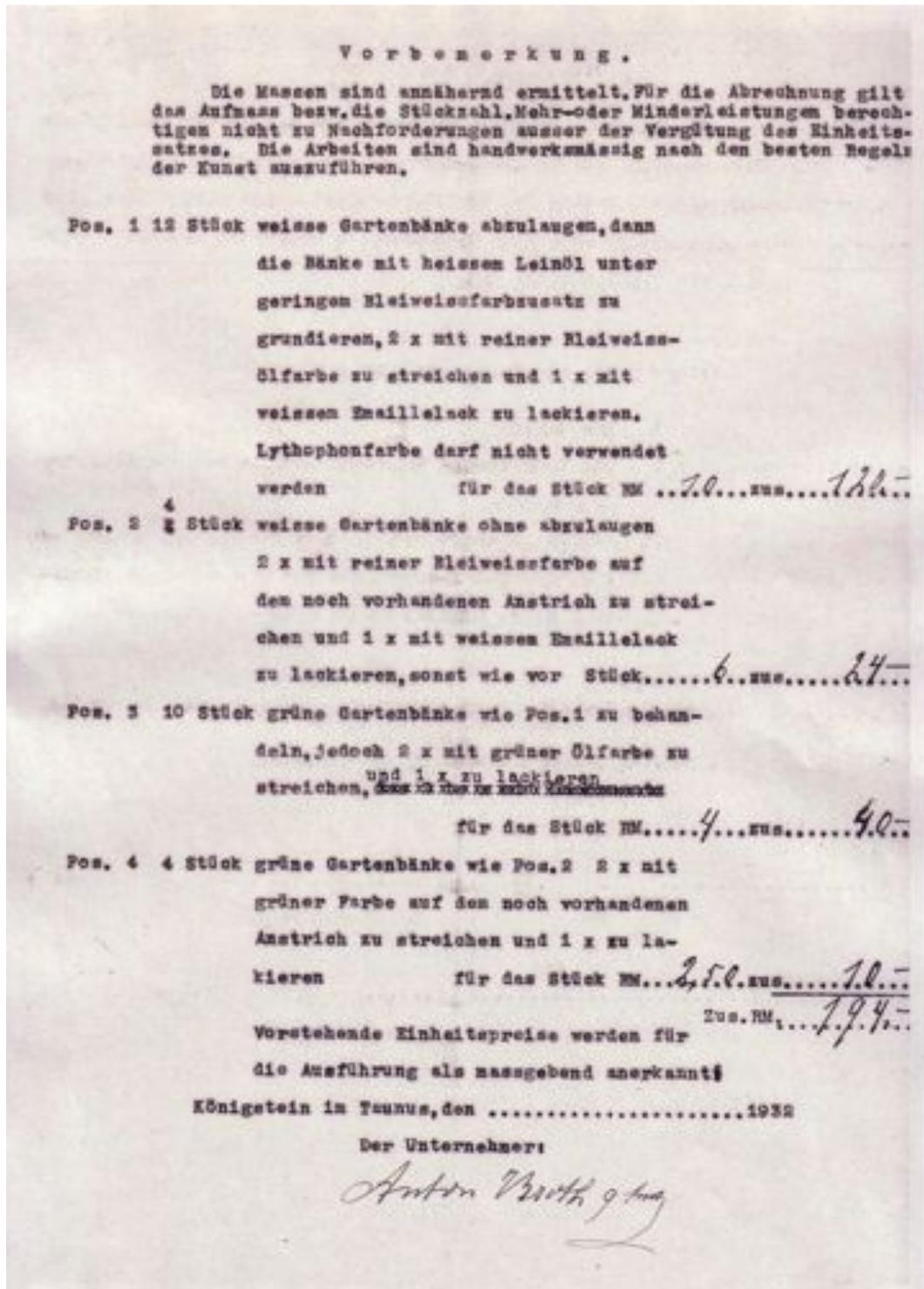


Abb. 56: Angebot über das Instandsetzen von Gartenbänken im Kurpark 1932 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)

Die kleine Nische im südlichen Randbereich der Rasenfläche des ehemaligen Privatparks wurde im neuen Kurpark nicht beibehalten¹⁷.

¹⁷ Vest 1998, 25

Insgesamt belegen Text- und Bilddokumente, dass der neue Kurpark für das Ansehen und das Selbstbild der Stadt Königstein eine hohe Bedeutung hatte und dem entsprechend repräsentativ gestaltet war. Innerhalb kürzester Zeit entwickelte sich der Park zu einem Zentrum des gesellschaftlichen Lebens der Stadt, da er Bürgern und Bürgerinnen zahlreiche Möglichkeiten der Freizeitgestaltung eröffnete, die offensichtlich gerne in Anspruch genommen wurde.

Die baulichen Maßnahmen, die im Zuge der Umgestaltung durchgeführt worden waren, zeigen auch die folgenden Pläne aus den Jahren 1938 bis 1960, die, was die Darstellung des Kurparks angeht, im Wesentlichen identisch sind.



Abb. 57: Plan Königstein 1938 (Quelle: Stadtplanungsamt Stadt Königstein)



Abb. 58: Ausschnitt Plan Königstein 1938 (Quelle: Stadtplanungsamt Stadt Königstein)

Der Plan von 1938 zeigt, dass um das Kurhaus herum keine Beete mehr vorhanden sind. Deutlich zu sehen ist der kreisrunde Brunnen und das nunmehr schlicht mit einer Rasenfläche gestaltete Trapez westlich der Villa mit der erhöhten Sitzfläche am Ende (s. **Abb. 19**). Südlich der Villa ist die große Wiese mit Hecke und Pflanzung zu sehen. Im südwestlichen Bereich wurde die Wegführung nahezu unverändert beibehalten. Lediglich ein weiterer kleiner Weg in der Mitte des Bereiches, der in etwa in nord-südlicher Richtung verläuft. Am unteren Ende dieses Weges ist der vermutlich bereits zu Beginn der Borgnis-Phase gepflanzte Mammutbaum zu sehen. Deutlich zu erkennen ist die Abgrenzung des Kurparkgeländes sowohl zum Schlosspark als auch zum ehemaligen Steiger-Anwesen hin.

Der Plan von 1956 zeigt gegenüber dem Plan von 1938, wie gesagt, keine Veränderungen im Bereich des Kurparks.

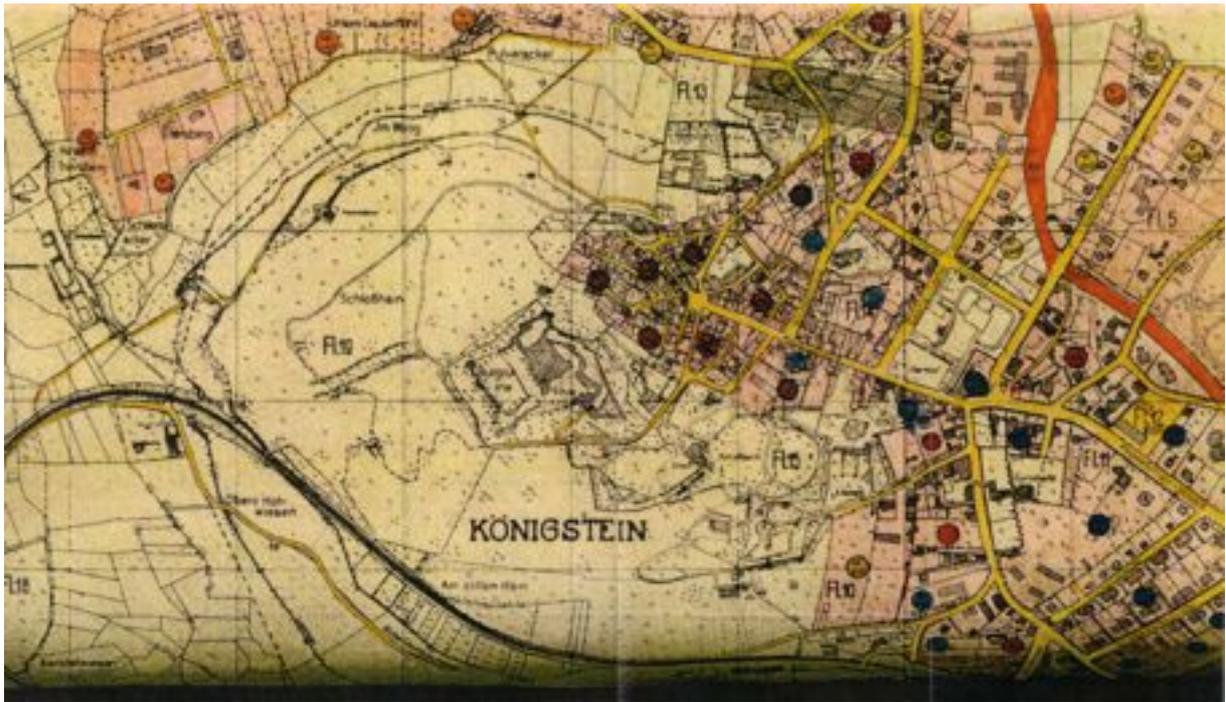


Abb. 59: Plan 1956 (Quelle: Stadtplanungsamt Stadt Königstein)



Abb. 60: Ausschnitt Plan 1956 (Quelle: Stadtplanungsamt Stadt Königstein)

Und auch der folgende Plan aus dem Jahr 1960 stellt den Park im Vergleich zu 1938 und 1956 unverändert dar. Er belegt, dass ein großer Teil der alten Wegeführungen und des alten Baumbestandes 1960 weitgehend erhalten waren.

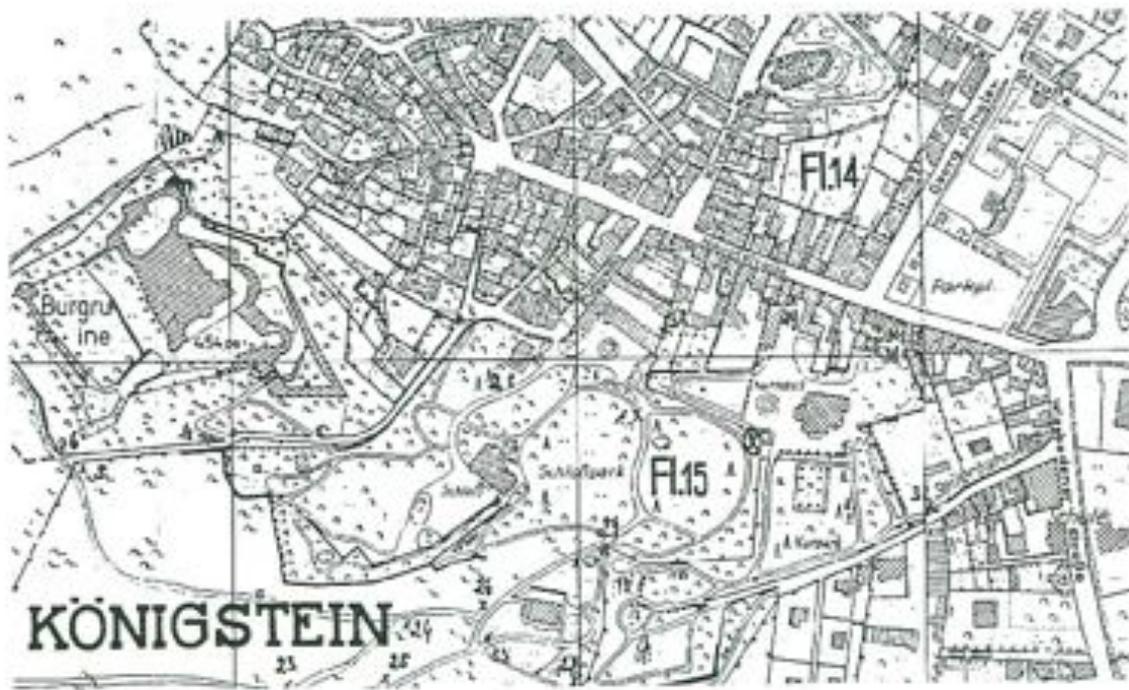


Abb. 61: Plan um 1960 (Quelle: Vest 1998)

Um 1960 wurden das Hexenhäuschen und die noch verbliebenen Märchenfiguren - beides in den Jahren zuvor durch Vandalismus beschädigt - entfernt. Über den Verbleib der Figuren ist nichts bekannt. Vandalismus war im Park möglich geworden, da der Park seit 1950 nachts nicht mehr verschlossen wurde¹⁸. Bis dahin war der Park vollständig eingezäunt und nur mit Kurkarte zu betreten und nachts verschlossen gewesen. Kinder durften den Park nur in Begleitung Erwachsener betreten¹⁹.

Ein weiterer Auszug aus dem Flächennutzungsplan von 1969 zeigt keine wesentlichen Unterschiede zu dem Plan von 1960.

¹⁸ Vest 1998, 21ff., Taunuszeitung vom 25.08.2000: „Ein märchenhafter Kurpark“

¹⁹ Vest 1998, 28, Taunuszeitung vom 25.08.2000: „Ein märchenhafter Kurpark“

HISTORIE

Abb. 62: Auszug aus dem Flächennutzungsplan von 1969 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)

Erstaunlich ist bei diesem Plan, dass der Brunnen an der Westseite der Villa nicht eingezeichnet ist. Dies ist jedoch vermutlich auf ein einfaches Versäumnis zurückzuführen. Darüber hinaus ist die Fläche südlich der Villa als Rasenfläche ohne Pflanzung angelegt. Anscheinend wurde in der Zwischenzeit das Beet, das sich bis dahin auf der Rasenfläche befunden hatte, aufgegeben. Auch auf diesem Plan ist die Größe des Kurparks noch unverändert und es gibt noch keine Wegeverbindungen in die Bereiche, die dem Kurpark nun bald angegliedert werden.

Nach 1970 konnte der Kurpark dann durch den Ankauf eines Teils des Schlossparks nach Westen erweitert werden. Der Zaun, der die beiden Bereiche bisher voneinander getrennt hatte (gut zu erkennen auf den Plänen von 1960 und 1969), wurde abgebaut, der verwilderte Grenzbereich durch Entbuschung geöffnet und Wegeverbindungen geschaffen. Die Notwendigkeit einer Erweiterung begründete man damit, dass der Park den gesteigerten Anforderungen, die an ihn gestellt wurden, nicht mehr gewachsen sei; der Park sei stark frequentiert und die Sitzbänke seien oft nicht

HISTORIE

ausreichend. Zudem habe der Park eine große Bedeutung als Ort der Ruhe und aufgrund seiner idealen Lage in der Stadt²⁰.

Nach Vest gab es 1973 Pläne für einen künstlichen Wasserfall oder einen Brunnen im südlichen Teil der ehemaligen Schlosswiese und für einen Wasserfall an der dahinter liegenden Böschung, die jedoch offensichtlich nicht realisiert wurden. Auch gab es bis Mitte bis Ende der 70er Jahre Skizzen und Schriftstücke der Stadtverwaltung, in denen eine Veränderung des Wegesystems und der Böschung der Kurhaus-terrasse sowie der Einrichtung einer Liegewiese und zweier Boggiabahn im Bereich des heutigen Spielplatzes vorgeschlagen wurden²¹. Auch diese Pläne wurden nicht umgesetzt.

1974 wurden im Zuge der Anbindung des neuen Parkplatzes ´Milchhof` an den Kurpark und der Umsetzung der Kurparkerweiterung die erhöhte Sitzebene aufgegeben und die Rasenfläche (westlich) in ihre heutige Form gebracht²².

1971 hatte in der Zwischenzeit die Stadt Königstein das ´Schweizer Haus` von dem Frankfurter Geschäftsmann Wilhelm Zwicker gekauft. Das ´Schweizer Haus` war zuvor Bestandteil des Schlossparks gewesen, der sich im Laufe der Jahrhunderte sowohl im Hinblick auf seine Ausstattung als auch auf seine Grenzen ebenfalls sehr verändert hatte. Nachdem im Jahr 1858 der Herzog Adolph von Nassau das Anwesen gekauft hatte, ließ dieser das ehemalige Amtshaus in den Jahren 1873-1877 durch weit reichende Umbaumaßnahmen in ein Schloss im Stil der niederländischen Renaissance umwandeln. Der Park wird in einem Textdokument aus den 1890er Jahren als „farbig“ beschrieben und war daher vermutlich zu diesem Zeitpunkt bereits gestaltet²³.

²⁰ Vest 1998, 28

²¹ Vest 1998, 28

²² Vest 1998, 28

²³ Bei diesem Dokument handelt es sich nach mündlicher Auskunft von Frau Großmann-Hoffmann (Stadtarchiv Königstein) um einen Text von einem Autor mit dem Namen Kolb.



Abb. 63: Schloss, Ansicht von Süd-West, undatiert (Quelle: Stadtarchiv Königstein)



Abb. 64: Schloss Königstein im Blumenkranz, Ölgemälde von Adelheid-Marie 1891 (Quelle: Melchers 1994)

Das Schloss wurde nun hauptsächlich durch die Herzogin Adelheid Marie als Sommersitz genutzt²⁴. Der Herzog selbst hielt sich nur selten hier auf, dennoch wurde der Park wohl noch vor seinem Tod im Jahr 1905 „im Auftrag der herzoglichen Familie in ein kleines Paradies umgewandelt“ (Vest 1998, 13). 1910 erwarb die herzogliche Familie verschiedene Grundstücke der Familie Borgnis sowie Grundstücke und Gebäude der Familie von Steiger; so auch das 1872 für die Familie von Steiger erbaute 'Schweizer Haus', das auf diese Weise zu einem Teil des Schlossparks wurde²⁵.

²⁴ Vest 1998, 12

²⁵ Vest 1998, 14



Abb. 65: Schlossgelände mit Schweizer Haus und Hofgärtnerei, undatiert (Quelle: Archiv Krönke 1998)

Die Aufnahme zeigt, dass das Schweizer Haus ursprünglich auf der Südseite unverstellt war, und man hier einen freien Blick Richtung Süden hatte. Leider ist die Aufnahme undatiert.

In dem Gebäude war nun die Dienstwohnung des Hofmarschalls der Großherzogin von Luxemburg und Herzogin von Nassau untergebracht, die in der Zwischenzeit den Besitz geerbt hatte. 1959 kaufte der Frankfurter Geschäftsmann Zwicker das Schloss und alle dazu gehörenden Besitzungen, der schließlich 1970 Teile des Schlossparks und 1971 das 'Schweizer Haus' an die Stadt Königstein veräußerte. 1974 wurde das Gebäude an die Volkshochschule Oberursel vermietet. 1998 waren darin Büroräume verschiedener Firmen untergebracht²⁶.

Mit dem Erwerb des 'Schweizer Hauses' war die Entwicklung des Kurparks hinsichtlich seiner Grenzen und der historischen Ausstattungselemente abgeschlossen. Aus dem Anwesen des Posthalters Joh. Martin Bücking war im Laufe der Jahrhunderte der Park Borgnis und schließlich der Kurpark Königstein geworden.

Anhand dieser Zäsuren in der Entwicklungsgeschichte des Kurparks lässt sich dessen Historie in drei Phasen gliedern. Bis zu dem Kauf des Anwesens um das Gasthaus 'Zum grünen Baum' herum durch Mathias Borgnis kann man von einer Vor-

²⁶ Vest 1998, 15

phase sprechen. Die eigentliche Geschichte und damit Phase 1 beginnt 1838 mit dem Erwerb des Besitzes durch die Familie Borgnis und die Anlage des gleichnamigen Parks. Die zweite Phase ist gekennzeichnet durch den Kauf des Parks Borgnis 1926 durch die Stadt Königstein und die Umwandlung des Privatparks in einen öffentlichen Kurpark. Die dritte Phase schließlich beginnt 1970 mit dem Ankauf eines Teils des Schlossparks und dem darauf folgenden Kauf des 'Schweizer Hauses'. Damit wurde der Kurpark Königstein „vervollständigt“.

Der Park wurde vermutlich in den 1970er Jahren teilweise unter Denkmalschutz gestellt. Der folgende Plan zeigt den denkmalgeschützten Bereich des ehemaligen Schlossparks, dessen östlicher Bereich nach 1970 Bestandteil des Kurparks wurde.



Abb. 66: Denkmalgeschützte Bereiche des Schlossparks (Quelle: Stadt Königstein, Bauamt)

Im Jahr 1994 ließ die Stadt Königstein einen Baumplan erstellen, der den gesamten Kurpark in die Bereiche A bis E einteilt (s. Kap. 2.2).

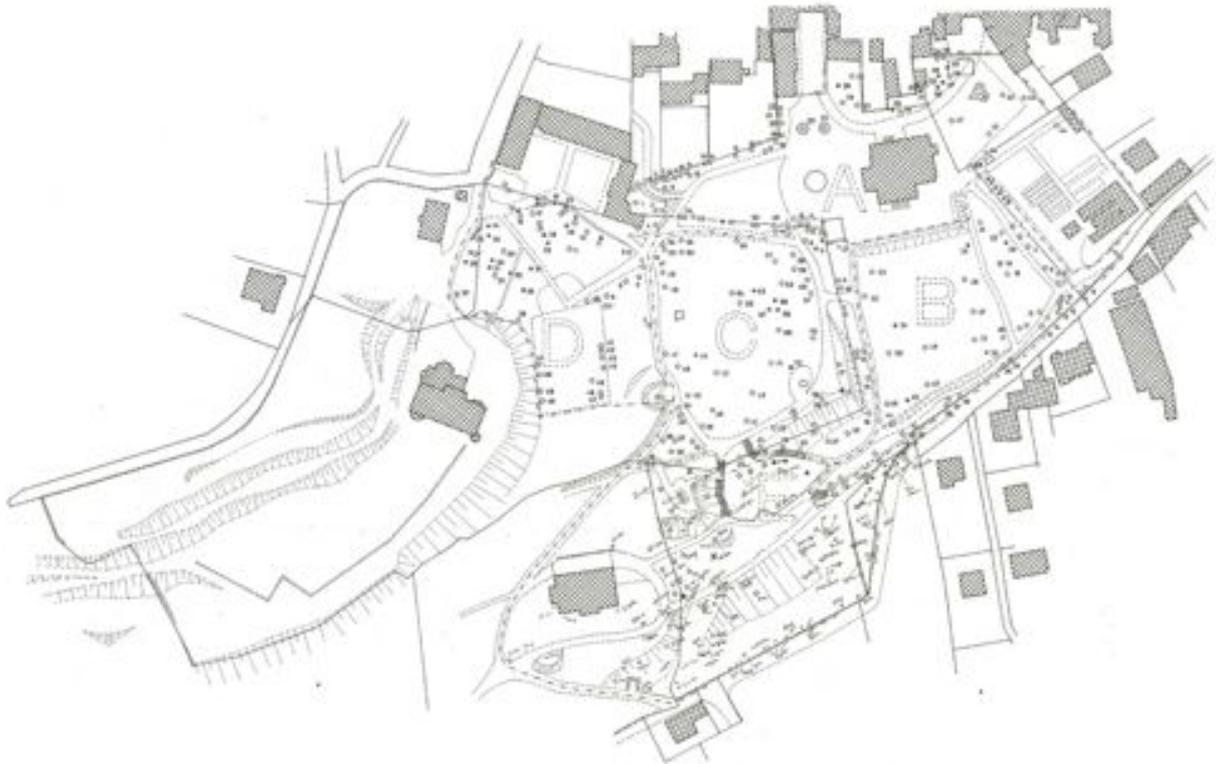


Abb. 67: Baumplan 1994 (Quelle: Stadt Königstein, Bauamt)

Auf der Grundlage dieser Einteilung basiert der folgende Plan, der den heute unter Denkmalschutz stehenden Bereich des Kurparks zeigt. Lediglich die ehemals zum Schlosspark gehörenden Bereiche (Bereich C und D) sind denkmalgeschützt.

Nächste Seite: Bestandsplan – Denkmalgeschützter Bereich (Plan Nr. 1.3)

1.2 Auswertung der historischen Quellen im tabellarischen Überblick

Zeit	Ereignisse	Texte	Quellen
Phase 0			
1582	Unter dem Kurfürsten Wolfgang von Dalberg wird das Amtshaus gebaut, aus dem später das Königsteiner Schloss hervorgeht.	Teile des heutigen Kurparkes liegen im Bereich des ehemaligen großherzoglichen Anwesens (=Schlosspark). Von dort ging seit dem 17. Jahrhundert ein großer Einfluss auf die Entwicklung des direkten Umfeldes aus.	Vest 1998, 1
1681	Der Posthalter Joh. Martin Bücking errichtet ein Wohn- und Gasthaus mit dem Namen „Zum grünen Baum“ mit Nebengebäuden und Scheune an der Hauptstraße 21 – Anwesen, auf dem später Kurhaus und Teile des Kurparkes entstanden, heutige Eingangspassage.		Vest 1998, 16
1750-1838	Das Anwesen gehört nacheinander folgend Herrn Martin Kroth, Herrn Cristoph Brestel, dem Thurn und Taxis'schen Postverwalter Adam Colloseus und schließlich dessen Sohn Josphe Colloseus		Vest 1998, 16
Phase 1			
1838	Joseph Colloseus verkauft das Anwesen an den Juwelen- und Tabakhändler Matthias Franz Joseph Borgnis aus Frankfurt.		Vest 1998, 16
Nach 1838	Mathias Borgnis lässt den Park anlegen.		Vest 1998, 16
1860	Mathias Borgnis lässt eine Gartenvilla im „Schweizer Stil“ bauen – das heutige Kurhaus. In diesem Jahr sollen auch die anschließenden Gärten in einen Park umgestaltet worden sein.		Vest 1998, 16
1871	Die Villa wird durch Umbau vergrößert		Vest 1998, 16
1872	Das Schweizer Haus wird gebaut.		Vest 1998, 14
1882	Ein neues Stall- und Remisengebäude an der westlichen Grenze des Hofes des alten Vorderhauses Hauptstraße 21 wird errichtet.		Vest 1998, 17
1903	Plan des Parkes Borgnis wird durch den Vermesser Münzfeld		Plan von Münzfeld 1903 M1:500

	erstellt.		s. Abb. 6
1903	Plan des Parks Borgnis wird erstellt (Plan eines Teiles der Gemarkung Königstein).		s. Abb. 9 u. 10
1910	Das Schweizer Haus wird einschließlich des dazu gehörenden Parkgeländes von Baron August von Steiger an die Herzogin von Nassau verkauft. Das Haus dient nun als Dienstwohnung für den Hofmarschall der Herzogin.		Vest 1998, 15
1923	Alfred F. Borgnis verkauft den Besitz an Frau Martha Matthias.		Vest 1998, 20
Phase 2			
1926	Die Stadt Königstein erwirbt den Park einschließlich aller Gebäude von Frau M. Matthias. Ein 750 m ² großes Gelände im Südwesten des künftigen Kurparkes (der Märchenwald“) wird ihr weiter zur unentgeltlichen Nutzung überlassen. Bau des Brunnens an der Westseite der Villa. Vermutlich durch Loitz wird der Privatpark in einen großzügigen, öffentlichen Kurpark umgewandelt.	Hierbei wurde besonderer Wert auf saubere Wege, Ausblicke auf die Mainebene und die Burgruine, Blumenbeete und Rasenflächen gelegt.	Vest 1998, 21 Tanuszeitung vom 28.05.2005: „Spendenfluss speist Brunnen“. Tanuszeitung 1927a, zitiert nach Vest 1998, 23
1927	Einweihung des Kurparkes mit großem Einweihungsfest		Vest 1998, 27
1928	Lageplan über das der Frau Matthias zu unentgeltlicher Benutzung zu überlassende Gelände wird erstellt.		s. Abb. 15
1929	Bau und Erwerb eines Podiums		Protokoll der Magistratssitzung vom 13.08.1929 (Quelle: Stadtarchiv Königstein C 963)
1930	Anlage eines Mosaikpflasterwegs vom Toreingang zum Haupteingang des Kurhauses		Beschluss des Magistrats vom 11.02.1930 (Quelle: Stadtarchiv C 963)
1932	Bau einer Eisbahn, die jedoch ein Jahr später bereits wieder aufgegeben wird.		Schriftstücke des Magistrats vom 12.12.1932 – 17.01.1933 (Quelle: Stadtarchiv C 935)
Ende	der	Der Bereich „Märchenwald“ wird	Vest 1998, 23

HISTORIE

1930er Jahre	in den Park eingegliedert. Die ehemalige Villa Borgnis wird zum Kurhaus umgebaut. Planung und Bauleitung obliegt dem Stadtbaumeister Loitz.		
Ab 1950	Der Kurpark wird nachts nicht mehr verschlossen, das Hexenhäuschen und Figuren werden durch Vandalismus beschädigt.		Vest 1998, 21
1959	Der Frankfurter Geschäftsmann Wilhelm Zwicker erwirbt das Schloss und alle dazu gehörenden Besitzungen, u.a. auch das Schweizer Haus		Vest 1998, 14
1960	Plan des Kurparks um 1960	Wesentliche Änderungen zu der vorherigen Gestaltung des Parkes ergaben sich insbesondere im direkten Umfeld der Villa. Alle Beete, die direkt an das Gebäude angrenzten, wurden entfernt und das neue Kurhaus als solches durch diese Freistellung noch stärker betont	Abb. 62 Vest 1998, 25
Um 1960	Das Hexenhäuschen und die noch verbliebenen Figuren werden aus dem Park entfernt.		Vest 1998, 23
Phase 3			
Nach 1970	Durch Ankauf eines Teilbereiches des Schlossparks wird eine Erweiterung des Kurparks nach Westen möglich.	Hierbei handelte es sich um eine große Rasenfläche mit Baumbestand und umgebenden Wegen. Der Zaun, der die beiden gebiete bis dahin getrennt hatte, wurde demontiert, der verwilderte Grenzbereich durch Entbuschung geöffnet und verbindungswege in den Kurpark gebaut. Taunuszeitung 1927a, zitiert nach Vest 1998, 23	Vest 1998, 28
1970er Jahre	Teilbereiche des Parks werden unter Denkmalschutz gestellt.		s. Abb. 67 u. Plan 1.3
1971	Die Stadt Königstein kauft das Schweizer Haus von Wilhelm Zwicker		Vest 1998, 15
1974	Das Schweizer Haus wird an die Volkshochschule Oberursel vermietet		Vest 1998, 15
Um 1974	Im Rahmen der Anbindung an den neuen Parkplatz „Milchhof“ an den Kurpark und der Umsetzung der Kurparkerweiterung wird die erhöhte Sitzebene und einer der beiden Wege vom Kurhaus zur Sitzebene aufgegeben und die Rasenfläche in ihre heutige (1998) Form gebracht.		Vest 1998, 28

HISTORIE

1998	Im Schweizer Haus befinden sich Büroräume verschiedener Firmen. Im ehemaligen Stall- und Remisengebäude sind ein Bistro und Wohnungen untergebracht.		Vest 1998, 15 u. 17
1998	Renovierung des Kurhauses. Nach Aussage des ehemaligen Stadtgärtners Herrn Karl Flamme wurden bei der Sanierung der Villa Reste von Grundmauern gefunden, die vermutlich der von Borgnis gebauten ursprünglichen Gartenvilla (von Herrn Flamme als „Altes Jagdhaus“ bezeichnet) zuzuordnen sind.		Mündliche Auskunft von Herrn K. Flamme.
01. Mai 1999	Wiedereröffnung des renovierten Kurhauses.		
2005	Sanierung des Brunnens an der Westseite der Villa.		Tauszeitung vom 28.05.2005: „Spendenfluss speist Brunnen“

Nächste Seite: Anlagengenetischer Plan (Plan Nr. 2.0)

Der anlagengenetische Plan zeigt die aufeinander folgenden entwicklungsgeschichtlichen Etappen des Kurparks auf einen Blick. Analog zu der vorliegenden historischen Dokumentation des Parks werden vier Phasen der Entwicklungsgeschichte dargestellt.

Aus Phase 0, die die Geschichte des Parks vor dem Erwerb des Anwesens durch Matthias Borgnis umfasst, sind lediglich einige Bäume erhalten, die im Bestandsplan mit Baumkataster (Plan-Nr. 1.0) verzeichnet sind. Daher findet diese Phase keinen Eingang in die anlagengenetische Darstellung.

Phase 1 – die bedeutendste Phase der Entwicklungsgeschichte -, die mit dem Kauf des Anwesens durch Matthias Borgnis 1838 beginnt und mit dem Verkauf des Parks an Frau Martha Matthias 1923 endet, ist hier apricotfarben dargestellt. Die elementaren Strukturen des Parks, in denen er sich heute darstellt, stammen aus dieser Phase. Insbesondere große Teile des Wegenetzes sowie die gesamte Raumstruktur und ein großer Anteil des Gehölzbestandes sind aus dieser Entstehungs- und Entwicklungsphase erhalten, wie der anlagengenetische Plan zeigt.

Die zweite Phase, hier lila dargestellt, beginnt mit dem Erwerb des Parks durch die Stadt Königstein 1926 und endet vor der Erweiterung des Parks 1970. Die etwas formaleren Strukturen, die in dieser Zeit Eingang in die Parkgestaltung fanden, sind nicht mehr vorhanden. Lediglich der Brunnen westlich der Villa ist heute noch erhalten und stellt ein zentrales Ausstattungselement des Parks dar.

Prägender für die heutige Struktur des Parks sind die Maßnahmen, die in der 1970 mit der Erweiterung des Parks beginnenden Phase 3 durchgeführt wurden – hier blau dargestellt. Dominierend sind in dieser Phase die Anlage des Spielplatzes um 1970 und der Bau der Skateranlage 2010, durch die die räumliche Beziehung zu dem angrenzenden Schloss und Schlosspark nachhaltig gestört wurde. Einige Wegeverbindungen v.a. im Zentrum des Parks kamen nutzungsbedingt durch die Anbindung an den neu hinzu gekommenen Teilbereich des Schlossparks und an den Bereich um das Schweizer Haus dazu. Markant ist auch die ebenfalls im Zentrum des Parks um 1970 entstandene Rhododendronpflanzung.

Grundlage der heutigen Strukturen des Parks sind, wie die Dominanz der apricotfarbenen und blauen Darstellungen auch veranschaulichen, die Strukturen, die in Phase 1 und in Phase 3 geschaffen wurden.

II. BESTANDSANALYSE

2 Bestandserfassung

2.1 Erstellung eines Bestandsplanes auf Grundlage vorliegender Papierpläne und der aktuellen Vermessung von Bereich E

Der Bestandsplan wurde auf Grundlage von fünf verschiedenen Plänen sowie drei Bestandsbegehungen / Kartierungen erstellt. Das Baumkontrollbuch September 2010 des Sachverständigenbüro Zorn wurde ebenfalls im Bestandsplan eingearbeitet. Im Einzelnen lagen folgende Grundlagen vor:

- 1) Baumplan aus dem Baumkataster und Baumkontrollbuch September 2010, Büro Zorn
- 2) Vermessung 'Bereich E', M. Bormuth Frühjahr 2010
- 3) Bestandsbegehung / Kartierung 22.10.2010, 23.03.2011 und 04.05.2011, Büro Löw
- 4) Digitalisierter Plan 'Höhenaufnahme Lehmann', Aug. + Nov. 1974
- 5) Flächenkataster 'Lageplan 8147_Kurpark', Stadt Königstein

Nächste Seite: Bestandsplan mit Baumkataster (Plan Nr. 1.0)

Auszug aus Bestandsplan – gefällte Bäume (Plan Nr. 1.1)

Auszug aus Bestandsplan - Übersicht Objekt-/ Flächenkanten (Plan Nr. 1.2)

2.2 Bestandsbeschreibung und Fotodokumentation

Die heutigen Grenzen des Kurparks Königstein im Taunus sind durch das Zusammenfügen mehrerer Bereiche entstanden: den historischen Kern bildet das ehemalige Anwesen Borgnis bzw. Matthias, hinzu kamen dann Bereiche des ehemaligen Schlossparks und ein Teil des früheren Besitzes der Familie von Steiger. Das Gelände liegt an den südlichen Hängen des Taunus und weist dem entsprechend teilweise starke Gefällesituationen auf. Diese sind z. T. vermutlich auch durch Geländemodellierungen bei der Parkausgestaltung entstanden.

Der Park verfügt über ein geschlossenes Wegenetz mit unterschiedlichen Wegebelägen aus Asphalt, wassergebundener Wegedecke oder Pflaster. Die Wege verlaufen hauptsächlich entlang der Höhenlinien. Ergänzt wird das Wegenetz durch untergeordnete Wege, die dem Gefälle folgen. Teilweise sind die Wege mit Beton- und Naturstein eingefasst.

Innerhalb des Kurparks bieten große Wiesenflächen, mit Altbäumen locker bestanden, Möglichkeiten zum Liegen und Spielen (Bereich B und C). Dichtbewachsene Gehölzflächen strukturieren und gliedern den Park, so etwa zwischen den Bereichen B und C und den Bereichen C und E. Auch die Randbereiche des Kurparks sind mit Gehölzen bewachsen, teilweise als Begrenzung zur anschließenden Wohnbebauung, teilweise auch waldartig, wie etwa an den Übergängen zum Schloss und zum Woogtal.

Entlang der Wege bieten eine Vielzahl an Sitzplätzen den Kurgästen und Besuchern des Parks die Möglichkeit zum Verweilen.

Der Kurpark kann durch seine unterschiedlichen Strukturen und seine Gestaltung in verschiedene Bereiche aufgeteilt werden. Die Aufteilung in die Bereiche A bis E wird zum ersten Mal im Baumplan der Stadt aus dem Jahr 1994 verwendet. Diese Aufteilung wurde für das Parkpflegewerk beibehalten:

Bereich A: Villa Borgnis und direktes Umfeld

Bereich B: östliche große Wiese

Bereich C: westliche große Wiese

Bereich D: zwischen Rathaus und Spielplatz

Bereich E: Schweizerhaus und Umgebung

2.2.1 Bereich A: Villa Borgnis und Umgebung

Die Villa Borgnis und deren direktes Umfeld können als zentraler Bereich des Kurparks betrachtet werden, da die Villa das Kurhaus mit Café inkl. großer Terrasse (Südlage) und ein Standesamt beherbergt. Westlich der Villa befindet sich ein großer dreistufiger Brunnen aus gelbem Sandstein, der ebenfalls einen Blickfang darstellt. Dieser gesamte Bereich wird gerne besucht und viel genutzt und ist dem entsprechend repräsentativ gestaltet.

2.2.1.1 Wegenetz und Beläge

In Bereich A bestehen die Wege vorrangig aus wassergebundener Wegedecke. Dies gilt ebenso für die Fläche um den Brunnen sowie für die Caféterrasse. An die Nordseite der Villa grenzt eine Pflasterfläche an, bei der es sich vermutlich um eine Fortsetzung des 1930 angelegten gepflasterten Weges handelt (s. Abb. 39-41). Die Pflasterfläche, die einen befestigten Hauptzugang darstellt, verläuft entlang der Gehölzfläche in einem weiten Bogen nach Osten und endet an der Fußgängerzone.



Abb. 68: Pflasterfläche um die Villa Borgnis (Quelle: Büro Löw 2010)



Abb. 69: Übergang Pflaster zu wassergeb. Wegedecke (Quelle: Büro Löw 2010)

2.2.1.2 Ausstattung (Möbel, Kunst, Objekte)

Dominantes Ausstattungselement in diesem Bereich ist der dreistufige Sandsteinbrunnen, der sich vor dem westlichen Eingang der Villa auf einer großzügigen Platzfläche befindet. Um den Brunnen wurde ein repräsentatives Beet mit Wechselbepflanzung angelegt. Lediglich an der West- sowie der Ostseite des Brunnens sind schmale Pflasterstreifen angelegt worden, die es ermöglichen, direkt an den Brun-

nen heranzutreten. Am Rand der Platzfläche wurden vermehrt Bänke mit Blick Richtung Brunnen aufgestellt. Der Brunnen befand sich ursprünglich in der ehemaligen Sichtachse vom Kurhaus zur Burgruine (vgl. **Abb. 32-34**), die mit der Zeit jedoch zugewachsen und heute kaum noch erkennbar ist.



Abb. 70: Brunnen und Bänke vor der Villa Borgnis (Quelle: Büro Löw 2010)

Ein weiteres Ausstattungsobjekt stellt das Schachspiel neben der Caféterrasse dar. Eine intensive Nutzung konnte bislang nicht festgestellt werden, wenngleich Vest das 1998 anders darstellt: „Ein Schachspielfeld westlich der Kurhausterrasse ist im Sommer ein gut angenommenes Ausstattungselement in diesem Teil des Parkes“ (Vest 1998, 42).

Entlang des Weges in Richtung Rathaus wurden weitere Bänke in den Gehölznischen der Parkrandbepflanzung aufgestellt. Dieser Bereich ist heute Durchgangs- und Aufenthaltsbereich.

2.2.1.3 Vegetation

Im Bereich A wurde die Vegetation der vorherrschenden Nutzung durch Spaziergänger und Besucher des Kurhauses entsprechend repräsentativ angelegt. Hier finden sich Blumenrabatten entlang des Weges und der kleinen Rasenfläche, niedrige, mit Sommerblumen bepflanzte Hochbeete in den Platanentraubereichen sowie Bepflanzungen des anschließenden Eingangsbereiches und um den Brunnen.

Entlang der Grenzen des Kurparks im Bereich A ist eine dichte Gehölzbepflanzung zu finden, die die umliegenden Gebäude der Stadt verdeckt. Ebenso wirkt sich die gestalterische Trennung der Bereiche B und C durch eine dichte Gehölzpflanzung auf den Bereich A aus, da der Zuwachs der Gehölze in diesen hinein drängt.

Entlang der Caféterrasse zum Bereich B hin wurde eine geschnittene Ligusterhecke gepflanzt.

Einzelne Altbäume oder jüngere Solitäre sind nur entlang des Weges zwischen Bereich A und C zu finden, nicht aber auf der Rasenfläche. Dies war wohl früher dem gewünschten Erhalt der Sichtachse zuzuschreiben.



Abb. 71: Rasen und Blumenrabatte
(Quelle: Büro Löw 2010)



Abb. 72: Platanen in bepflanzten Hochbeeten
(Quelle: Büro Löw 2010)

2.2.2 Bereich B: östliche große Wiese

In Bereich B befindet sich die kleinere der beiden großen Wiesenflächen des Parks, die ein Gefälle von 11% nach Süden aufweist²⁷. Die Fläche wird im Norden durch das Kurhaus und das anschließende Wegenetz begrenzt. Die gesamte Fläche ist locker, mit zum Teil alten Laub- und Nadelbäumen bestanden. Die Gestaltung des gesamten Bereichs ist im Gegensatz zu Bereich A landschaftlich gehalten. Ein ehemaliger von Nord nach Süd verlaufender Weg ist heute noch im Gelände erkennbar (siehe Pläne von 1938-1994).

2.2.2.1 Wegenetz und Beläge

Die Wege verlaufen entlang der Grenzen von Bereich B. Die Beläge bestehen teils aus wassergebundener Wegedecke, teils aus Asphalt. Eine gepflasterte Verbindung führt in Bereich C (siehe **Abb. 31**).



Abb. 73: westlicher Asphaltweg entlang der großen Wiese (Quelle: Büro Löw 2010)



Abb. 74: gepflasterte Verbindung zwischen Bereich C und B (Quelle: Büro Löw 2010)

2.2.2.2 Ausstattung (Möbel, Kunst, Objekte)

Die Ausstattung beschränkt sich auf einige Bänke entlang des Wegenetzes sowie einige Findlinge gegenüber der Wegeverbindung zwischen den Bereichen B und C

²⁷ Vest 1998, 45

BESTANDSANALYSE**2.2.2.3 Vegetation**

Wie bereits erwähnt, nimmt einen Großteil der Fläche in diesem Bereich die Wiese ein. Entlang der östlichen und südlichen Grenze, die gleichzeitig auch einen Teil der Parkgrenze darstellen, ist eine geschlossene Strauchpflanzung vorhanden. Auf der Wiese stehen locker verstreut einige Laub- und Nadelbäume. Teilweise sind noch Altbäume vorhanden. Besonders erwähnenswert sind der Mammutbaum und die Hängebuche. Beide stehen im nördlichen Teil von Bereich B.



Abb. 75: niedrige geschnittene Hecke zwischen Café-Außennutzung und großer Wiese (Quelle: Büro Löw 2010)



Abb. 76: Blick über die Wiese nach Ost (Quelle: Büro Löw 2010)

2.2.3 Bereich C: westliche große Wiese

In diesem Bereich befinden sich die größere Wiesenfläche, eine dichte Gehölzpflanzung am östlichen und südlichen Rand sowie eine weitere Gehölzfläche in der Form eines Dreiecks im südwestlichen Bereich. Gehölzflächen und Wiese sind durch das Wegenetz begrenzt. Auch dieser Bereich ist landschaftlich gestaltet. Ein weiteres markantes Merkmal ist die steile Böschung in der südöstlichen Ecke, die zu den Bereichen B und E abfällt. Eine Treppe am südlichen Rand bildet die Verbindung zu den Bereichen B und E. Hier finden sich eine Sitznische und eine Skulptur.

2.2.3.1 Wegenetz und Beläge

Die Wege bestehen vorrangig aus wassergebundener Wegedecke und aus Asphalt. Lediglich die bereits erwähnte Verbindung zu Bereich B ist gepflastert. Das Wegenetz verläuft nur in den Randbereichen und trennt die Wiese von den Gehölzflächen.



Abb. 77: westlicher Asphaltweg entlang der Wiese (Quelle: Büro Löw 2010)



Abb. 78: wassergeb. Wegedecke am südlichen Rand der Wiese (Quelle: Büro Löw 2010)

2.2.3.2 Ausstattung (Möbel, Kunst, Objekte)

Neben den Bänken entlang der Wege gibt es weitere Ausstattungselemente im Bereich C. Hierzu gehört zum einen die Sitznische im südöstlichen Teil. Die kleine Platzfläche ist beinahe vollständig von Sträuchern und Findlingen umgeben und lässt somit kaum einen Blick nach außen zu. Bis vor kurzem war auf der Fläche ein rundes Brunnenbecken vorhanden, das vermutlich zu dem ehemals vorhandenen Brunnentümpchen gehörte, das der Stadt etwa 1980 von einem Privatmann überlassen wurde²⁸. Das Brunnenbecken wurde Ende des Jahres 2010 entfernt.

²⁸ Vest 1998, 47



Abb. 79: Blick in die Sitznische (Quelle: Büro Löw 2010)

Ein weiteres Ausstattungselement ist die 1987 von Klaus Bury geschaffene 3,40m hohe Granit-Skulptur mit dem Namen „Stapelung“, die sich am westlichen Rand der Wiese befindet²⁹.



Abb. 80: Skulptur auf der Wiesenfläche (Quelle: Büro Löw 2010)

²⁹ Vest 1998, 45

2.2.3.3 Vegetation

Auch auf dieser Wiese stehen mehrere Laub- und Nadelbäume verschiedenen Alters in lockeren Gruppen. Besonders erwähnenswert ist die alte Kastanie nördlich der Sitznische. Darüber hinaus ist in der südwestlichen Ecke eine Gehölzpflanzung in der Form eines Dreiecks angelegt worden. Ein breiter Gehölzstreifen am Ostrand verläuft entlang der steilen Böschung Richtung Süden und knickt dem Höhenverlauf folgend in einem Bogen nach Westen ab.



Abb. 81: Blick über die große Wiese nach West (Quelle: Büro Löw 2010)



Abb. 82: Blick über die große Wiese nach Südwest (Quelle: Büro Löw 2010)

2.2.4 Bereich D: zwischen Rathaus und Spielplatz

Bereich D liegt am westlichen Rand des Kurparks unterhalb des Rathauses. Aufgrund der dichten Gehölzpflanzungen an den Übergängen zu den Bereichen C und A wirkt dieser Teil des Parkes ein wenig abgeschnitten. Dennoch stellt der Zugang zum Park über das Rathausgelände einen der Haupteingänge dar. Dieser wurde jedoch 2010 durch die Anlage eines Skaterplatzes in der Sichtachse zum Kurhaus optisch stark abgewertet. Im südlichen Teil liegt ein eingezäunter Spielplatz, der teilweise durch waldartige Gehölzflächen (dunkle Nadelbäume) abgeschirmt wird.

2.2.4.1 Wegenetz und Beläge

Im Bereich D gibt es lediglich einen Weg zum Spielplatz, der weiter zum Park führt. Dieser besteht teils aus Asphalt, teils aus wassergebundener Wegedecke.

2.2.4.2 Ausstattung (Möbel, Kunst, Objekte)

Auch in diesem Bereich laden mehrere Bänke zum Verweilen ein. Darüber hinaus ist ein großzügiger mit Bäumen bestandener Spielplatz mit Spielgeräten, Sandkasten und weiteren Bänken vorhanden. 2010 kam zwischen Spielplatz und Rathausparkplatz eine große Asphaltfläche mit Skaterrampen hinzu. Diese befindet sich nun direkt vor dem Eingang des Kurparks.



Abb. 83: Skaterplatz zwischen Rathaus und Spielplatz (Quelle: Büro Löw 23.03.2011))

2.2.4.3 Vegetation

Wie bereits erwähnt wird dieser Bereich durch dichte waldartige Gehölzpflanzungen zum einen vom Kurpark und zum anderen vom Amtsgericht gestalterisch getrennt. Nach Norden zum Rathausparkplatz hin wurde zeitgleich mit dem Bau des Skaterplatzes eine Hainbuchenhecke sowie weitere Hainbuchenhochstämme angepflanzt.

Der Bereich in Richtung Amtsgericht wirkt besonders dunkel, da hier zahlreiche Nadelgehölze stehen. Auch der Spielplatz ist mit einigen einzelnen Bäumen bestanden und beschattet Bereich D zusätzlich.



Abb. 84: Nadelgehölzgruppe zwischen Rathaus und Amtsgericht (Quelle: Büro Löw 23.03.2011)

2.2.5 Bereich E: Schweizerhaus und Umgebung

Der gesamte Bereich unterhalb des Bereiches C bildet den südwestlichen Abschluss des Kurparks. Wiesen und dichte Gehölzflächen unterteilen gestalterisch Bereich E in weitere Bereiche. Das um- und das durchlaufende Wegenetz verstärken diese Wahrnehmung. Mittel- bzw. Höhepunkte bilden das Schweizerhaus und eine Aussichtsebene auf einer Felsnase. Zwei Treppen verbinden die Bereiche C und E miteinander.

Zur Bestandsbeschreibung wurde die Wiese unterhalb des Schweizerhauses mit hinzugenommen. Diese wurde in der Bereichseinteilung nicht mit eingebunden.

2.2.5.1 Wegenetz und Beläge

Wie auch in den anderen Bereichen bestehen die Beläge der Wege vorrangig aus wassergebundener Wegedecke und Asphalt. An einigen Stellen wurde auch Naturstein- bzw. Betonpflaster verwendet.



Abb. 85: Asphaltweg (oberhalb) und wassergebundene Wegedecke (unterhalb) um das Schweizerhaus verlaufend (Quelle: Büro Löw 2010)



Abb. 86: Wegekante (Quelle: Büro Löw 2010)

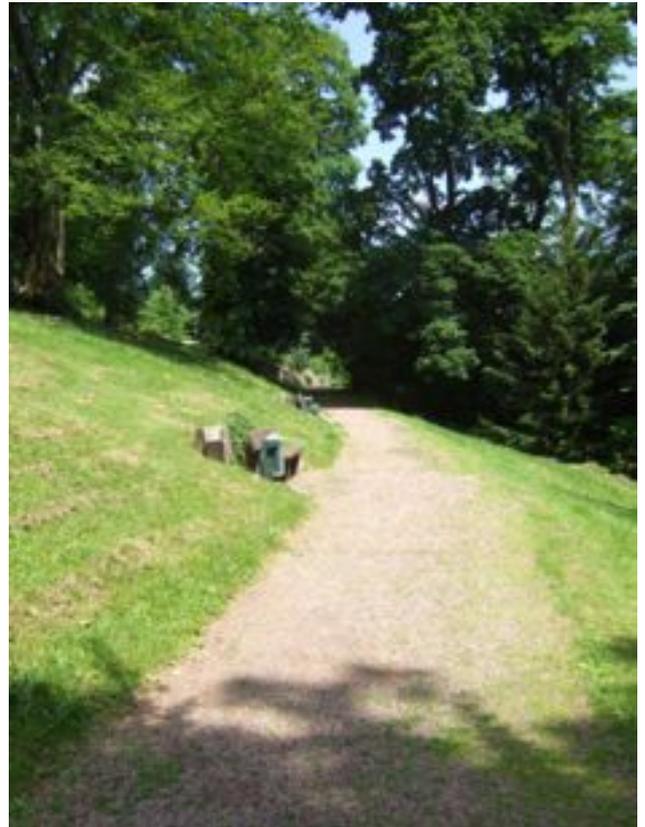


Abb. 87: wassergeb. Wegedecke und Sitznischen (Quelle: Büro Löw 2010)

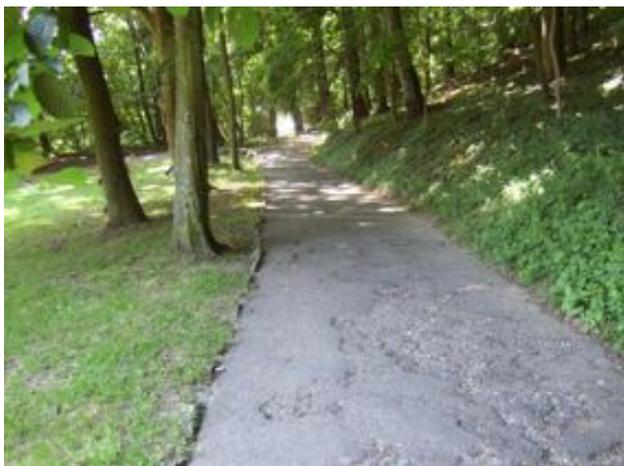


Abb. 88: Asphaltweg (Quelle: Büro Löw 2010)



Abb. 89: Verbindung Asphalt und Pflaster (Quelle: Büro Löw 2010)

2.2.5.2 Ausstattung (Möbel, Kunst, Objekte)

Über die am Wegrand vorhandenen Bänke hinaus sind einige Sitznischen vorhanden. Zum Teil wurden diese in die Böschung eingefügt (siehe **Abb. 87**), zum Teil in die Felsen eingebaut (siehe **Abb. 90**).



Abb. 90: Sitznische (Quelle: Büro Löw 2010)

Zwei Treppen führen von Bereich C zu Bereich E. Sie beginnen oberhalb der steilen Böschung in der dichten Strauchpflanzung, führen teilweise durch diese hindurch und enden auf einer kleinen Wiesenfläche. Die westliche der beiden Treppen führt knapp neben der Felsnase mit dem Aussichtspunkt nach unten. Beide Treppen sind ohne Geländer. Die Stufen sind mit polygonalen Platten belegt.



Abb. 91: Treppe aus Stufen mit Polygonalplatten zwischen Bereich C und E (Quelle: Büro Löw 2010)

Der bereits erwähnte Aussichtspunkt gehört neben dem Schweizerhaus zu den markanten Elementen in Bereich E.



Abb. 92: Erhöhter Sitzplatz und Aussichtspunkt (Quelle: Büro Löw 2010)

2.2.5.3 Vegetation



Abb. 93: Baumumstandener und erhöhter Sitzplatz und Aussichtspunkt (Quelle: Büro Löw 2010)



Abb. 94: Rundbank um Esche unterhalb des Schweizerhauses (Quelle: Büro Löw 2010)

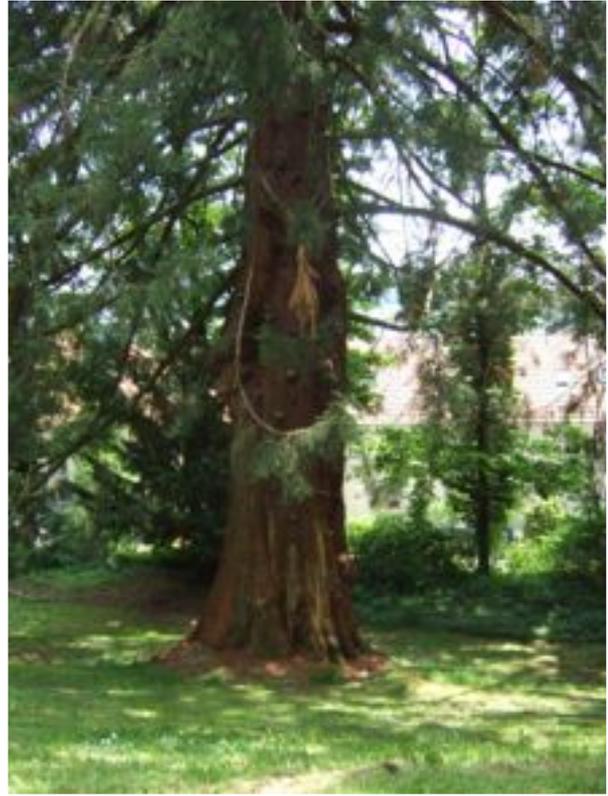


Abb. 95: Mammutbaum (Quelle: Büro Löw 2010)



Abb. 96: Parkaus- bzw. -eingang zum Seilerbahnweg (Quelle: Büro Löw 2010)



Abb. 97: Mauer südliche Parkbegrenzung (Quelle: Büro Löw 2010)

2.3 Auswertung des Baumkontrollbuches unter gartendenkmalpflegerischen Gesichtspunkten

Um Aussagen über den Baumbestand im Kurpark Königstein unter gartendenkmalpflegerischen Gesichtspunkten treffen zu können, wurde als Grundlage das Baumkontrollbuch September 2010, erstellt durch das Sachverständigenbüro Zorn, verwendet. Das Baumkontrollbuch ist ebenfalls in die Bereiche A bis E eingeteilt und enthält zum einen allgemeine Aussagen wie Art, Stammdurchmesser, Höhe, Kronendurchmesser, Vitalität (Note) und Alter (unterteilt in jung, mittel und alt). Zum anderen eine detaillierte Darstellung der festgestellten Schäden vor Ort sowie notwendige Maßnahmen und deren Dringlichkeit. Das genaue Alter der Bäume wurde vom Sachverständigenbüro Zorn in einer separaten Liste nach Mitchell³⁰ bestimmt.

Im Plan '1.0 Bestand mit Baumkataster' wurden die Aussagen des Baumkontrollbuchs weitgehend dargestellt. Der Plan enthält die Unterteilung zwischen Laub- und Nadelbaum, die Baumart mit Nummer sowie den Kronendurchmesser. Des Weiteren wurden die Vitalität sowie das Alter der Bäume plakativ dargestellt. Hierbei wurde das Alter der Bäume in vier Kategorien eingeteilt. Die Kategorien basieren auf den Entstehungsphasen des Kurparks, welche bereits im Kapitel '1.3 Auswertung der historischen Quellen im tabellarischen Überblick' erläutert wurden:

Phase 0	vor 1838	(d.h. Bäume über 173 Jahre)
Phase 1	1838 bis 1923	(d.h. Bäume 88 – 173 Jahre)
Phase 2	1926 bis 1960	(d.h. Bäume 47 - 87 Jahre)
Phase 3	1970 bis heute	(d.h. Bäume bis 46 Jahre)

Die Vitalität bzw. der Gesamtzustand der Bäume wird in die Noten 1,0 bis 6,0 in 0,5 Schritten eingeteilt, wobei 1,0 die beste Note und 6,0 die schlechteste Note darstellt. Die Noten werden, lt. Aussage Büro Zorn, während der Baumkontrolle vor Ort vergeben.

³⁰ Die Mitchell-Formel wurde von Alan Mitchell entwickelt und in seinem Buch 'A Field Guide to the Trees of Britain and Northern Europe' 1978 erläutert. Das Baumalter errechnet sich wie folgt: Baumalter = Baumumfang (cm) in Brusthöhe / mittlerer jährlicher Zuwachs (cm/Jahr).

Abb. 98: Beschreibung des Allgemeinzustandes eines Baumes, Quelle: Büro Zorn 2010

Die Auswertung des Baumkontrollbuchs, im Bezug auf die Baumarten, ergab, dass im Kurpark Königstein heute noch 36 verschiedene Laubbaumarten sowie 12 verschiedene Nadelbaumarten zu finden sind. Diese sind:

Laubbäume

- A Acer Gruppe
- AC Acer campestre (Feld- Ahorn)
- APL Acer platanoides (Spitz- Ahorn)
- APS Acer pseudoplatanus (Berg- Ahorn)
- AR Acer rufrinum (Rostbart- Ahorn)
- AC'B' Aesculus x carnea 'Briotii' (Scharlach- Roßkastanie)
- AH Aesculus hippocastaneum (Roßkastanie)
- AG Alnus glutinosa (Schwarz-Erle)
- BP Betula pendula (Sandbirke)
- B Buxus (Buchsbaum)
- CB Carpinus betulus (Hainbuche)

BESTANDSANALYSE

CB'F'	Carpinus betulus 'Fastigiata' (Säulen-Hainbuche)
CBI	Catalpa bignonioides (Trompetenbaum)
CS	Castanea sativa (Edelkastanie)
C	Cercis spezie
FS	Fagus sylvatica (Rotbuche)
FS'A'	Fagus sylvatica 'Atropunicea' (Veredelte Blutbuche)
FS'P'	Fagus sylvatica 'Pendula' (Grüne Hänge-Buche)
FE	Fraxinus excelsior (Esche)
JR	Juglans regia (Walnuss)
LS	Liquidambar styraciflua (Amberbaum)
LT	Liriodendron tulipifera (Tulpenbaum)
MGE	Mespilus germanica (Mispel)
PxA	Plantanus x acerifolia (Platane)
PA	Prunus avium (Vogelkirsche)
PSE	Prunus serrulata (Japanische Blütenkirsche)
PSP	Prunus species
QRO	Quercus robur (Stieleiche)
QR'F'	Quercus robur 'Fastigiata' (Säuleneiche)
QRU	Quercus rubra (Amerikanische Roteiche)
RP	Robinia pseudoacacia (Scheinakazie)
SA	Sorbus aucuparia (Eberesche)
SV	Syringa vulgaris (Gartenflieder)
TC	Tilia cordata (Winterlinde)
TP	Tilia platyphyllos (Sommerlinde)
UG	Ulmus glabra (Bergulme)

Nadelbäume

AA	Abies alba (Weißtanne)
CA	Cedrus atlantica 'Glauca' (Atlaszeder)
CL	Chamaecyparis lawsoniana (Lebensbaum)
CJ	Cryptomeria japonica (Sicheltanne)
MG	Metasequoia glyptostroboides (Urweltmammutbaum)
PA	Picea abies (Rotfichte)
PS	Pinus sylvestris (Waldkiefer)
PM	Pseudotsuga menziesii (Douglasie)
SG	Sequoiadendron giganteum (Mammutbaum)
TB	Taxus baccata (gewöhnliche Eibe)
TPL	Thuja plicata (Riesen-Lebensbaum)
TCA	Tsuga canadensis (Hemlocktanne)

Im Bezug auf das Alter der Bäume ergab sich allgemein:

Phase 0	3 Bäume vorhanden (Stand 05/2011)
Phase 1	44 Bäume vorhanden (Stand 05/2011)
Phase 2	123 Bäume vorhanden (Stand 05/2011)
Phase 3	124 Bäume vorhanden (Stand 05/2011)

Phase 0 vor 1838

Dieser Phase können drei Bäume zugeordnet werden. Hierbei handelt es sich um:

- *Metasequoia glyptostroboides* (Bereich B Nr. 38) 175 Jahre alt
- *Sequoiadendron giganteum* (Bereich E Nr. 85) 175 Jahre alt
- *Castanea sativa* (Bereich C Nr. 34) 226 Jahre alt

Leider musste, auf Grund des schlechten Gesamtzustandes, im September/Oktober 2010 ein weiterer Altbaum im Bereich E (*Fagus sylvatica* Nr. 36, Note 5,0) gefällt werden. Dieser war bereits 188 Jahre alt. Der Gesamtzustand von zwei der drei verbleibenden ältesten Bäume im Park wurde ebenfalls schlecht (Note 4,5) eingestuft. Sollte sich hier der Zustand verschlechtern, wird wohl auch bei diesen beiden markanten Altbäumen eine Fällung nicht vermeidbar sein. Lediglich der *Metasequoia glyptostroboides* erhielt die Note 2,5.

Phase 1 1838 bis 1923

Aus dieser Phase sind immerhin noch 44 Bäume vorhanden. Leider mussten auch aus dieser Phase im Frühjahr 2011 weitere 4 Bäume wegen ihres schlechten Gesamtzustands (Note 4,0 bzw. 4,5) gefällt werden. Diese waren 89, zweimal 105 und 113 Jahre alt. Gut die Hälfte der verbleibenden Bäume der Phase 1 wurden ebenfalls mit den Noten 3,5 bis 4,5 bewertet. Auch hier wird eine Verschlechterung des Gesamtzustandes wohl zur Fällung des einen oder anderen Altbaums führen.

Phase 2 1926 bis 1960

Aus dieser Phase sind noch 123 Bäume vorhanden. Der Gesamtzustand der Bäume ist besser als in den vorangegangenen Phasen. Hier sind nun nur noch ca. 1/3 der Bäume mit den Noten 3,5 bis 4,5 bewertet worden. Die Note 4,5 erhielten lediglich noch zwei der Bäume, wo hingegen ein Baum aus dieser Phase die Note 1,0 erreicht hat.

Phase 3 1970 bis heute

In der jüngsten Phase des Kurparks sind noch 124 Bäume hinzugekommen. Diese sind hauptsächlich im Gesamtzustand im oberen Bereich (Note 1,0 bis 3,0) eingeordnet worden. Lediglich 12 Bäume erhielten die Note 3,5 bis 4,0. Im Gegensatz dazu konnten bereits 9 Bäume die Note 1,0 erreichen.

Nächste Seite: Übersicht der errechneten Baumalter und Gesamtzustand

III. VERGLEICH HISTORIE - BESTAND

3 Vergleich der historischen Quellen mit dem aktuellen Bestand

3.1 Planvergleiche

Plan 2.1	Planüberlagerung 1876 und 2011
Plan 2.2	Planüberlagerung 1903 und 2011
Plan 2.3	Planüberlagerung 1905 und 2011
Plan 2.4	Planüberlagerung 1938 und 2011
Plan 2.5	Planüberlagerung 1903 und Ausschnitt 1928
Plan 2.6	Planüberlagerung 1903 und 1974
Plan 2.7	Planüberlagerung 1974 und 1994
Plan 2.8	Planüberlagerung 1994 und 2006

Nächste Seite: Planüberlagerung 1876 und 2011 (Plan Nr. 2.1)

3.1.1 Planüberlagerung 1876 und 2011

Der Lageplan von 1876 zeigt den Schlosspark, den Park Borgnis, den Park von Steiger sowie die Burgruine und den Schlosshain. Auf dem Plan von 1876 ist die Villa Borgnis in ihrer ursprünglichen Ausdehnung zu sehen³¹. Im südwestlichen Bereich (im sog. Herzogseck) sind weitere Gebäude zu erkennen. Bereits 1903 sind diese nicht mehr vorhanden bzw. im Plan dargestellt. Die Grundstruktur der Anlage ist im Wesentlichen bis heute erhalten geblieben. Die Wegeführung hat sich jedoch seit 1876 mehrfach verändert. Im heutigen Bereich A, Umfeld Kurhaus, wurden die Gestaltung und der Wegeverlauf vollständig verändert. In den restlichen Parkbereichen wurden kleinere Wege bzw. Verbindungswege ergänzt oder entfernt (z.B. Bereich E Weg um den Mammutbaum).

Darüber hinaus sind auf dem Plan von 1876 schematisch Solitärbäume mit Unterpflanzung in Form von zusammenhängenden Gehölzgruppen auf den Rasenflächen dargestellt. 2011 gibt es auf den Rasenflächen lediglich die Solitärbäume ohne Unterpflanzung.

Des Weiteren zeigt der Plan von 1876 einen direkten Verbindungsweg zwischen heutigem Rathaus (damals Marstall) und heutigem Amtsgericht (damals herzogliches Schloss). Heute befindet sich dort eine dichte Nadelgehölzgruppe (überwiegend Eiben), Reste des heutigen Weges (Klinker) sind jedoch vor Ort noch sichtbar. Weitere Wegereste, die mit Erdboden überdeckt sind, sind mit großer Wahrscheinlichkeit noch erhalten.

Den markantesten Unterschied stellt jedoch der Größenzuwachs des Parkgeländes dar, der v.a. durch die Ergänzung des ehemaligen Park Borgnis durch die Bereiche C und D des ehemaligen Schlossparks sowie durch Teilbereiche in Abschnitt E des ehemaligen von-Steiger-Anwesens, das bereits 1910 in den Schlosspark einging (vgl. HISTORIE S. 59), entstand. Die Parkgrenzen unterscheiden sich deutlich.

Nächste Seite: Planüberlagerung 1903 und 2011 (Plan Nr. 2.2)

³¹ Nach Auskunft von Herrn Flamme (VGL. HISTORIE Tab. Überblick) wurden vermutlich bei der Sanierung der Villa 2005 Überreste der Grundmauern gefunden. Dabei handelt es sich wahrscheinlich um die Grundmauern der Villa in ihrer ursprünglichen Ausdehnung, die von Herrn Flamme als „Forsthaus“ bezeichnet wurde.

3.1.2 Planüberlagerung 1903 und 2011

Der Plan von 1903 zeigt eine detaillierte Gestaltung des Parks Borgnis, der Großherzogliche Park ist dagegen nur als graue Fläche dargestellt. Die Anbindung zum Park von Steiger ist entlang des Grenzverlaufes zeichnerisch dargestellt. Die Grundstruktur der 1903 vorhandenen Parkbereiche des Parks Borgnis ist bis heute erhalten geblieben. Die größten Veränderungen haben im heutigen Bereich A, im Umfeld des Kurhauses (Villa Borgnis), stattgefunden: Zum einen wurde die Villa ausgebaut bzw. vergrößert; zum zweiten wurde die große Pflanzfläche um den heutigen Brunnen als Platzfläche in wassergebundene Wegedecke umgebaut; und zum dritten wurden die zahlreichen Beete um die Villa entfernt.

1903 sind im südlichen Bereich B noch eine große Platzfläche mit einem kleinen Gebäude und einer Wasserfontäne sowie im Bereich E eine Laube (vermutlich am heutigen Aussichtspunkt) zu sehen. Die Rasenfläche im heutigen Bereich B ist 1903 durch kleinere Gehölzgruppen sowie Solitärbäume unterteilt. Heute wird diese ausschließlich von Solitären bestanden, die Unterpflanzung mit Sträuchern und Bodendeckern fehlt. Wichtiges Gestaltungselement sind Gehölzgruppierungen.

Auch hier ist der Größenzuwachs der heutigen Kurparkgesamtfläche der eklatanteste Unterschied im Vergleich der beiden Pläne von 1903 und 2011.

Hinzugekommen sind die Bereiche C und D, Teile von E (der gesamte Bereich um das Schweizerhaus) sowie Teile von Bereich A (heutige Platzfläche mit Brunnenhäuschen nordöstlich der Villa).

Überbaut wurde der ehemalige zum Park der Villa Borgnis dazugehörige 'Blumengarten'. Der Wegeverlauf im Bereich E um den Mammutbaum, der bereits 1876 als geradlinige Wegeführung eingezeichnet ist, wurde 1903 landschaftlich geschwungen mit einer Platzaufweitung im Süd-Osten dargestellt, und ist 2011 nicht mehr erhalten.

3.1.3 Planüberlagerung 1905 und 2011

Der Plan von 1905 stellt den Bereich nordöstlich des Schlosses (heutiges Amtsgericht) dar. Hier ist deutlich der ehemalige, direkte Wegeverlauf zwischen Großherzoglichem Schloss und den dazugehörigen Wirtschaftsgebäuden (Marstall etc.) zu erkennen. Heute ist die direkte Verbindung zwischen Rathaus und Amtsgericht nicht mehr existent, da hier nun eine dichte Nadelgehölzgruppe vorhanden ist. Allerdings ist die ehemalige Wegeverbindung vor Ort am historischen Wegebelag (Klinker) noch erkennbar.

Heute wird jedoch die asphaltierte Auffahrt in Verlängerung der Straße genutzt, der dichte Eibenbestand ist durchgewachsen, so dass auch die optische Verbindung aufgelöst ist. Der Vorplatz des heutigen Rathauses (ehemaliger Marstall) wurde der heutigen Nutzung angepasst und mit Parkplatz, Spielplatz und Skaterbahn kontinuierlich weiter ausgebaut.

Nächste Seite: Planüberlagerung 1938 und 2011 (Plan Nr. 2.4)

3.1.4. Planüberlagerung 1938 und 2011

Der Plan von 1938 zeigt als erster Plan den Kurpark, der 1927 eingeweiht wurde und die damit verbundenen Umgestaltungen im Bereich A. Das sogenannte Herzogseck wurde mit einer trapezförmigen Rasenfläche und zahlreichen Sitzbänken versehen. Die Planzbeete um die Villa wurden aufgelöst und, es entstand dadurch die bis heute vorhandene großzügige Platzgestaltung.

In Bereich B ist ein Weg zu sehen, der die Rasenfläche unterteilt. Dieser ist 2011 nicht mehr vorhanden. Südlich des Kurhauses (Bereich B) ist auf dem Plan von 1938 eine Beetfläche mit umlaufendem Weg in der Rasenfläche eingezeichnet, die heute nicht mehr existiert.

Die heutige Platzfläche mit Brunnen in Bereich C ist auf dem Plan von 1938 noch nicht vorhanden. Dagegen findet sich im südlichen Wiesenbereich im Übergang von Bereich C zu Bereich E eine Unterteilung durch einen Weg, eine gerade Nord-Südverbindung, die abknickt in Richtung Schweizer Haus (evtl. mit einer Treppe) sowie ein Verbindungsweg in Richtung Schloss.

Den heute vorhandenen Spielplatz in Bereich D gibt es 1938 noch nicht, ebenso wenig die gesamte Gestaltung in diesem Bereich. Auf dem Weg, der 1938 in Richtung Schloss führt, befindet sich heute eine geschlossene Gehölzfläche.

Der Mammutbaum in Bereich E ist 1938 bereits mit einem umlaufenden Weg eingezeichnet. Die heutige Wiesenfläche ist durch einen Wegeverlauf östlich des Schweizer Hauses unterteilt. Darüber hinaus führt 1938 der Weg weiter in Richtung Sitznische. Heute befindet sich an der Stelle des Weges eine dicht bewachsene, steile Böschung.

3.1.5 Planüberlagerung 1903 und Ausschnitt 1928

Bei dem Plan von 1928 handelt es sich um einen Ausschnitt des heutigen Parkgeländes. Der Plan zeigt den *„Lageplan über das der Frau Matthias zu Königstein im Kurhaus-Parkgelände zur unentgeltlichen Benutzung stehenden Gelände“*. Dieses Gelände umfasst den damaligen südwestlichen „Parkzipfel“.

Zwischen 1903 und 1928 wurde die Wegeführung in diesem Parkbereich nicht grundlegend geändert, aber angepasst. Die Verbindung in Richtung Schweizerhaus wurde aufgelöst.

Des Weiteren wurde eine größere Platzfläche am südlichen Bereich des oberen Rundwegs hergestellt.

Nächste Seite: Planüberlagerung 1903 und 1974 (Plan Nr. 2.6)

3.1.6 Planüberlagerung 1903 und 1974

Der Plan von 1974 zeigt eine von Lehmann dargestellte Höhenaufnahme des Parkgeländes und der Umgebung. Der markanteste Unterschied bei dem Vergleich des Zustandes von 1903 und 1974 liegt in dem auffälligen Größenzuwachs des gesamten Geländes durch die Integrierung des Großherzoglichen Parks. Westlich des sogenannten 'Herzogsecks' ist der Bereich unterhalb des Rathauses hinzugekommen, südlich daran anschließend ein großes Gelände im heutigen Bereich C, der v.a. die große Liegewiese umfasst, sowie das Schweizer Haus und einen großen Bereich um das Schweizer Haus.

Im 'Herzogseck' wurde die stark geschwungene Wegeführung aufgegeben. Dadurch entfiel auch die Dreiteilung der ehemals drei Pflanzflächen. Auf der östlichsten der drei Pflanzflächen entstand eine Platzfläche mit dem großen kreisrunden Brunnen. Die runde Platzfläche am westlichen Ende wurde aufgegeben.

Nordöstlich der Villa ist ein weiterer Bereich zum Parkgelände hinzugekommen.

Im ehemaligen 'Blumengarten' des Park Borgnis sind im südlichen Bereich des Geländes Gebäude der Stadtgärtnerei entstanden.

Die Villa wurde vergrößert, die Pflanzbeete um die Villa herum entfielen, unmittelbar nördlich der Villa ist ein halbkreisförmiger Weg entstanden. Südwestlich der Villa ist ein Freiluftschachspiel, südlich des Schachspiels eine Wegeverbindung hinzugekommen, die eine Verbindung herstellt zwischen dem alten Park Borgnis und dem östlichsten Hauptweg des inzwischen zum Kurpark gehörenden Teils des Schlossparks. Südlich der Villa ist am Rande der Pflanzfläche eine Tanzfläche entstanden.

Die halbrunde Fläche mit kleinem Bauwerk und anschließendem Springbrunnen an der südlichen Parkgrenze an dem parallel zum Seilerbahnweg verlaufenden Weg ist 1974 ebenfalls nicht mehr vorhanden. Ein Weg führt nun durch die gesamte Pflanzfläche, ausgehend von der nordöstlichen Ecke der Fläche über die ehemals vorhandene Fläche mit dem kleinen, nicht zu bestimmenden Bauwerk auf den südlichen Hauptweg.

Im ehemals südwestlichen Zipfel des alten Parks Borgnis hat sich die Wegeführung verändert. Die südliche Schleife mit Nische in der östlichen Ecke ist nicht mehr vorhanden, dasselbe gilt für die auf dem Münzfeld-Plan zu sehenden Ausstattungselemente in der nordwestlichen Ecke (Laube, Platz mit halbrunder Mauer und Weg mit breiten Stufen).

Nächste Seite: Planüberlagerung 1974 und 1994 (Plan Nr. 2.7)

3.1.7 Planüberlagerung 1974 und 1994

Die Darstellung von 1994 zeigt den von der Stadt Königstein angefertigten Bauplan. Die Überlagerung der Pläne von 1974 und 1994 zeigt keine wesentlichen strukturellen Veränderungen im Parkgelände.

Nordöstlich der Villa ist ein herzförmiges Pflanzbeet entstanden.

Die Tanzfläche südlich der Villa wurde aufgegeben, ebenso die Wegeverbindung unmittelbar südlich des Schachspiels. Diese wurde ersetzt durch einen etwas weiter südlich verlaufenden Weg.

Der von dieser Wegeverbindung aus nach Süden verlaufende Weg wurde verbreitert und etwas nach Südosten versetzt. Es entstand hier in der Kurve nördlich des Weges eine ovale Fläche mit einem Brunnentümpchen. Verfolgt man diesen Weg weiter Richtung Südwesten, gelangt man auf eine neue entstandene Fläche mit einer ovalen Markierung. Diese bezeichnet einen erhöhten, mit Bäumen bestandenen Aussichtspunkt (zwei Traubeneichen, ein Spitzahorn).

Südlich des Aussichtspunktes sind zwei neue Wegeverbindungen hinzugekommen. Diese verbinden die beiden mittleren Wege des südwestlichen Zipfels des alten Park Borgnis mit dem geschwungenen Weg um das Schweizer Haus herum. Der ehemals westlichste Weg des alten Park Borgnis ist 1994 nicht mehr eingezeichnet.

In der südwestlichen Ecke hat sich 1994 im Vergleich zu 1974 der Verlauf der Parkgrenze verändert. Der Park ist hier kleiner geworden. Dies gilt ebenso für eine rechteckige Fläche nordwestlich der Villa. Im Westen des Parks dagegen ist eine bogenförmige Fläche hinzugekommen.

Südöstlich dieser bogenförmigen Erweiterung ist ein großer rechteckiger Spielplatz entstanden. Nördlich des Spielplatzes sind zwei flügelartig gefomte Flächen zu erkennen, die von der Nutzung her dem Spielplatz zuzuordnen sind (heute befinden sich dort Tischtennisplatten).

Nordöstlich dieser Fläche befindet sich ein spitzes dreieckiges Pflanzbeet.

3.1.8 Planüberlagerung 1994 und 2006

Der markanteste Unterschied in der Planüberlagerung von 1994 und 2006 liegt in der Bebauung des ehemaligen ´Blumengartens` des Park Borgnis. Hier sind in der Zwischenzeit luxuriöse Wohnhäuser entstanden.

An der Stelle des 1994 verzeichneten herzförmigen Pflanzbeetes befindet sich 2006 das in der Zwischenzeit hierher versetzte Brunnentümchen.

Die Fläche um den alten Standort des Brunnentümchens herum wurde verkleinert, der Weg in der Kurve, an der sich diese Fläche befindet, wieder schmaler gemacht.

Das spitze dreieckige Pflanzbeet im Nordwesten sowie ein weiteres dreieckiges Pflanzbeet östlich davon wurden aufgegeben.

Der Weg in Bereich B, der die gesamte Fläche durchquerte, wurde aufgegeben.

Die Wegeverbindung zwischen Bereich B und Bereich C wurde etwas nach Norden verschoben. Ansonsten sind die Wegeführung sowie der Verlauf der Parkgrenzen nahezu unverändert.

3.2 Vergleich anhand historischer Abbildungen und aktueller Bestandsfotos

3.2.1 Bereich A: Villa Borgnis und Umgebung



Abb. 99: Eingang zum Kurpark von der Hauptstraße, Blick vom Kurpark auf ehem. Stall und Remise, Wohnhaus und Gärtnerwohnung, undatiert (Quelle: Stadtarchiv Königstein)



Abb. 100: Eingang zum Kurpark von der Hauptstraße, Blick vom Kurpark auf ehem. Stall und Remise, Wohnhaus und Gärtnerwohnung (Quelle: Büro Löw 2010)

Vergleich des Bestandes 2010 mit einer historischen Postkarte:

Abb. 99 zeigt den Zugang zum Kurpark von der Hauptstraße durch das ehem. Wohnhaus. Links im Bild ist der ehem. Stall/ Remise sowie rechts die ehem. Gärtnerwohnung zu sehen. Der Blick auf die Gebäude ist frei. Zwischen den Häusern ist die Platzfläche in wassergebundener Decke ausgebaut.

Auf **Abb. 100** sind die Fassaden der Gebäude nur noch teilweise erkennbar. Linkerhand werden sie teilweise durch den Caféaußenbereich verdeckt, rechterhand durch den Gehölzbestand. Die Platzfläche zwischen den Häusern ist durch Pflasterung zusätzlich unterteilt.



Abb. 101: Blick von Norden auf die Villa um 1900 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)



Abb. 102: Blick auf das Kurhaus vom Eingang Hauptstrasse, undatiert (Quelle: Stadtarchiv Königstein)



Abb. 103: Blick auf das Kurhaus vom Eingang Hauptstrasse (Quelle: Büro Löw 2010)

Vergleich des Bestandes 2010 mit einer historischen Postkarte:

Abb. 101 zeigt die Villa von Westen bzw. Norden her gesehen, umgeben von dichtem Baumbestand mit üppiger Unterpflanzung.

Abb. 102 zeigt den Blick vom Eingang an der Hauptstrasse auf das Kurhaus. Des Weiteren sind die Platanen, der Brunnen und links eine mit Blumenrabatten eingefasste, baumbestandene Rasenfläche zu sehen. Im Hintergrund ist der dicht, eingewachsene Baum- und Gehölzbestand (hier der Grenzbereich zum Schlosspark) zu sehen.

Auf)

Abb. 103 sind ebenfalls das Kurhaus, die Platanen, der Brunnen und die Rasenfläche zu sehen. Die Rasenfläche ist 2010 wesentlich stärker bewachsen, hat aber die Einfassung aus Blumenrabatten behalten. Der Gehölzbestand des Kurparks hat stark zugenommen. Deutlich tritt die Hängebuche hinter der Kurhausterrasse aus dem Bestand hervor.



Abb. 104: Blick v om Kurhaus nach Westen zur Burgruine nach 1930 (Stadtarchiv Königstein)



Abb. 105: Blick v om Kurhaus nach Westen zur Burgruine (Quelle: Büro Löw 2010)

Vergleich des Bestandes 2010 mit einer historischen Postkarten, nach 1930:

Abb. 104 zeigt den Blick vom Kurhaus nach Westen in Richtung Burgruine. Im Vordergrund ist der noch heute vorhandene dreistufige Brunnen zu sehen. Er wird von einem Blumenbeet sowie einer schmalen Rasenfläche umrahmt. Dahinter sind 7 Bänke vor einem niedrigen, geraden Mäuerchen zum Sitzen und Verweilen aufgestellt. Auf der angrenzenden erhöhten Rasenfläche sind 6 Hochstämmchen gepflanzt worden. Zu der etwas erhöhten Rasenfläche gelangt man über zwei Stufen, jeweils rechts und links der Bänke. Am Ende der wohl trapezförmigen Rasenfläche ist ein erhöhter Sitzplatz angelegt worden. Dieser ist durch eine breite Treppe erreichbar.

Der Bestand, auf **Abb. 105** zu sehen, hat sich gestalterisch deutlich zu **Abb. 104** verändert. Am Brunnen ist der Pflasterstreifen wesentlich schmaler geworden. Die Rasenfläche liegt nun nicht mehr erhöht und auch das Mäuerchen sowie die Stufen sind nicht mehr vorhanden. Die Rasenfläche ist nun nicht mehr rechteckig sondern geschwungen und wird teilweise durch eine Blumenrabatte eingefasst. Bänke vor dem Brunnen entlang der Rasenfläche gibt es immer noch, lediglich der Typ wurde verändert. Auch der erhöhte Sitzplatz ist verschwunden. Nun ist der Blick frei auf Teile des Rathauses. Von der Burgruine ist nur noch der Turm zu sehen, dies kann auf den starken Zuwachs der Bäume zurückgeführt werden.



Abb. 106: Blick nach Westen auf die erhöhte Rasenfläche, undatiert (Quelle: Stadtarchiv Königstein)



Abb. 107: Blick nach Westen auf die ehem. erhöhte Rasenfläche (Quelle: Büro Löw 2010)

Vergleich des Bestandes 2010 mit einer historischen Postkarte:

Abb. 106 zeigt die erhöhte rechteckige Rasenfläche sowie im Hintergrund den erhöhten Sitzplatz. Die Hochstämmchen, wie auf **Abb. 104** zu sehen, sind nicht vorhanden. Entlang der Kanten der Rasenfläche ist eine schmale Blumenrabatte vorhanden ebenso ist in der Mitte ein rechteckiges Beet angelegt worden. Entlang der Wege, welche beidseitig des Rasens verlaufen, wurden Bänke aufgestellt. Im Hintergrund ist die Burgruine gut zu sehen.

Abb. 107 lässt kaum noch einen Blick auf die Burgruine zu. Der Gehölzbestand hat im Laufe der Zeit stark zugenommen. Von den ehemaligen gestalterischen Strukturen ist nichts mehr erkennbar. Wie schon bei **Abb. 105** beschrieben wurde dieser Bereich komplett umgestaltet. Die unterschiedliche Topographie wurde eingeebnet und die Rasenfläche ist 2010 nicht mehr rechteckig sondern geschwungen. Bänke sind entlang des Wegs nur noch teilweise vorhanden.

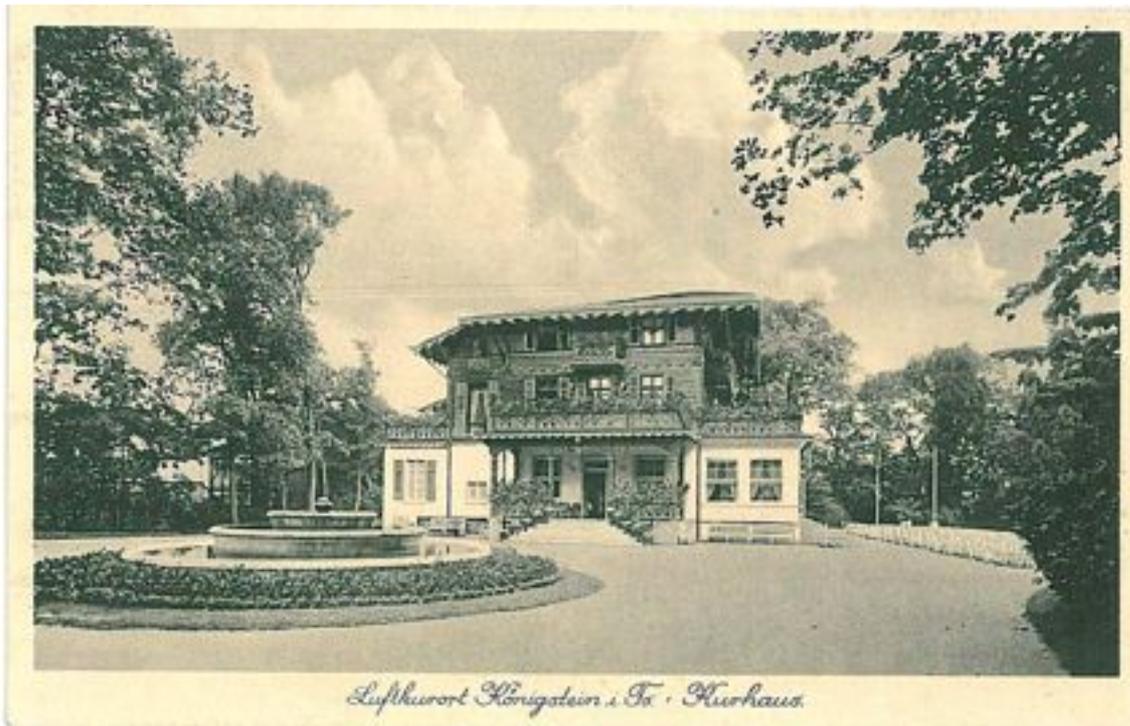


Abb. 108: Blick auf die westliche Fassade des Kurhauses, undatiert (Quelle: Städtarchiv Königstein)



Abb. 109: Blick auf die westliche Fassade des Kurhauses (Quelle: Büro Löw 2010)

Vergleich des Bestandes 2010 mit einer historischen Postkarte:

Auf **Abb. 108** ist der Brunnen, der Platz vor dem Kurhaus, die westliche Fassade des Kurhauses sowie rechts im Bild ein Teil der Kurhausterrasse zu sehen. Der Brunnen wird von einem Blumenbeet und einem Streifen Rasen umrahmt. Ein direkter Zugang zum Brunnen ist nicht zu sehen. An der Kurhausfassade sind links der Treppe eine und rechts zwei Bänke aufgestellt.

Abb. 109 zeigt die Situation 2010. Zu **Abb. 108** hat sich gestalterisch kaum etwas verändert. Lediglich der Rasenstreifen um den Brunnen ist einem zweireihigen Pflasterband gewichen. Ebenso ist der Brunnen nun durch einen schmalen Pflasterstreifen, welcher das Blumenbeet unterbricht, zugänglich. Die Bänke entlang der Fassade des Kurhauses sind nicht mehr vorhanden.



Abb. 110: Blick auf die Villa Borgnis um 1900, Ansicht v on Westen, (Quelle: Stadtarchiv Königstein)



Abb. 111: Blick v on Osten auf das Kurhaus, undatiert (Quelle: Stadtarchiv Königstein)



Abb. 112: Blick v on Osten auf das Kurhaus (Büro Löw 2010)

Vergleich des Bestandes 2010 mit einer historischen Postkarte:

Abb. 110 zeigt die Villa von Westen bzw. Norden her gesehen, umgeben von dichtem Baumbestand mit üppiger Unterpflanzung.

Abb. 111 zeigt die gleiche Situation wie auf **Abb. 106** diesmal von Osten aus gesehen. Auch hier ist die rechteckige Rasenfläche, mit Blumenrabatte und Blumenbeet, sehr gut erkennbar. Ebenso fehlen die Hochstämmchen. Zwischen den Bänken entlang der Wege sind ebenfalls Blumenbeete angelegt worden.

Abb. 112 zeigt deutlich die geschwungene Form der heutigen Rasenfläche sowie die üppig blühende Blumenrabatte entlang der Kante des Rasens.



Abb. 113: Blick v on Nordost auf das Kurhaus, undatiert (Quelle: Stadtarchiv Königstein)



Abb. 114: Blick v on Nordost auf das Kurhaus (Quelle: Büro Löw 2010)

Vergleich des Bestandes 2010 mit zwei historischen Postkarten:

Auf **Abb. 113** ist die Blumenrabatte deutlich erkennbar. Möglicherweise könnten es Rosen sein. Auch die bereits erwähnten Hochstämmchen sind deutlich zu erkennen.

Abb. 114 zeigt denselben Blickwinkel im Jahr 2010. Es ist die geschwungene Rasenfläche, die Blumenrabatte, der Platz vor dem Kurhaus, das Kurhaus sowie die Terrassenfläche zu sehen.



Abb. 115: Blick auf das Kurhaus von Südwest, undatiert (Quelle: Stadtarchiv Königstein)



Abb. 116: Blick auf das Kurhaus von Südwest (Quelle: Büro Löw 2010)

Vergleich des Bestandes 2010 mit einer historischen Postkarte

Die Postkarte auf **Abb. 115** zeigt einen offenen Blick auf das Kurhaus und die dazugehörige Terrasse. Die Terrasse wird durch eine Hecke, wohl Rosen, von der südlich gelegenen Wiese getrennt.

Abb. 116 zeigt deutlich, dass der Gehölzbestand stark zugenommen hat. Das Kurhaus wird von diesem Standpunkt aus teilweise verdeckt. Ebenso die nicht sonderlich ansprechende Tiefgaragenlüftung verdeckt einen Großteil der Villa. Die südliche Fläche vor dem Kurhaus wird immer noch als Café-Terrasse genutzt. Die Hecke zwischen der Wiese und der Terrasse besteht nicht länger aus Rosen. Nun werden Liguster verwendet.



Abb. 117: Das Schachspielfeld vom südlichen Kurhausbalkon aus (Quelle: Vest 1997)



Abb. 118: Das Schachspielfeld vom südlichen Kurhausbalkon aus (Quelle: Büro Löw 2010)

Vergleich des Bestandes 2010 mit einer historischen Fotografie, 1997:

Abb. 117 zeigt das Schachspielfeld sowie seine Umgebung. Die Fläche um das Spielfeld ist mit wassergebundener Wegedecke ausgebaut. Hinter der Spielfläche ist eine lockere Strauchfläche vorhanden, welche den Blick auf die dahinter liegende Wiese frei gibt. Links neben dem Spielfeld steht eine Lateme.

Bis zum Zeitpunkt der Aufnahme von **Abb. 118** kamen verschiedene Elemente auf der Fläche um das Schachspielfeld hinzu. Linkerhand sind nun eine große Tiefgaragenlüftung, zwei weitere Laternen sowie Pflanzkübel und ein Sonnenschirm vorhanden. Die Gehölzfläche hinter dem Spielfeld ist nun zugewachsen und lässt keinen Blick mehr durch.

3.2.2 Bereich B: östliche große Wiese



Abb. 119: Blick v on der Kurhausterrasse nach Süden (Quelle: Vest 1997)



Abb. 120: Blick v on der Kurhausterrasse nach Süden (Quelle: Büro Löw 2011)

Vergleich des Bestandes 2010 mit einer historischen Fotografie, 1997:

Abb. 119 zeigt den Blick von der Kurhausterrasse nach Süden. Der zentrale Wiesenraum ist hier frei von Gehölzbewuchs. Dadurch ist die Sichtbeziehung in die angrenzende Landschaft ungestört.

Abb. 120 zeigt dagegen, dass die in der Zwischenzeit vorgenommenen Neupflanzungen bis in die Mitte des Wiesenraums hineinreichen. Die ehemals vorhandene Sichtbeziehung ist gestört bzw. nicht mehr vorhanden.



Abb. 121: Blick über die große Wiese nach Norden, undatiert (Quelle: Archiv Krönke)



Abb. 122: Blick über die große Wiese nach Norden (Quelle: Büro Löw 2010)

Vergleich des Bestandes 2010 mit einer historischen Fotografie

Abb. 121 zeigt die große Wiese sowie im Hintergrund das Kurhaus. Deutlich ist die Rosenhecke auf der niedrigen Böschung als Abgrenzung zur Kurhausterrasse erkennbar. Linkerhand ist die Hängebuche erkennbar. Im Vordergrund wurde auf der Wiese ein rechteckiger Pflaster/Platten/Kies (?) streifen angelegt. Innerhalb des Rechtecks wurde eine Rasenfläche angelegt, welche von Rosen umrandet wird und auch mittig ein Rosen/Blumenbeet enthält.

Abb. 122 zeigt ebenfalls die große Wiese sowie im Hintergrund das Kurhaus. Auch hier sind deutlich die Hecke (heute Liguster) sowie die Hängebuche erkennbar. Das rechteckige Beet ist nicht mehr vorhanden.

3.2.3 Bereich C: westliche große Wiese



Abb. 123: Sitznische an der westlichen großen Wiese (Quelle: Vest 1997)



Abb. 124: Sitznische an der westlichen großen Wiese (Quelle: Büro Löw 2010)

Vergleich des Bestandes 2010 mit einer historischen Fotografie, 1997:

Die Sitznische, welche auf **Abb. 123** zu sehen ist, wird von höheren Gehölzen von der Wiese und dem Weg abgeschirmt. Lediglich am „Eingang“ wird der Blick auf die Nische freigegeben. Entlang der Kante sind große Taunusschieferbruchsteine als zusätzliche Einfassung eingebaut worden. In der Sitznische steht ein Brunnentümmchen, welches ca. 1980 der Stadt überlassen wurde aber trotz vorhandenem Wasseranschluss nie in Betrieb war.³²

Abb. 124 zeigt die Sitznische 2010. Die Gehölze sind nicht mehr so dicht und geben teilweise den Blick auf die Wiese und den vorbeilaufenden Weg frei. Die Einfassung aus Taunusschieferbruchsteinen ist ebenfalls noch vorhanden. Das Brunnentümmchen ist nicht mehr vorhanden. Lediglich das Betonbecken, welches unter das Tümmchen gehört, steht noch in der Sitznische. Das Tümmchen steht nun nordöstlich der Villa Borgnis in der Nähe des Eingangs Hauptstraße 15.

³² Vgl. Vest 1997, 47

3.2.4 Bereich D: zwischen Rathaus und Spielplatz



Abb. 125: Spielplatz im Bereich D (Quelle: Vest 1997)



Abb. 126: Spielplatz im Bereich D (Quelle: Büro Löw 2011)

Vergleich des Bestandes 2010 mit einer historischen Fotografie, 1997:

Abb. 125 zeigt den Spielplatz im Eingangsbereich unterhalb des Rathauses, der vor 1997 gebaut wurde. Dieser für den gesamten Park zentrale Bereich ist aus denkmalpflegerischer Sicht nicht optimal gestaltet, da sich hier ehemals eine Wegeverbindung zum Großherzoglichen Park befand, die durch die Überbauung nicht mehr nachzuvollziehen ist. Die gesamte Gestaltung in diesem Bereich ist wenig repräsentativ, v.a. im Hinblick darauf, dass es sich hier um einen zentralen Eingangsbereich handelt.

Wie auf **Abb. 126** zu sehen, ist der Spielplatz in der Zwischenzeit durch eine Skaterrampe ergänzt worden. Die gesamte Situation in diesem Bereich hat dadurch sich im Vergleich zu 1997 nicht verbessert und ist aus denkmalpflegerischer

3.2.5 Bereich E: Schweizerhaus und Umgebung



Abb. 127: Aussichtsebene (Quelle: Vest 1997)



Abb. 128: Aussichtsebene (Quelle: Büro Löw 2010)

Vergleich des Bestandes 2010 mit einer historischen Fotografie, 1997:

Abb. 127 zeigt die im Bereich E gelegene Aussichtsebene. Der Besucher hat einen teilweise weiten Blick nach Süden. Hier sind ein Geländer zur Verkehrssicherheit aus Rundrohrstahl und zwei Bänke vorhanden. Mittig der ovalen Platzfläche wurden zwei Bäume (Spitzahorn und Rotbuche) gepflanzt und große Taunusquarzitbruchsteine aufgestellt.

Auf **Abb. 128** zeigt sich, dass sich die Gestaltung der Platzfläche nicht verändert hat. Die Bäume wurden jedoch gefällt.



Abb. 129: Blick v on Süden auf die Sitznische (Quelle: Vest 1997)



Abb. 130: Blick v on Süden auf die Sitznische (Quelle: Büro Löw 2010)

Vergleich des Bestandes 2010 mit einer historischen Fotografie, 1997:

Auf **Abb. 129** ist deutlich das Geländer, eine der Bänke sowie die Bäume in der Mitte der Aussichtsebene zu sehen.

Abb. 130 zeigt deutlich, dass die Bäume in der Mitte der Aussichtsebene gefällt worden sind. Der Besucher hat einen lichtereren Durchblick über die Aussichtsebene auf den dahinter liegenden Gehölzbestand.

IV. ZIELPLANUNG

4 GARTENDENKMALPFLEGERISCHE ZIELPLANUNG

Ziel des gartendenkmalpflegerischen Planungskonzeptes ist es, das kulturhistorische, repräsentative und funktionale Gewicht des Kurparks Königstein wieder klar erkennbar zu machen. Auf der Grundlage der erfolgten historischen Recherchen, der Analyse des aktuellen Bestandes und dem Vergleich der historischen und der aktuellen Situation stellt sich die denkmalpflegerische Zielplanung im Wesentlichen daher wie folgt dar:

Aus kulturhistorischer und gartendenkmalpflegerischer Sicht sind die noch vorhandenen Strukturen aus der Entstehungszeit des Parks Borgnis wieder deutlich ablesbar zu machen. Dabei handelt es sich v.a. um das historische Wegenetz, Pflanzkonzepte und ehemals vorhandene Sichtbeziehungen.

Die repräsentative Funktion des Kurparks und des Kurhauses ist im Wesentlichen durch zwei Maßnahmenpakete zu betonen: Zum einen ist eines der vorrangigen Ziele des Konzeptes, das Umfeld des Kurhauses wieder deutlicher erkennbar als zentralen Parkbereich mit einer höheren Aufenthaltsqualität herzustellen und dadurch diesen gesamten Bereich aufzuwerten. Zum zweiten sind die momentan wenig attraktiven Eingangssituationen des Parks zu verbessern und einladender zu gestalten.

Der funktionalen Bedeutung als zentraler Erholungsort in der Stadt soll durch eine bessere Anbindung an umgebende Grünzonen genüge getan werden. Auf diese Weise wird der Kurpark in ein System von Grünzonen eingebunden, das sich über einen weiten Teil der Innenstadt erstreckt.

Grundlage für den Maßnahmenplan bzw. für die Sanierung und Entwicklung des Kurparks ist der Plan von Münzfeld aus dem Jahr 1903 (s. Abb. 6) in Verbindung mit den Entwicklungen, die ab 1926 mit der Nutzung des Parks als Kurpark sowie mit der Erweiterung des Parks durch die Zusammenlegung mit Teilbereichen des Schlossparks 1970 einher gingen.

Die Aufarbeitung weiterer historischer Quellen, die Aufschluss über Entwicklung und Gestaltung verschiedener Parkelemente geben, begründeten darüber hinaus zusätzlich die hier vertretene Auffassung über den weiteren Umgang mit der historischen Substanz.

ZIELPLANUNG

Die Entwicklungsgeschichte des Parks verdeutlicht der anlagengenetische Plan, der Entstehung und Entwicklung der Parkanlage sowie der zahlreichen unterschiedlichen zeittypischen Gestaltungselemente farblich zugeordnet darstellt.

Deutlich wird hier, dass weite Bereiche, die aus der Anlagezeit von 1903 erhalten sind, in die spätere Kurparknutzung integriert wurden.

Darüber hinaus wurden in den Planüberlagerungen jeweils die drei maßgeblichen Pläne aus den Jahren 1876, 1903 und 1974 und die vorliegende Bestandsdokumentation einander gegenübergestellt und ausgewertet. Auf dieser Grundlage wird im Folgenden (Kap.5.2.1 – 5.2.5) für einzelne Parkbereiche und -elemente eine Zielsetzung formuliert.

V. SANIERUNG, ENTWICKLUNG, PFLEGE

5 MAßNAHMEN ZUR SANIERUNG, ENTWICKLUNG UND PFLEGE DES KURPARKS

Bei Umsetzung der Ziele des in Kapitel 4 beschriebenen Planungskonzeptes ist zur Sanierung, Entwicklung und Pflege des Kurparks folgender Maßnahmenkatalog zur Grundlage zu nehmen:

- Sanierung des heute in weiten Teilen beschädigten Wegenetzes entsprechend seiner ursprünglichen Bedeutung: Hauptwege in rotem Asphalt, weitere Parkwege fachgerecht in wassergebundener Decke.
- Das Umfeld der Villa Borgnis ist wieder erkennbar als wichtiger zentraler Parkbereich herzustellen. In Anlehnung an die Planvorgaben von 1903 sind die umliegenden Platzflächen umzugestalten und als qualitativ hochwertiger Aufenthaltsbereich wieder herzustellen.
- Weitere Parkinhalte wie z. B. der Aussichtsplatz und der halbrunde Sitzplatz am Hauptweg sind ihrer historischen Bedeutung entsprechend auszubauen und verstärkt in die heutige Nutzung zu integrieren.
- Die Zugänglichkeit zum Kurpark ist zu verbessern und aufzuwerten. Die ehemals wichtigen Zugänge sind zu erhalten und zu sanieren. Vorhandene, in den 1950er Jahren entstandene Zugänge sind in ansprechender Weise zu gestalten, die nutzungsbedingte, neue Eingangssituation an der Hauptstraße ist denkmalverträglich auszubauen.
- Die aufwendige Sommerbepflanzung ist zu reduzieren. Die einjährigen Sommerflorbepflanzungen sind in dauerhafte Staudenpflanzungen umzuwandeln. Sommerflor kann in Teilbereichen dazwischen gepflanzt bzw. beibehalten werden.
- Die Verbindung an die angrenzenden Parkanlagen (Schloss) und Grünzonen (Woogtal) ist aufgrund des historischen Zusammenhanges in der Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte deutlich zu verbessern (Hinweisschilder, Ausbau der Verbindungswege, Auslichtungsmaßnahmen etc.).

SANIERUNG, ENTWICKLUNG, PFLEGE

Folgende Maßnahmen zur Sanierung, Entwicklung und Pflege des Kurparks sind bereits während der Ausarbeitung des Parkpflegewerkes durchgeführt worden:

- Baumfäll- und Baumschnittmaßnahmen wurden aus Gründen der Verkehrssicherungspflicht im Winter 2010/11 gemäß Baumkataster durchgeführt.
- Neue einheitliche Parkbänke wurden im gesamten Kurpark aufgestellt (Achtung: ohne Verankerung, Vandalismus und Verstellen an andere Standorte möglich etc.)
- Skaterbahn wurde gebaut und im heutigen Eingangsbereich des Kurparks aufgestellt (2010).

5.1 Maßnahmen für einzelne Parkinhalte

Im ersten Schritt werden die notwendigen Maßnahmen für die einzelnen Parkelemente

- Erschließung und Wegenetz
- Vegetation
- Sichtbeziehungen
- Ausstattung

beschrieben. Dies erfolgt in Maßnahmenblättern (Kap. 5.1.1-5.1.4).

Im zweiten Schritt werden die gartendenkmalpflegerischen Maßnahmen für die markanten Parkbereiche des Kurparks unter besonderer Berücksichtigung ihres historischen Wertes und ihrer denkmalpflegerischen Bedeutung in den Kap. 5.2.1 – 5.2.5 aufgezeigt. Die Zusammenfassung der Parkbereiche erfolgt nach inhaltlich zusammengehörenden Parkabschnitten, hier nach den seit 1974 vorgegebenen Parkbereichen A bis E :

- Parkbereich A: Villa Borgnis und Umgebung
- Parkbereich B: Östliche große Wiese
- Parkbereich C: Westliche große Wiese
- Parkbereich D: Zwischen Rathaus und Spielplatz
- Parkbereich E: Schweizerhaus und Umgebung

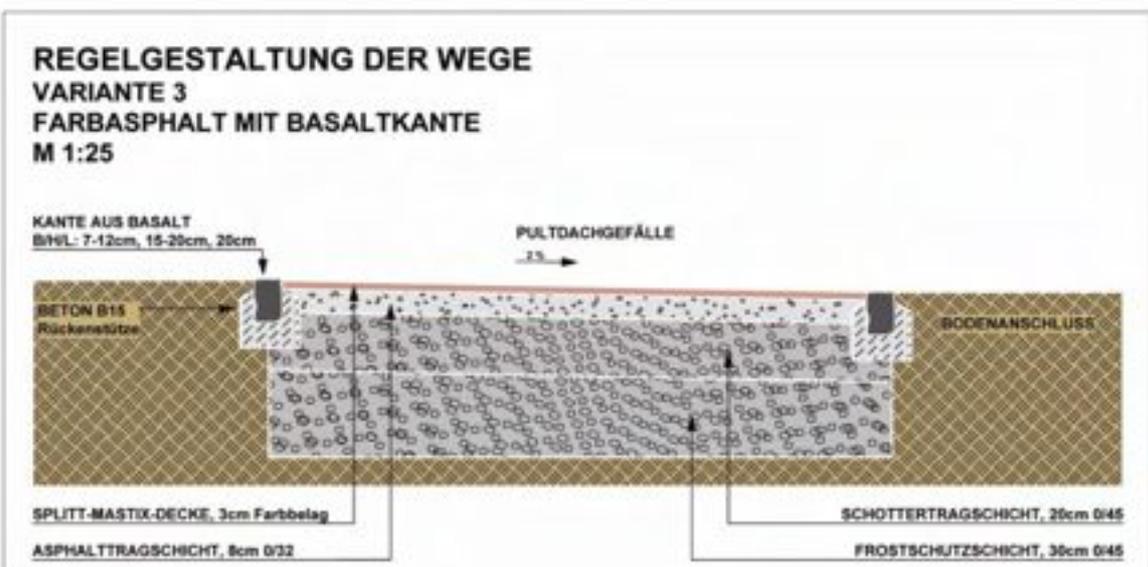
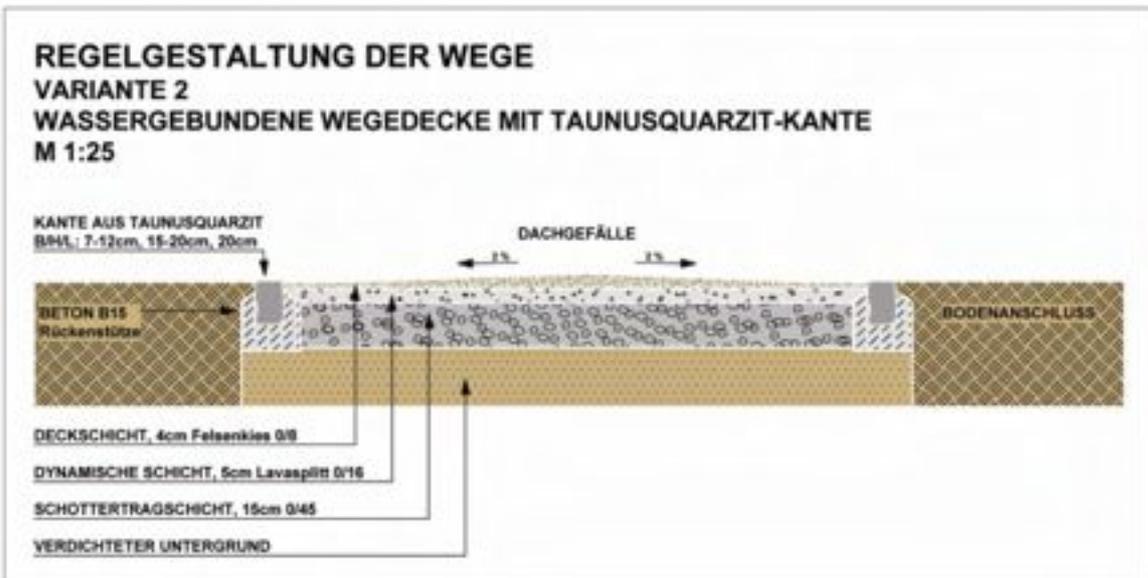
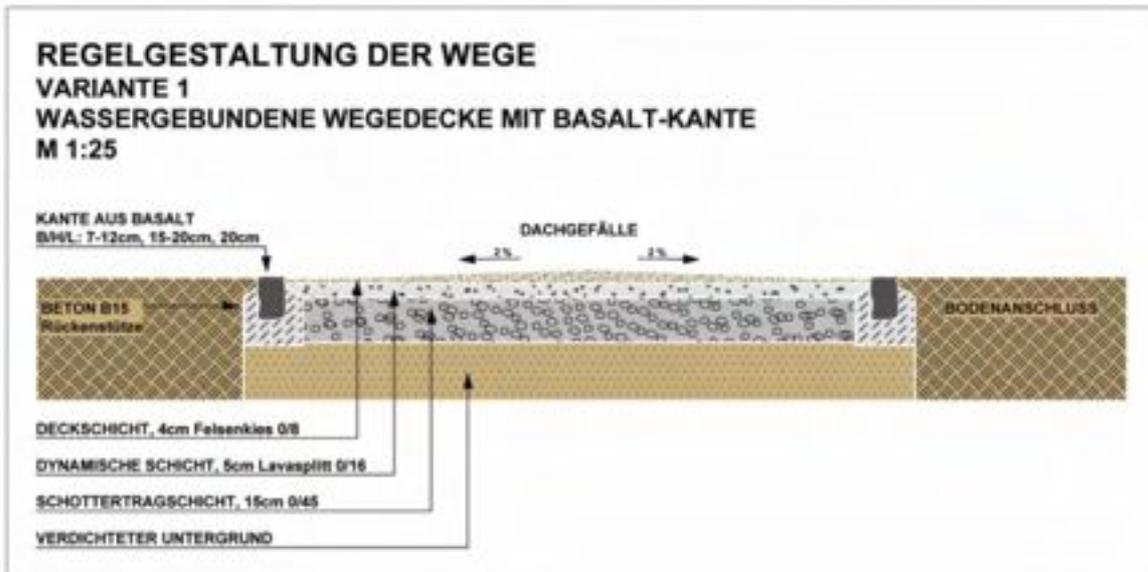
Alle Maßnahmen sind in den Maßnahmenplan (Nr. 3.0) eingeflossen. Dieser liegt dem Parkpfliegerwerk bei.

Nächste Seite: Maßnahmenplan (Plan Nr. 3.0)

5.1.1 Erschließung und Wegenetz

MAßNAHMENBLATT 5.1.1			
Projekt: SANIERUNG, ENTWICKLUNG UND PFLEGE DES KURPARKS		Parkelement: ERSCHLIESSUNG UND WEGENETZ BESTANDSPAN (1.0) MAßNAHMENPLANPLAN (3.0)	
Art der Maßnahme			
<input type="checkbox"/> Hinweis vor Ort	<input checked="" type="checkbox"/> Sicherung des Bestandes	<input checked="" type="checkbox"/> Wiederherstellung	<input type="checkbox"/> Neuinterpretation
Ziel / Begründung der Maßnahme: Das Wegenetz ist weitgehend in seiner ursprünglichen Form erhalten (vgl. Anlagengenetischen Plan). Der Kurpark ist heute durch das vorh. Wegenetz (vgl. Bestandsplan und Kap.2) gut erschlossen. Eine Ausnahme stellt hierbei das 'Herzogseck' dar, dessen gartendenkmalpflegerische Wiederherstellungsmaßnahmen auch das Wegenetz betreffen (vgl. Kap.5.2.1). Alle kleineren, untergeordneten im Plan von 1903 zeichnerisch dargestellten Wege- und Platzflächen sollen aufgrund des heutigen dichten Gehölzbestandes und aus Pflege- und Erhaltungsgründen nicht weiter untersucht und ausgebaut werden, d.h. von einer weiteren Wiederherstellung historischer Wege wird Abstand genommen. Die historischen Plangrundlagen sind der Münzfeld-Plan von 1903 und der Plan von 1974 sowie zeitgenössische Textquellen (Beschreibungen).			
Beschreibung der Maßnahme: Das in überwiegend schlechtem Zustand vorh. Wegenetz aus wassergebundener Decke (unterschiedliche Wegebreiten, Ausspülungen etc.) und Asphalt (lückig, in Teilbereichen provisorisch ausgebessert etc.) soll fachgerecht saniert werden. Dies betrifft auch die zum Teil „abgesackten“, lückigen oder fehlenden Einfassungskanten sowie die Platz- und Bankplätze entlang der Wege. Aufgrund der erheblichen Gefälle/Steigungen werden auch – wie bereits im Bestand vorh. – weiterhin einzelne Parkhauptwege mit Asphalt befestigt, diese sollen jedoch aus optischen Gründen mit Farbasphalt - angepasst an die Deckschicht der wassergeb. Decke - in rötlichem Belag ausgeführt werden.			
Nach Plandarstellung und der heutigen Nutzung wird das Wegenetz in der Breite und im Ausbau folgendermaßen differenziert: - Weg befahrbar in 3,50m Breite (2,50m zzgl. 2 * 0,50m Rinne) für Feuerwehr- und Anlieferverkehr - Weg befahrbar mit Einfassung aus Basaltpflaster in 2,60m Breite (2,40m zzgl. beidseitiger Kante) - Weg begehbar mit Einfassung aus Taunusquarzit/ Basaltpflaster in 2,00m Breite (1,80m zzgl. beidseitiger Kante)			

Details



5.1.2 Vegetation

MAßNAHMENBLATT 5.1.2			
Projekt: SANIERUNG, ENTWICKLUNG UND PFLEGE DES KURPARKS		Parkelement: VEGETATION MAßNAHMENPLANPLAN (3.0)	
Art der Maßnahme			
<input type="checkbox"/> Hinweis vor Ort	<input checked="" type="checkbox"/> Sicherung des Bestandes	<input checked="" type="checkbox"/> Wiederherstellung	<input type="checkbox"/> Neuinterpretation
Ziel / Begründung der Maßnahme: Der Baumbestand, der anhand des Baumkatasters den Phasen 0 (vor 1838) und 1 (1838-1923) zugeordnet werden kann, wurde als historisch wertvoller Bestand eingestuft und ist langfristig zu erhalten; d.h. bei Abgängigkeit ist mit der gleichen Baumart am gleichen Standort nachzupflanzen. Der Baumbestand, der anhand des Baumkatasters der Phase 2 zugeordnet werden kann, wurde anhand historischer Quellen geprüft und langfristig zu erhaltende Arten im Maßnahmenplan dargestellt. Spätere Neupflanzung (Phase 3 = nach 1970) sollen nach Abgang nicht mehr ersetzt werden. Auf Grundlage der historischen Planquellen (insb. 1903) sollen durch gezielte weitere Strauch- und Baumneupflanzungen (vgl. Kap.5.2.1) historische Strukturvorgaben wiederhergestellt werden.			
Beschreibung der Maßnahme: Folgende Bäume sind nachzupflanzen (vgl. Maßnahmenplan): - <i>Fagus sylvatica</i> (<i>Bereich E zwischen den Treppen, gefällt 2010</i>) - <i>Quercus petraea</i> und <i>Acer platanoides</i> (<i>auf der Aussichtsebene, gefällt nach 1997</i>) Baumersatzpflanzung (heute ältester vorh. Baumbestand im Park, im Falle evtl. notwendiger, kurzfristiger Fällungen aus Vitalitätsgründen): - <i>Platanus x acerifolia</i> (Bereich A, Nr. 22) - <i>Metasequoia glyptostroboides</i> (Bereich B, Nr. 38) - <i>Fagus sylvatica</i> 'Pendula' (Bereich B, Nr. 44) - <i>Castanea sativa</i> (Bereich C, Nr. 34) (bereits starker Kronenschnitt 2011) - <i>Sequoiadendron giganteum</i> (Bereich E, Nr. 85) Weitere Strauch- und Baumneupflanzungen sowie die Anlage von Staudenbeeten zur Wiederherstellung historischer Strukturen am 'Herzogseck' und Terrasse am Kurhaus (<i>Neu- und Verdichtungspflanzungen, vgl. Maßnahmenplan</i>). Arten in Anpassung an vorh. Baumbestand wählen. Staudenbeete am 'Herzogseck' gemäß historischer Gestaltungsvorgaben anlegen. Sommerflor in Stauden- bzw. Bodendeckerpflanzungen umwandeln (Reduzierung der Pflege- und Unterhaltungskosten). Siehe Details Rasenfläche unterhalb vom Schweizer Haus, außerhalb E, umwandeln in pflegeleichte extensive Wiesenutzung (Reduzierung der Pflege- und Unterhaltungskosten).			
Details: Die Beete sollen unter Berücksichtigung historischer Gestaltungsprinzipien und historischer Pflanzenarten neu bepflanzt werden. Zu beachten ist die mehrfarbige Blumen-/Staudenbepflanzung: im frühen 20.Jhd wurden oft nur drei Farben pro Beet eingesetzt. Ebenso sollte Bezug auf jahreszeitliche Blühaspekte und die Höhenstaffelung der Pflanzung genommen werden um den Beeten Farbharmonie aber auch Kontrast zu geben. Allgemein sollte heute jedoch mehr Wert auf die mehrjährigen Stauden gelegt werden, um den pflegerischen Aufwand der Pflanzung gering zu halten.			

Details Fortsetzung:

Einige Beispiele für Frühjahrsblüher wären z.B.:

Hyazinthen
Heleborus niger
Iberis
Vinca minor

Beispiele für Sommerblüher wären z.B.:

Aster in Sorten
Hemerocallis Hybride
Iris germanica
Lilium candidum
Paeonia lactiflora
Phlox paniculata

5.1.3 Sichtbeziehungen

MAßNAHMENBLATT 5.1.3			
Projekt: SANIERUNG, ENTWICKLUNG UND PFLEGE DES KURPARKS		Parkelement: SICHTBEZIEHUNGEN MAßNAHMENPLAN (3.0)	
Art der Maßnahme			
<input type="checkbox"/> Hinweis vor Ort	<input type="checkbox"/> Sicherung des Bestandes	<input checked="" type="checkbox"/> Wiederherstellung	<input type="checkbox"/> Neuinterpretation
Ziel / Begründung der Maßnahme: Die in den historischen Quellen dokumentierten Sichtachsen innerhalb des Parks und in die Umgebung sind langfristig freizuhalten (vgl. Maßnahmenplan). Heute noch zugewachsene und verengte Sichten sind sukzessive behutsam zu öffnen, um dieses charakteristische Gestaltungselement wieder erlebbar zu machen.			
Beschreibung der Maßnahme: Folgende Sichten sind kurzfristig durch Auslichtung von jüngerem Gehölzaufwuchs bzw. mittel- bis langfristig nach Abgängigkeit von Einzelbäumen zu entwickeln: - Sichtachse in die Umgebung (auf die Burgruine Königstein und in Richtung Stadtteil) - zwischen 'Herzogseck' und Kurhaus - vom Kurhaus nach Süden über die Wiese - von der Aussichtsebene nach Süden - Blickbeziehungen auf freigestellten Altbaumbestand			

5.1.4 Ausstattung

MASSNAHMENBLATT 5.1.4			
Projekt: SANIERUNG, ENTWICKLUNG UND PFLEGE DES KURPARKS		Parkelement: AUSSTATTUNG MASSNAHMENPLAN (3.0)	
Art der Maßnahme			
<input type="checkbox"/> Hinweis vor Ort	<input type="checkbox"/> Sicherung des Bestandes	<input checked="" type="checkbox"/> Wiederherstellung	<input type="checkbox"/> Neuinterpretation
Ziel / Begründung der Maßnahme: - Aufenthaltsqualität wiederherstellen - Nutzung verbessern bzw. bessere Einbindung in die historische Parkanlage. - Zukünftig sind bei allen weiteren Ausstattungselementen die historischen Strukturen mit den heutigen Nutzungsansprüchen abzuwägen. In Bereichen der Sichtachsen ist kein Aufstellen möglich. Nutzungszonen sind zu berücksichtigen (Spielwiese, Bereich Ruhezone, Bereich Herzogseck etc.). - Bei allen Ausstattungselementen (Bänke, Papierkörbe, Leuchten etc.) ist – wie beim Wegebau – auf einheitliche Materialverwendung zu achten. Die Beleuchtung sollte aus Gründen der Verkehrssicherungspflicht und zur Reduzierung des Vandalismus weiter ausgebaut werden (vgl. Maßnahmenplan).			
Beschreibung der Maßnahme: <u>1. Historische Ausstattung:</u> - Wiederherstellung des erhöhten Bankplatzes am Herzogseck - Anlegen bzw. Sanieren des Aussichtsplatzes: Neugestaltung des Geländers, Nachpflanzung, Verankerung der Bänke, Auslichtungsmaßnahmen (zur Reduzierung des Vandalismus), Sanierung der Platzfläche. - Anlegen bzw. Sanieren vorh. Bankplätze mit Basaltkante und Porphyrfloster nach u.g. Skizze. Verankerung der Bänke (hoher Vandalismus durch Umstellen, z. T. bereits Aufarbeitung bzw. Austausch einzelner bereits beschädigter Bänke erforderlich). <u>2. Moderne Ausstattungselemente:</u> - Spielplatz - Skaterbahn (bessere Einbindung durch Verlängerung der Hainbuchenhecke) - Schachspiel (Aufwertung durch Freistellen und Bänke etc.) - Skulpturen <u>3. Bänke, Leuchten:</u> - Einheitliche Bänke wurden 2010 von der Stadt Königstein ausgewählt und aufgestellt. - Parkleuchten sind entlang des Hauptasphaltweges vorh.; diese sind zumindest soweit zu erweitern, dass das Gesamthauptwegenetz in der Dunkelheit verkehrssicher ausgeleuchtet ist.			

5.2 Maßnahmen für einzelne Parkbereiche

5.2.1 Parkbereich A: Villa Borgnis und Umgebung

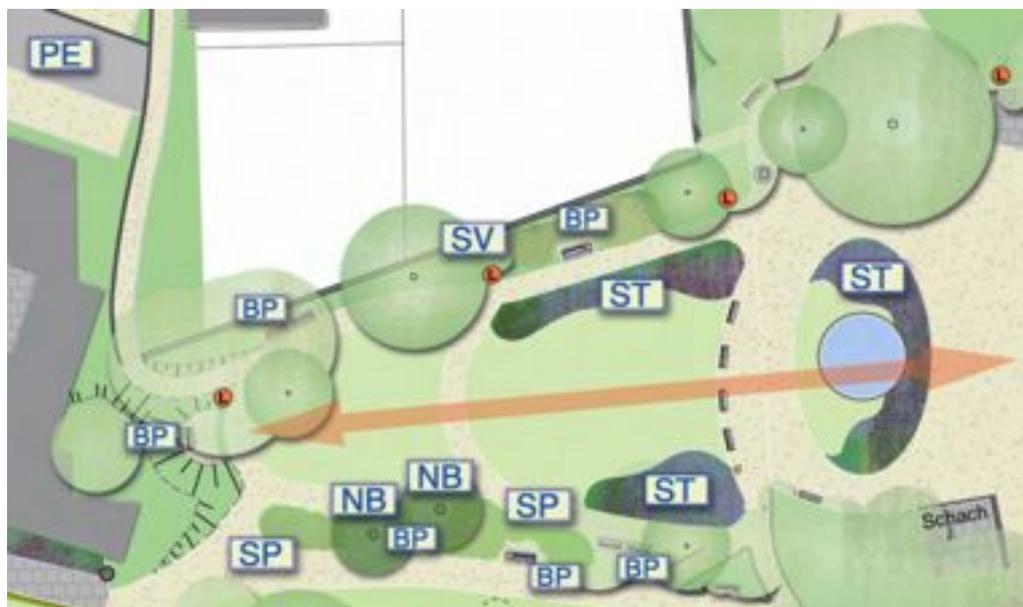


Abb. 131: Übersicht Herzogseck – Auszug aus Maßnahmenplan (3.0) (Quelle: Büro Löw 2011)

Die Sichtbezüge zwischen Kurhaus und Burgruine sind über die Parkgrenzen hinaus wieder herzustellen. Ebenso gilt dies für die Sichtachse innerhalb der Parkanlage zwischen Kurhaus und dem wieder hergestellten Sitzplatz als Endpunkt des 'Herzogsecks'.

Insgesamt ist der historisch wichtige Parkbereich durch folgende Maßnahmen aufzuwerten und wiederherzustellen: Anstelle des heutigen Durchgangsbereichs soll ein stadtnaher Ruhe- bzw. Aufenthaltsbereichs durch Sanierung und Ausbau von Bankplätzen geschaffen werden; die Wegeführung ist nach historischer Vorgabe neu zu ordnen; die bestehende Gehölzfläche am Übergang zu Bereich B ist als Funktionstrennung zwischen Ruhezone und Spielwiese zu verdichten.

Darüber hinaus ist eine stärkere Einbindung des Brunnens sowie eine Reduzierung der Platzflächen um das Kurhaus vorzusehen.

An ausgewählten Standorten sind Staudenpflanzungen nach der Planvorgabe von 1903 vorzunehmen.



Abb. 132: Übersicht Terrassenbereich an der Villa – Auszug aus Maßnahmenplan (3.0) (Quelle: Büro Löw 2011)

Das Kurhaus ist intensiver in den Kurpark einzubinden. Kurzfristig ist ein starker Rückschnitt der vorhandenen zu breiten und zu hohen Ligusterhecke vorzunehmen. Mittelfristig ist die Auflösung der Ligusterhecke im mittleren Bereich und ggf. die Widerbepflanzung mit einer niedrigen Rosenhecke vorzusehen. Auf diese Weise ergeben sich Sichtbezüge vom Parkrundweg auf die Villa Borgnis.

Die Bepflanzung auf der südlich gelegenen Wiese ist nach Planvorgabe von 1903 sukzessive zu entwickeln. Dabei sind zum einen Verdichtungen in Kreuzungs- und Randbereichen vorzunehmen (vgl. Neu- und Nachpflanzungen im Maßnahmenplan) und der mittlere Wiesenbereich freizuhalten.

Die Beleuchtung der Terrasse ist der Parkbeleuchtung anzupassen.

Der Schachspielbereich ist durch Auslichtungsmaßnahmen, Aufstellen von Bänken etc. aufzuwerten.

Der Entlüftungsschacht ist kurz- bis mittelfristig an einen neuen, besser in den Park integrierten Standort zu verlegen oder durch neuere Techniken optisch untergeordnet zu ersetzen.



Abb. 133: Übersicht östlicher Bereich an der Villa, Umgestaltung möglich – Auszug aus Maßnahmenplan (3.0) (Quelle: Büro Löw 2011)

In diesem Bereich sind Umgestaltungen möglich, ggf. sind Versorgungseinrichtungen für Veranstaltungen (Strom, Wasser etc.) zu integrieren.

5.2.2 Parkbereich B: Östliche große Wiese



Abb. 134: Übersicht Bankplätze und zu sanierende Asphaltflächen – Auszug aus Maßnahmenplan (3.0) (Quelle: Büro Löw 2011)



Abb. 135: Bankplätze an der Grenze zur Villenbebauung – Auszug aus Maßnahmenplan (3.0) (Quelle: Büro Löw 2011)

Die stark geschädigten Asphaltbelägen der Parkhauptwege sind zu sanieren (vgl. Maßnahmenblatt 5.1.1).

Darüber hinaus ist der einheitliche Ausbau der Bankplätze entlang der Parkwege in Porphyrpflaster mit Basaltkante (vgl. Maßnahmenblatt 5.1.1) sowie eine mittel- bis langfristige Entwicklung des Baumbestandes (vgl. Maßnahmenblatt 5.1.2) und die Pflege des Rhododendronbeetes vorzusehen.

5.2.3 Parkbereich C: Westliche große Wiese

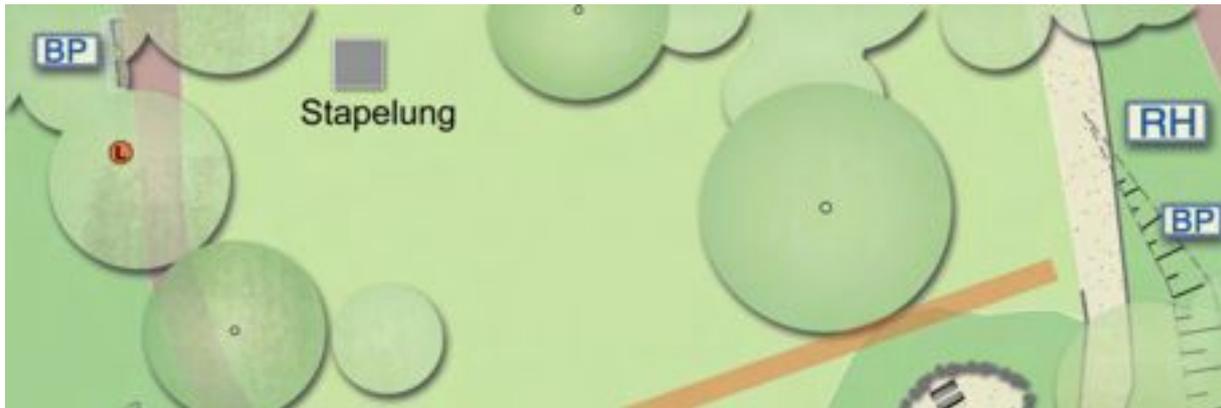


Abb. 136: Übersicht doppelter Bankplatz und Ersatzpflanzung – Auszug aus Maßnahmenplan (3.0) (Quelle: Büro Löw 2011)

Unter Berücksichtigung historischer Wegekanten aus Taunusquarzit sind fachgerechte Sanierungsmaßnahmen an den wassergebundenen Wegedecken durchzuführen. Darüber hinaus ist der Ausbau einheitlicher Wegebreiten unter Erhalt der Einfassung vorzunehmen. Dabei sind die Ergänzung mit Taunusquarzit und der Neueinbau von Basaltplaster) vorgesehen (vgl. Maßnahmenblatt 5.1.1).

Die stark geschädigten Asphaltbeläge der Parkhauptwege sind zu überarbeiten. Dabei ist der Einbau von Farbasphalt vorzusehen.

Die Sichtachse innerhalb der Parkanlage zwischen Bankplatz und Parkrundweg ist sukzessive wiederherzustellen (ehem. Wegeverbindung).

Der halbrunde Bankplatz am Hauptweg ist zu sanieren, dabei ist auch die Verankerung der Bänke vorzunehmen (vgl. Maßnahmenblatt 5.1.4).

5.2.4 Bereich D: Zwischen Rathaus und Spielplatz

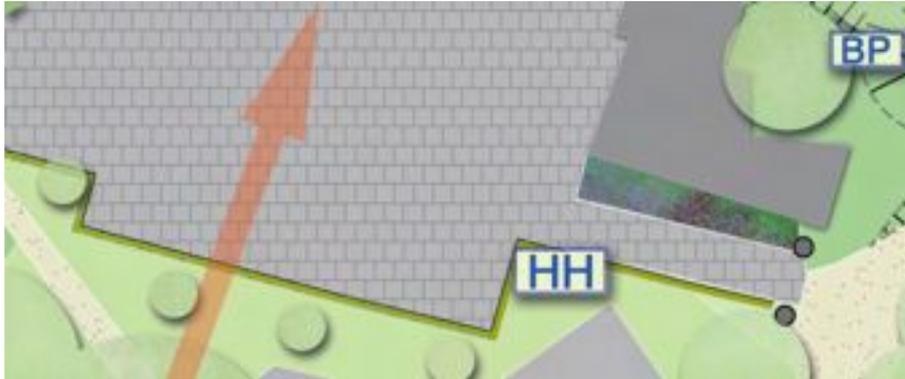


Abb. 137: Verlängerung der Hainbuchenhecke – Auszug aus Maßnahmenplan (3.0) (Quelle: Büro Löw 2011)

Der heutige Parkeingang wird durch die unmittelbare Nähe der Skaterbahn (Einbau 2010/11) erheblich abgewertet. Hier soll eine Aufwertung durch Verlängerung der vorhandenen Hainbuchenhecke bis zum Sandsteinpoller erfolgen. Alle zukünftigen Einbauten sind mit den Vorgaben des Maßnahmenplanes abzustimmen.

Die Verbindung innerhalb des ehemaligen Großherzoglichen Parks zwischen Schloss und Wirtschaftsgebäuden (ehem. Remisen etc.) ist gestört. Die noch vorhandenen Wegereste im Bestand (Pflasterungen) sind als Relikt zu erhalten. Dies gilt ebenso für den aus dieser Zeit stammenden Gehölzbestand (Eibengruppe, Mammutbäume). Jüngerer Gehölzbestand ist zu entfernen, abgängiger Gehölzbestand unter Berücksichtigung der Sichtbezüge nachzupflanzen.

5.2.5 Bereich E. Schweizerhaus und Umgebung



Abb. 138: Übersicht zu sanierende Asphaltflächen, Neupflanzungen, Bankplatz sowie Ersatzpflanzung– Auszug aus Maßnahmenplan (3.0) (Quelle: Büro Löw 2011)

Unter Berücksichtigung historischer Wegekanten aus Taunusquarzit sind fachgerechte Sanierungsmaßnahmen an den wassergebundenen Wegedecken durchzuführen. Darüber hinaus ist der Ausbau einheitlicher Wegebreiten unter Erhalt der Einfassung vorzunehmen. Dabei sind Ergänzungen mit Taunusquarzit sowie der Neueinbau von Basaltplaster vorzusehen (vgl. Maßnahmenblatt 5.1.1).

Die stark geschädigten Asphaltbeläge der Parkhauptwege sind zu überarbeiten. Dabei ist der Einbau von Farbasphalt vorgesehen.

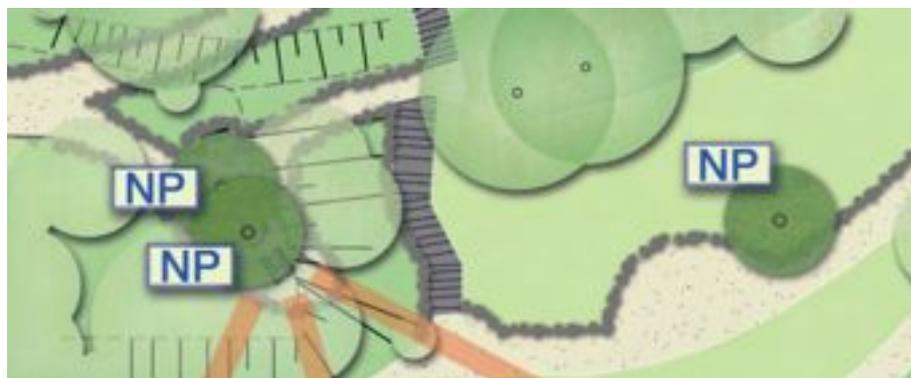


Abb. 139: Übersicht Neupflanzungen auf dem Plateau und zwischen den Treppen – Auszug aus Maßnahmenplan (3.0) (Quelle: Büro Löw 2011)

Der historische Aussichtsplatz ist zu sanieren und wiederherzustellen.

Dabei ist der Aussichtsplatz anzulegen und das Gelände neu zu gestalten. Darüber hinaus sind Nachpflanzungen vorzunehmen, die Bänke zu verankern und Auslichtungsmaßnahmen im angrenzenden Gehölzbestand durchzuführen (Wiederherstellung von Sichtachsen, Reduzierung des Vandalismus).

Die Platzfläche ist zu sanieren.



Abb. 140: Übersicht extensive Wiesenanlage – Auszug aus Maßnahmenplan (3.0) (Quelle: Büro Löw 2011)

Die vorhandene Parkbeleuchtung ist zu erweitern, um die Hauptwege der Parkanlage aus Gründen der Verkehrssicherungspflicht auszuleuchten.

Die heutigen intensiv gepflegten Rasenflächen sind zur Reduzierung der Pflegekosten auf Extensivwiese umzustellen.

Der Übergang zum Woogtal ist durch Hinweisschilder und Überarbeitung der Parkrandbereiche (Auslichtungsarbeiten, Austausch der Recyclingbänke, Sanierung der Platzflächen etc.) deutlicher kenntlich zu machen und aufzuwerten.

5.3 Pflege- und Unterhaltungsmaßnahmen

Um die im Parkpfliegewerk vorgeschlagenen Ziele zu erreichen und dauerhaft zu erhalten, sind insbesondere mit der Stadt Königstein, der Denkmalbehörde und der Naturschutzbehörde die notwendigen Pflege- und Unterhaltungsarbeiten aufzustellen und abzustimmen.

Folgende Pflege- und Unterhaltungsmaßnahmen stehen im Kurpark Königstein zukünftig an:

- Für die einheitlich gestalteten Wege aus Farbasphalt und wassergebundener Decke, einschl. der Wegekanten und Rinnen aus Taunusquarzit und Basaltpflaster: Pflegearbeiten, Beseitigung von Laub, Ausbesserungsarbeiten, Baumkontrolle auf Grundlage des Baumkatasters aus Gründen der Verkehrssicherungspflicht etc.
- Für die Pflanzflächen: Entfernung unerwünschten Sämlingsaufwuchses, Beseitigung von Laub, arttypischer Rückschnitt an Sträuchern, Heckenschnitte, Entfernung von Stockaustrieben etc.
- Für die Rasenflächen: Rasenschnitte mit standortgerechten Maschinen, um die durchwurzelte Traufbereiche der Bäume zu schonen³³, Beseitigung von Laub, Nachsäen an Fehlstellen etc.
- Für die Sichtbeziehungen: Sämlingsaufwuchs kontrollieren, Sämlinge, Sträucher und Bäume frei schneiden etc.
- Für die Ausstattung: Sicht- und Funktionskontrolle an Sitzbänken, Sichtkontrolle an Hinweisschildern, Aufsammeln und Entsorgen von Unrat auf der gesamten Fläche.

Nach der erfolgten Sanierung und Wiederherstellung des Kurparks Königstein müssen die oben genannten Pflege- und Unterhaltungsmaßnahmen in einem detaillierten Pflege- und Unterhaltungskonzept konkretisiert werden. In Form von Pflegeplänen und Ausschreibungstexten werden die regelmäßig anstehenden Pflege- und Unterhaltungsmaßnahmen in diesem Konzept soweit definiert, dass sie vom Betriebshof, Stadtforst der Stadt Königstein o. ä. durchgeführt werden können oder auch – wenn notwendig – an einen Garten- und Landschaftsbaubetrieb extern vergeben werden können.

³³ Vgl. BSL Managementberatung 2008, 32

V. ANHANG

6 ANHANG

6.1 Literaturverzeichnis

BODE, Helmut. Königstein im Taunus. Frankfurt am Main 1985.

BSL, Managementberatung. 128. Vergleichende Prüfung „Kurparke“ nach dem Gesetz zur Regelung der überöffentlichen Prüfung kommunaler Körperschaften in Hessen (ÜPKKG) im Auftrag des Präsidenten des Hessischen Rechnungshofs, Prüfungsfeststellungen (Entwurf für den Schlussbericht) für die Stadt Königstein im Taunus. Bergheim 2008

KRÖNKE, Rudolf. Der Taunus in alten Fotografien. Erfurt 1998.

MELCHERS, E.T./MELCHERS-SCHMOL, U. Unvergessene Gestalten unserer Dynastie, Luxemburg 1994.

STURM-GODDRAMSTEIN, Heinz. Königstein i.Ts. in alten Ansichten. Zaltbommel 1978.

STURM-GODDRAMSTEIN, Heinz. Königstein i.Ts. und seine Stadtteile in alter Zeit. Horb am Neckar 1990.

VEST Kai Uwe. Kurpark Königstein im Taunus. Pflege und Entwicklungskonzept. Unveröffentlichte Diplomarbeit. Geisenheim 1998.

VOGT, Barbara. Siesmayers Gärten. Frankfurt am Main 2009.

WEISSBECKER, Karl. Geschichte der Stadt und Burg Königstein. Königstein i.Ts. 1952.

6.2 Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1 Familie Borgnis, Aufnahme um 1900 (Quelle: Sturm-Godramstein 1990, 17)
- Abb. 2 Plan der Parks Borgnis und Steiger und des Schlossparks 1890 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 3 Anzeige der Gebrüder Siesmayer (Quelle: Nassauische Landesbibliothek Wiesbaden)
- Abb. 4 Plan Königstein 1876 (Quelle: Stadtmuseum Königstein)
- Abb. 5 Ausschnitt aus Plan Königstein 1876 (Quelle: Stadtmuseum Königstein)
- Abb. 6 Plan des Vermessers Münzfeld 1903 M 1:500 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 7 Blick auf die Villa Borgnis, um 1900. Ansicht von Westen (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 8 Blick auf die Villa Borgnis um 1900. Ansicht von Norden (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 9 Plan des Vermessers Münzfeld 1903 M 1:1000 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 10 Ausschnittvergrößerung aus dem Plan des Vermessers Münzfeld 1903 M 1:1000 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 11 Schreiben des Frau Matthias vom 22. Juli 1926 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 12 Schreiben der Frau Matthias vom 1. August 1926 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 13 Schreiben an die Großherzogliche Vermögensverwaltung vom 9. Februar 1927 S. 1 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 14 Schreiben an die Großherzogliche Vermögensverwaltung vom 9. Februar 1927 S. 2 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 15 Lageplan über das der Frau Matthias zu überlassende Gelände, 1928 (Original M 1:500, verkleinert, Quelle: Stadtarchiv)
- Abb. 16 Fotografie Holzfiguren im Kurpark, undatiert (Quelle: Taunus Zeitung 25.08.2000)

ANHANG

- Abb. 17 Fotografie Holzfiguren im Kurpark, undatiert (Quelle: Taunus Zeitung 25.08.2000)
- Abb. 18 Kurhaus und Rosenbeete südlich der Kurhausterrasse 1927 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 19 Taunuszeitung vom 14. August 1927 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 20 Rechnung über transportables Kartenhäuschen und Podium 15.08.1927 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 21 Rechnung des Landschaftsgärtners Gasselink über Reparaturarbeiten an den Wegen vom 19.08.1927 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 22 Blick auf die Westseite der Villa, undatiert (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 23 Blick auf die Westseite der Villa mit Brunnen, undatiert (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 24 Blick auf die Südseite der Villa, undatiert (Quelle: Archiv Krönke)
- Abb. 25 Blick auf die Westseite der Villa, undatiert (Quelle: Archiv Krönke)
- Abb. 26 Blick auf die Westseite der Villa mit Brunnen, undatiert (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 27 Blick auf die Westseite der Villa mit Brunnen und Rasenfläche, undatiert (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 28 Blick auf den Brunnen, undatiert (Quelle: Archiv Krönke)
- Abb. 29 Blick auf Rasenfläche mit erhöhter Sitzfläche an der Westseite der Villa, undatiert (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 30 Blick auf Rasenfläche mit erhöhter Sitzfläche und Brunnen an der Westseite der Villa, undatiert (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 31 Blick von der westlichen Kurhausterrasse zur Burgruine um 1930 (Quelle: Vest 1998)
- Abb. 32 Blick von der westlichen Kurhausterrasse zur Burgruine, undatiert (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 33 Blick auf die Westseite der Villa, undatiert (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 34 Blick auf die Westseite der Villa, undatiert (Quelle: Archiv Krönke)
- Abb. 35 Protokoll der Magistratssitzung vom 13.08.1929 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)

ANHANG

- Abb. 36 Beschluss der Stadtverordneten-Versammlung vom 13.09.1929 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 37 Zeichnung Musik- und Tanzpavillon 24.03.1930 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 38 Skizze Musik- und Tanzpavillon 05.02.1930 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 39 Beschluss des Magistrats vom 11.03.1930 Seite 1 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 40 Beschluss des Magistrats vom 11.03.1930 Seite 2 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 41 Zeichnung Mosaikpflaster April 1930 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 42 Rechnung des Baugeschäfts Söhngen u.a. über Bessunger Kies um 1930 (Quelle: Stadtarchiv)
- Abb. 43 Schreiben des Stadtbaumeisters Jäger an den Inhaber des Kurhaus-Restaurants vom 28.03.1933 (Antwort auf das Schreiben Abb. 45) (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 44 Schreiben des Restaurantinhabers im Kurhaus an den Magistrat der Stadt Königstein vom 18. Mai 1832, (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 45 Schreiben des Restaurantinhabers im Kurhaus an den Magistrat der Stadt Königstein vom 15. März 1833 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 46 Konzert der Donkosaken auf der Terrasse des Kurhauses, Aufnahme um 1930 (Quelle: Sturm-Godramstein 1990, 18)
- Abb. 47 Akte über Bau der Eisbahn Winter 1932/1933 S. 1 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 48 Akte über Bau der Eisbahn Winter 1932/1933 S. 2 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 49 Akte über Bau der Eisbahn Winter 1932/1933 S. 3 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 50 Plan Eisbahn 1932, der Akte beiliegend (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 51 Illuminiertes Kurhaus, Aufnahme aus den 30er Jahren (Quelle: Sturm-Godramstein 1990, 18)

ANHANG

- Abb. 52 Bestellliste Samenhaus Kahl, undatiert (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 53 Blick auf die Südseite der Villa mit Rosenbeet, undatiert (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 54 Blick auf die Südseite der Villa mit Rosenbeet, undatiert (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 55 Blick auf die Südseite der Villa mit Rosenbeet, undatiert (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 56 Angebot über das Instandsetzen von Gartenbänken im Kurpark 1932 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 57 Plan Königstein 1938 (Quelle: Stadtplanungsamt Stadt Königstein)
- Abb. 58 Ausschnitt Plan Königstein 1938 (Quelle: Stadtplanungsamt Stadt Königstein)
- Abb. 59 Plan 1956 (Quelle: Stadtplanungsamt Stadt Königstein)
- Abb. 60 Ausschnitt Plan 1956 (Quelle: Stadtplanungsamt Stadt Königstein)
- Abb. 61 Plan um 1960 (Quelle: Vest 1998)
- Abb. 62 Auszug aus dem Flächennutzungsplan von 1969 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 63 Schloss, Ansicht von Süd-West, undatiert (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 64 Schloss Königstein im Blumenkranz, Ölgemälde von Adelheid-Marie 1891 (Quelle: Melchers 1994)
- Abb. 65 Schlossgelände mit Schweizer Haus und Hofgärtnerei, undatiert (Quelle: Krönke 1998)
- Abb. 66 Denkmalgeschützte Bereiche des Schlossparks (Quelle: Stadt Königstein, Bauamt)
- Abb. 67 Baumplan 1994 (Quelle: Stadt Königstein, Bauamt)
- Abb. 68 Pflasterfläche um die Villa Borgnis (Quelle: Büro Löw 2010)
- Abb. 69 Übergang Pflaster zu wassergeb. Wegedecke (Quelle: Büro Löw 2010)
- Abb. 70 Brunnen und Bänke vor der Villa Borgnis (Quelle: Büro Löw 2010)
- Abb. 71 Rasen und Blumenrabatte (Quelle: Büro Löw 2010)
- Abb. 72 Platanen in bepflanzten Hochbeeten (Quelle: Büro Löw 2010)

ANHANG

- Abb. 73 westlicher Asphaltweg entlang der großen Wiese (Quelle: Büro Löw 2010)
- Abb. 74 gepflasterte Verbindung zwischen Bereich C und B (Quelle: Büro Löw 2010)
- Abb. 75 niedrige geschnittene Hecke zwischen Café-Außennutzung und großer Wiese (Quelle: Büro Löw 2010)
- Abb. 76 Blick über die Wiese nach Ost (Quelle: Büro Löw 2010)
- Abb. 77 westlicher Asphaltweg entlang der Wiese (Quelle: Büro Löw 2010)
- Abb. 78 wassergeb. Wegedecke am südlichen Rand der Wiese (Quelle: Büro Löw 2010)
- Abb. 79 Blick in die Sitznische (Quelle: Büro Löw 2010)
- Abb. 80 Skulptur auf der Wiesenfläche (Quelle: Büro Löw 2010)
- Abb. 81 Blick über die große Wiese nach West (Quelle: Büro Löw 2010)
- Abb. 82 Blick über die große Wiese nach Südwest (Quelle: Büro Löw 2010)
- Abb. 83 Skaterplatz zwischen Rathaus und Spielplatz (Quelle: Büro Löw 2011)
- Abb. 84 Nadelgehölzgruppe zwischen Rathaus und Amtsgericht (Quelle: Büro Löw 2011)
- Abb. 85 Asphaltweg (oberhalb) und wassergebundene Wegedecke (unterhalb) um das Schweizerhaus verlaufend (Quelle: Büro Löw 2010)
- Abb. 86 Wegekante (Quelle: Büro Löw 2010)
- Abb. 87 wassergeb. Wegedecke und Sitznischen (Quelle: Büro Löw 2010)
- Abb. 88 Asphaltweg (Quelle: Büro Löw 2010)
- Abb. 89 Verbindung Asphalt und Pflaster (Quelle: Büro Löw) 2010
- Abb. 90 Sitznische (Quelle: Büro Löw 2010)
- Abb. 91 Treppe aus Stufen mit Polygonalplatten zwischen Bereich C und E (Quelle: Büro Löw2010)
- Abb. 92 Erhöhter Sitzplatz und Aussichtspunkt (Quelle: Büro Löw 2010)
- Abb. 93 Baumumstandener und erhöhter Sitzplatz und Aussichtspunkt (Quelle: Büro Löw 2010)
- Abb. 94 Rundbank um Esche unterhalb des Schweizerhauses (Quelle: Büro Löw 2010)
- Abb. 95 Mammutbaum (Quelle: Büro Löw 2010)

ANHANG

- Abb. 96 Parkaus- bzw. -eingang zum Seilerbahnweg (Quelle: Büro Löw 2010)
- Abb. 97 Mauer südliche Parkbegrenzung (Quelle: Büro Löw 2010)
- Abb. 98 Beschreibung des Allgemeinzustandes eines Baumes (Quelle: Büro Zorn 2010)
- Abb. 99 Eingang zum Kurpark von der Hauptstraße, Blick vom Kurpark auf (von links) ehem. Stall und Remise, Wohnhaus und Gärtnerwohnung, undatiert (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 100 Eingang zum Kurpark von der Hauptstraße, Blick vom Kurpark auf (von links) ehem. Stall und Remise, Wohnhaus und Gärtnerwohnung (Quelle: Büro Löw 2010)
- Abb. 101 Blick von Norden auf die Villa um 1900 (Quelle: Vest 1997)
- Abb. 102 Blick auf das Kurhaus vom Eingang Hauptstrasse, undatiert (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 103 Blick auf das Kurhaus vom Eingang Hauptstrasse (Quelle: Büro Löw 2010)
- Abb. 104 Blick vom Kurhaus nach Westen zur Burgruine nach 1930 (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 105 Blick vom Kurhaus nach Westen zur Burgruine (Quelle: Büro Löw 2010)
- Abb. 106 Blick nach Westen auf die erhöhte Rasenfläche, undatiert (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 107 Blick nach Westen auf die ehem. erhöhte Rasenfläche (Quelle: Büro Löw 2010)
- Abb. 108 Blick auf die westliche Fassade des Kurhauses, undatiert (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 109 Blick auf die westliche Fassade des Kurhauses (Quelle: Büro Löw 2010)
- Abb. 110 Blick auf die Villa Borgnis um 1900, Ansicht von Westen (Quelle: Vest 1997)
- Abb. 111 Blick von Osten auf das Kurhaus, undatiert (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 112 Blick von Osten auf das Kurhaus (Quelle: Büro Löw 2010)

ANHANG

- Abb. 113 Blick von Nordost auf das Kurhaus, undatiert (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 114 Blick von Nordost auf das Kurhaus (Quelle: Büro Löw 2010)
- Abb. 115 Blick auf das Kurhaus von Südwest, undatiert (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 116 Blick auf das Kurhaus von Südwest (Quelle: Büro Löw 2010)
- Abb. 117 Das Schachspielfeld vom südlichen Kurhausbalkon aus (Quelle: Vest 1997)
- Abb. 118 Das Schachspielfeld vom südlichen Kurhausbalkon aus (Quelle: Büro Löw 2010)
- Abb. 119 Blick von der Kurhausterrasse nach Süden (Quelle: Vest 1997)
- Abb. 120 Blick von der Kurhausterrasse nach Süden (Quelle: Büro Löw 2011)
- Abb. 121 Blick über die große Wiese nach Norden, undatiert (Quelle: Stadtarchiv Königstein)
- Abb. 122 Blick über die große Wiese nach Norden (Quelle: Büro Löw 2010)
- Abb. 123 Sitznische an der westlichen großen Wiese (Quelle: Vest 1997)
- Abb. 124 Sitznische an der westlichen großen Wiese (Quelle: Büro Löw 2010)
- Abb. 125 Spielplatz im Bereich D (Quelle: Vest 1997)
- Abb. 126 Spielplatz im Bereich D (Quelle: Büro Löw 2011)
- Abb. 127 Aussichtsebene (Quelle: Vest 1997)
- Abb. 128 Aussichtsebene (Quelle: Büro Löw 2010)
- Abb. 129 Blick von Süden auf die Sitznische (Quelle: Vest 1997)
- Abb. 130 Blick von Süden auf die Sitznische (Quelle: Büro Löw 2010)
- Abb. 131: Übersicht Herzogeck – Auszug aus Maßnahmenplan (3.0) (Quelle: Büro Löw 2011)
- Abb. 132: Übersicht Terrassenbereich an der Villa – Auszug aus Maßnahmenplan (3.0) (Quelle: Büro Löw 2011)
- Abb. 133: Übersicht östlicher Bereich an der Villa, Neupflanzungen – Auszug aus Maßnahmenplan (3.0) (Quelle: Büro Löw 2011)
- Abb. 134: Übersicht Bankplätze und zu sanierende Asphaltflächen – Auszug aus Maßnahmenplan (3.0) (Quelle: Büro Löw 2011)
- Abb. 135: Bankplätze an der Grenze zur Villenbebauung – Auszug aus Maßnahmenplan (3.0) (Quelle: Büro Löw 2011)

- Abb. 136: Übersicht doppelter Bankplatz und Ersatzpflanzung – Auszug aus Maßnahmenplan (3.0) (Quelle: Büro Löw 2011)
- Abb. 137: Verlängerung der Hainbuchenhecke – Auszug aus Maßnahmenplan (3.0) (Quelle: Büro Löw 2011)
- Abb. 138: Übersicht zu sanierende Asphaltflächen, Neupflanzungen, Bankplatz sowie Ersatzpflanzung– Auszug aus Maßnahmenplan (3.0) (Quelle: Büro Löw 2011)
- Abb. 139: Übersicht Neupflanzungen auf dem Plateau und zwischen den Treppen – Auszug aus Maßnahmenplan (3.0) (Quelle: Büro Löw 2011)
- Abb. 140: Übersicht extensive Wiesenneuanlage – Auszug aus Maßnahmenplan (3.0) (Quelle: Büro Löw 2011)

6.3 Planverzeichnis

Pläne Büro Löw

- Plan 1.0 Bestand mit Baumkataster – Übersicht (M 1:500/1:1500, A1), nach S. 67
- Plan 1.1 Auszug aus Bestandsplan – gefälltte Bäume (M skaliert, A3), nach S. 67
- Plan 1.2 Auszug aus Bestandsplan – Übersicht Objekt-/ Flächenkanten (M skaliert, A3), nach S. 67
- Plan 1.3 Bestand – Denkmalsgeschützter Bereich (M skaliert, A4), nach S. 62
- Plan 2.0 Anlagengenetischer Plan (M skaliert, A3), nach S. 66
- Plan 2.1 Planüberlagerung 1876 und 2011 (M skaliert, A3), nach S. 91
- Plan 2.2 Planüberlagerung 1903 und 2011 (M skaliert, A3), nach S. 93
- Plan 2.3 Planüberlagerung 1905 und 2011 (M skaliert, A3), nach S. 95
- Plan 2.4 Planüberlagerung 1938 und 2011 (M skaliert, A3), nach S. 97
- Plan 2.5 Planüberlagerung 1903 und Ausschnitt 1928 (M skaliert, A3), nach S. 99
- Plan 2.6 Planüberlagerung 1903 und 1974 (M skaliert, A3), nach S. 101
- Plan 2.7 Planüberlagerung 1974 und 1994 (M skaliert, A3), nach S. 103
- Plan 2.8 Planüberlagerung 1994 und 2006 (M skaliert, A3), nach S. 105
- Plan 3.0 Maßnahmenplan (M 1:500, A1), nach S. 144

Historische Pläne

- Plan von Münzfeld, 1903 (M skaliert, A3), nach S. 7